MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

177 (16.4.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-233209

Samstag, 16. April

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 177

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Mahnung des Osterfestes

Wir können uns die Stimmung der Jünger Jesu seit dem Karfreitag nicht düster genug ausmalen. Dumpfe Verzweiflung hatte sich ihrer bemächtigt. Mit furchtbarer Schnelligkeit hatten sich seit der mitternächtlichen Stunde, in der Jesus verhaftet wurde, die Ereignisse überstürzt. Den Jüngern völlig unerwartet war ihr Herr und Meister jählings aus seiner Siegeslaufbahn gerissen, und alle ihre Hoffnungen hatte er mit sich ins Grab genommen. Mit einem Mal war die Welt für sie leer und dunkel und tot. Ihre Sonne war untergegangen, um nie mehr aufzuleuchten, und nirgends auch nur ein Sternlein, das ihre Nacht erhellt hätte.

Da wandelte der Ostertag ihre Traurigkeit in hellen Siegesjubel, ihre Enttäuschung in todesmutige Zuversicht. Zuerst klingt die Osterbotschaft ganz leise nur und schüchtern von den Lippen der Frauen, die vom leeren Grab heimgekehrt waren. Dann durchweht es mit steigender Zuversicht den Ostertag, bis es am Abend dem gesamten Jüngerkreis zu fleghafter Gewißheit wird:

Der Herr ist auferstanden,

er ist wahrhaftig auferstanden. Von da an hat der Osterglaube ihr ganzes Denken und Leben getragen. Buddha sagte vor seinem Tode zu seinem Lieblingsschüler Amanda: „Die Lehre, Amanda, und die Ordnung, die ich euch gelehrt und verkündigt habe, die ist euer Meister, wenn ich hingegangen bin." Der Meister ging hin — und es ging auch ohne ihn. Anders die Jünger Jesu: sie predigten der Welt den lebendigen Christus. Mutig und unerschrocken haben sie von ihm Zeugnis abgelegt, haben ihren Osterglauben nicht bloß mit Feder und Tinte der Nachwelt überliefert, sondern ihn mit ihrem Blut hineingeschrieben in die Tafeln der Weltgeschichte.

Ohne die Ostertatsache stehen wir vor unlösbaren Rätseln. Der weltüberwindende Glaube der ersten Christengeneration, die Entstehung der christlichen Kirche, ihre ganze Geschichte mit dem Blut ihrer Märtyrer, wie mit der sittlich erneuernden Kraft ihrer Botschaft, der Siegeslauf des Evangeliums durch die alte Welt und von Jahrhundert zu Jahrhundert — das alles ist, für uns deutlich sichtbar, Wirkung und Frucht der Ostertatsache.

Schon jeder Sonntag, den wir feiern, ist eine stumme Predigt dieser Tatsache. Als Tag der Auferstehung und darum als „Tag des Herrn" haben schon die allerersten Christen den Sonntag herausgehoben und gefeiert. Wenn wir den Spuren der Sonntagsfeier, die Gemeingut aller christlichen Völker ist, bis zu ihren ersten Anfängen nachgehen, so gelangen wir bis zu jenem Ostertag. Als die Sonne am Ostermorgen aufging, da begrüßte sie den Tag, dessen heller Schein durch alle Jahrtausende leuchten sollte. Auch in unsere Gegenwart, in alles Dunkel, das uns umgibt, in unser persönliches Leben will dieser Tag hineinleuchten.

Was alles für Gedanken will Ostern in unserer Seele wecken? Wir denken zunächst an unser Volk, das Passionszeit erlebt hat und heute noch mitten darin steht. An die fünfzig Jahre mag es her sein, da erschien ein dem deutschen Schulverein gewidmetes Gedicht von Ernst von Wildenbruch, das wohl zu dem besten und wertvollsten gehört, das die neuere deutsche Literatur aufzuweisen hat. Es ist geradezu eine Prophetie auf den Weltkrieg und seinen für unser Volk verhängnisvollen Ausgang. Der Dichter sieht Deutschland rings umgeben von Feinden, seine Gedanken kehren in „ferne Zukunft" ein, und er schaut im Geist, wie die Feinde ihren Vernichtungswillen durchgesetzt haben und Deutschland am Boden liegt. Und nun ruft er seinem Volke zu:

Du Land voll Blut und Wunden,
Die Unrecht schuf und Spott,
Dir blieb von allen Freunden
Ein Einziger — dein Gott!

Nur Einer, doch der stärkste,
Der nicht im Stiche läßt —
Deutschland, du Land des Glaubens,
Halt deinen Glauben fest! — —

Dann führt der Dichter in einem Rückblick auf Deutschlands Geschichte aus, daß nie ein Volk so viel ertragen, nie eins so viel Tränen geweint, wie das deutsche, daß aber nie das

Licht der Sterne

in seinem Herzen erloschen sei. Mit einem hoffnungsfrohen Blick in die Zukunft:

So bist du auferstanden
Lebendig aus dem Tod,
So wirst du jetzt bestehen
Auch diese Zeit der Not —

schließt das ergreifende, erschütternde Gedicht.

Es sind Ostergedanken, die das Gedicht durchklingen. Karfreitag und Ostern führen uns so lebendig als nur möglich vor Augen, was das bedeutet, an Gott festhalten mitten in unsagbarem äußerem und innerem Weh. Sie haben den Gekreuzigten verspottet: „Er hat Gott vertrauet, der helfe ihm nun, wenn er Lust zu ihm hat", und wußten's nicht, daß sie damit die Wahrheit redeten. Weil er an Gott festhielt auch in den allerdunkelsten Stunden, weil er Gott vertraute und in seinen Wegen blieb, darum hat Gott ihm in der Tat geholfen und hat ihn auferweckt und erhöht. Das soll in unserer Seele den Gedanken lebendig machen: auch unserem Volk will Gott helfen, wenn es nur seinem Gott Treue bewahrt und an seinem Glauben festhält.

Aber unser Volk ist so oberflächlich geworden. Droht nicht dem gegenwärtigen Geschlecht, daß das Licht der Sterne in seinem Herzen erlischt? Es fragt so wenig nach diesen Sternen, es lebt gedankenlos dahin, ohne Selbstbesinnung, ohne Ernst, ohne Halt. Es wälzt sich ein Strom von Vergnügungssucht, von brutaler Selbstsucht, von Zuchtlosigkeit und Gottlosigkeit durch unser Volk. Darum findet die Mahnung des Dichters nur so wenig Gehör:

Deutschland, du Land des Glaubens,
Halt deinen Glauben fest!

Aber wir dürfen und wollen nicht aufhören, für unser Volk zu hoffen. Soll's anders werden, dann muß freilich jeder die Mahnung beherzigen, die Matthias Claudius, der Wandsbecker Bote, in der „Predigt eines Laienbruders zu Neujahr 1814" an das deutsche Volk gerichtet hat: Soll's besser werden, „dann stehe auf, wer Gott fürchtet, und dazu helfen und beitragen kann. Wir alle, jeder von uns muß und kann dazu helfen und beitragen — jeder muß bei sich anfangen".

Ostern bedeutet Sieg, den Sieg Gottes über die Macht der Finsternis, über den Haß und Vernichtungswillen der Menschen. Sie wollten den „Propheten aus Galiläa", der ihnen unbequem war, für immer unschädlich machen. Das Licht, das in ihm brannte und aus ihm leuchtete, war ihnen zu hell und zu grell. Es blendete sie, es war ihnen lästig, darum löschten sie es aus. Aber ob die Menschen auch seinen Namen ausrotten wollten, Gott hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Sie wollten seinen Einfluß für immer unterbinden, aber gerade das wurde der Weg, daß er seine Geistesmacht entfalten und auf alle Völker und Geschlechter ausdehnen konnte. Sie wollten das Licht auslöschen, aber sie zerbrachen nur sein Gefäß, das Licht selber leuchtet seitdem um so heller. So bürgt uns die Ostertatsache dafür, daß die Menschen nie und nimmer Gottes Pläne durchkreuzen können, daß auch die finstersten Anschläge seinem Willen dienstbar werden müssen.

Ganz besonders bedeutet Ostern den

Sieg der Wahrheit

über die Lüge. Was für ein Lügennetz hatten die Menschen gesponnen, um Jesus zu verderben. Sie hatten ihn für einen Sabbatschänder und Gotteslästerer, für einen Religions- und Gesetzesverächter, für einen Feind des väterlichen Glaubens und der väterlichen Sitten ausgegeben. Und schon am Ostertag ist dies Lügennetz, so fein es gesponnen war, wie Spinnengewebe zerrissen. Gerade unser deutsches Volk hat Ursache, sich das vor Augen zu halten und daraus Mut und Zuversicht zu schöpfen. Wir sind ein Opfer nicht bloß der Waffengewalt, sondern mehr noch der Lüge geworden. Aber auch dies Netz wird zerreißen und die Wahrheit wird an den Tag kommen, dafür wird Gott Sorge tragen. Schon die Frommen des alten Bundes trösteten sich damit, daß „der Herr Gerechtigkeit und Gericht schafft allen, die Unrecht leiden". Das ist nirgends anschaulicher geworden als am Ostertag. Als Schmähung über Schmähung auf Jesus niederging, da stellte er, wie die Apostel es ausdrücken, „es dem anheim, der da recht richtet". Und in der Tat, an Ostern hat Gott ihn glänzend gerechtfertigt, hat sein göttliches Siegel unter sein Lebenswerk gesetzt und seinen Namen zu Ehren gebracht, daß kein Name leuchtet wie dieser Name.

Ostern ist Siegesfest.

Es verbürgt uns, daß das Reich, das Jesus Christus auf Erden gegründet, ein ewiges Reich ist. In der Krone des Straßburger Münsters steht ein steinerner Tisch, auf dessen Platte die lateinischen Worte eingegraben sind: Jesus vivit, Jesus vincit, Jesus regnat, Jesus triumphat. Jesus lebt, er siegt, er regiert, er triumphiert. Mit diesem Bekenntnis krönte der Künstler sein Werk, daß der hochragende Turm, dies Juwel menschlicher Kunst, ein Wahrzeichen werde für das eine „unbewegliche Reich", für die Siegesherrschaft Jesu Christi.

Millionen ist's schon zum Trost und zum Halt geworden im Blick auf die „großen Gegenstände der Menschheit", wie ein Blick auf die kleinen Angelegenheiten ihres Lebens, was Luther mit Kreide auf seinen Schreibtisch oder auf irgendeine sichtbare Stelle der Türe oder Wand in seinem Zimmer zu schreiben liebte: vivit — Er lebt.

Ostern Siegesfest — es bedeutet den Sieg über den grimmigsten Feind der Menschheit, den Tod. „Der Tod ist verschlungen in den Sieg." Seit Ostern ist unserem Leben ein leuchtendes Ziel gesetzt, ist Ewigkeitshoffnung uns ins Herz gelegt.

Im Krieg 1870 hat Bismarck einem Standesgenossen gegenüber eins seiner Osterbekenntnisse abgelegt und dabei ausgesprochen, daß die Grundlage nicht bloß seines persönlichen, sondern auch seines beruflichen Lebens der entschlossene Glaube an ein ewiges Leben sei. Er fügte hinzu: „Nehmen Sie mir diesen Glauben, und Sie nehmen mir zu allem andern auch mein Vaterland."

Wir pflanzen auf unsere Gräber das Kreuz als Wahrzeichen unseres Glaubens und unserer Hoffnung. Das ist es uns aber nur, weil es beleuchtet ist von der Ostersonne, weil der Auferstandene seine Arme ausbreitet über dem großen Totenacker, den wir Erde nennen, und hineinruft in das große Sterben ringsumher:

„Ich lebe und ihr sollt auch leben!"

Kirchenrat Achtnich.

Politische Ostern

Die Politik bekümmert sich nicht um die hohen kirchlichen Feste. Lediglich die Parlamente nehmen darauf Rücksicht. Die Ruhe der stillen Woche schlummert daher über ihnen, und was sich jetzt in den Blättern lauttönend breit macht, reicht nicht aus, die so wohltuende Stille auch nur länger als einen Augenblick zu erschüttern. Demonstrationen gegen die „Reaktion" und wütende Wortkämpfe wegen angeblicher reaktionärer Stellenbesetzung wirken wie naßgewordenes Feuerwerk: man wendet kaum den Kopf darnach. Wir sind allgemach gegen diese „Sensationen" der Großstadtpresse derartig abgestumpft, daß wir sie als die berühmten „querelles allemandes" abzutun uns gewohnt haben. Selbst die Schlappe der Reichsregierung, die sie bei der Abstimmung über die Strafrechtsreform im Reichsrat erlitten hat, ist keine Staatsaktion von weittragender Bedeutung. Der Ausweg der Doppelvorlage, den voraussichtlich die Reichsregierung beschreiten wird, eröffnet zur größten Freude aller Parteihuber ungeahnte Möglichkeiten von Kompromißverhandlungen. Eine andere Frage dagegen, die allmählich auch reformbedürftig wird, ist die technische Zusammensetzung des Reichsrates. Binnen kurzer Zeit sind zwei Entscheidungen gefallen, bei der Abstimmung über die Biersteueranteile der süddeutschen Länder und jetzt wieder bei der über die Strafrechtsreform, bei der die Mehrheit nur dadurch zustandegekommen ist, daß die preußischen Stimmen gegeneinander abgegeben wurden. Man wende nicht ein, daß dies eine ausschließlich preußische Angelegenheit sei. Die Tatsache, daß die preußische Regierung nicht immer sicher davor ist, von den Vertretern der Provinzen überstimmt zu werden, zeigt deutlich, wohin es führen kann, wenn auch die einzelnen Verwaltungskörper politisiert werden. Wenn die Reform des Reichstages in die Hand genommen wird, die endlich doch einmal erfolgen muß, wird auch der Reichsrat von einer Neuorganisation nicht unberührt bleiben können.

Gewissermaßen beschleunigend hat das Osterfest auf die Arbeiten der Genfer Abrüstungskonferenz gewirkt. Freilich nicht im versöhnenden und ausgleichenden Sinne, sondern nur dergestalt, daß man das Ende rascher herbeiführte, um gewissermaßen einen guten Abgang zu finden, da doch keine Aussicht auf Einigung bestand. Wohl selten ist der Name der Völkerbundsstadt Genf so oft mit dem kritischen Urteil „Komödie" zusammengebracht worden, wie diesmal. Deutschlands Vertreter, Graf Bernstorff, hat einen schweren Stand gehabt. Umsomehr wird man ihm Anerkennung dafür zollen müssen, daß er angesichts der unleugbaren Tatsache, daß die anderen Mächte Deutschland in diesem Punkte die Gleichberechtigung versagten, gerade den rechtlichen Standpunkt Deutschlands mit Geschick verteidigte und ohne Provokation die ganze Hohlheit der französischen Argumente ins rechte Licht setzte. Nach diesem Fiasko der Vorkonferenz ist die Prophezeiung nicht gar zu schwer, daß die eigentliche Abrüstungskonferenz wohl am St. Nimmerleinstag eröffnet werden wird.

Abseits von Genf, und man möchte fast sagen, trotz des Völkerbundes, ist es gelungen, den albanischen Zwischenfall verhältnismäßig rasch zu entspannen. Hier hat man sich allerdings nicht an einer Gleichberechtigung Deutschlands gestoßen, indem man es zur Teilnahme an der Unter-

MARCHIVUM

suchungskommission bestimmte. Daß die deutsche Außenpolitik die ganze Frage mit äußerster Kühle behandelt, ist nur zu begrüßen. Balkandinge sind von jeher heiße Eisen gewesen, an denen sich ganze Völker die Finger verbrannt haben. So sehr es uns auch schmeicheln könnte, wieder als gleichberechtigte Großmacht zu schiedsrichterlichen Funktionen berufen zu werden, so gefährlich sind unter Umständen die Auswirkungen einer bestimmten Stellungnahme, für deren Geltendmachung uns nur Worte und keine anderen Machtmittel zur Verfügung stehen.

Die zeitweilige Besserung im Befinden des rumänischen Königs bedeutet nur eine kleine Verschiebung des gefürchteten kritischen Zeitpunktes, an dem das Ringen um die Macht in Rumänien beginnen wird. Diesem größten Kriegsgewinner auf dem Balkan drohen überhaupt schwere Krisen. Die moralische Rückenstärkung, die Rumänien von Italien durch die Anerkennung der bessarabischen Flurbereinigung unlängst erhalten hat, ist durch das zwar noch nicht ausgesprochene, aber tatsächlich bereits eingetretene Ende der kleinen Entente reichlich wettgemacht worden. Das neue Bündnis zwischen Italien und Ungarn hat ihr, die sowieso stets auf schwachen Füßen stand, den Todesstoß versetzt. Auch Frankreich, das bislang ihr militärischer und finanzieller Protektor war, kann nicht mehr die schützende Hand über sie halten. Der Hauptleidtragende ist freilich nicht Rumänien, sondern ihr geistiger Vater, der ehemalige tschechische Außenminister Benesch. Daß er nichts unversucht lassen wird, die kleine Entente noch einmal zusammenzukitten, ist anzunehmen. Ob sie zu neuer Lebensfähigkeit erweckt werden kann, wird davon abhängen, ob es Mussolini gelingen wird, seinen unleugbaren Erfolgen in der Balkanpolitik die Krone dadurch aufzusetzen, daß er gewissermaßen die Schutzherrschaft übernimmt, um Jugoslavien völlig zu isolieren und dieses dann seinen Wünschen gefügig zu machen.

Während so über Europa ein kleiner Hauch des Osterfriedens zu verspüren ist, schlagen in China ununterbrochen die roten Protuberanzen aus der Ostersonne. Der Konflikt zwischen den Sowjets und Tschang-tso-Lin wegen des Eindringens in die russischen Botschaftsgebäude wird zwar nicht zu kriegerischen Verwicklungen führen, da die Sowjets trotz ihrer tönenden Proklamationen garnicht in der Lage sind, aktiv einzugreifen. Auch liegt es im Interesse der Sowjets, in China nicht ausgeschaltet zu sein, zumal in einem Lande, in dem man nie vor Ueberraschungen sicher ist. So hat sich militärisch die Sachlage vollkommen geändert, nachdem der Siegeszug der Kantonesen gehemmt worden ist und die Nordtruppen nunmehr die Oberhand gewonnen zu haben scheinen. Die größte Ueberraschung ist aber der Bruch der Kuomintang mit den Kommunisten. Tschang-kai-Schek, der plötzlich in den Vordergrund getreten ist, scheint zu jenen Männern in China zu gehören, deren Name man sich fortab merken muß. Wenn es sich bewahrheiten sollte, daß Nord und Süd in eine gemeinsame Front gegen den Kommunismus einzutreten beabsichtigen, würde sich eine vollkommen neue Lage ergeben, deren Auswirkungen noch garnicht zu übersehen sind. Nicht nur, daß die Sowjets einen schweren Prestige- und faktischen Verlust erleiden würden, auch die Haltung der Mächte würde davon nicht unbeeinflußt bleiben. Man muß es im übrigen der Kuomintangpartei lassen, daß ihre Staatsmänner die Methoden der westlichen Diplomatie nicht nur geschickt nachahmen, sondern auch praktisch übertreffen, indem sie die fremden Mächte unterschiedlich behandeln und gegeneinander ausspielen. Dennoch ist nicht zu verkennen, daß die Fremden, im besonderen England, die Lage, die schon verzweifelt zu sein schien, wieder ein wenig zu ihren Gunsten gemeistert haben. Wenn auch die militärischen Operationen für einige Zeit ganz stillstehen werden, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß China noch auf lange Zeit hinaus die Außenpolitik beherrschen wird.

Zwei Prozesse lenken den Blick von den politischen Ereignisse auf politische Ideen. Der Tendenzprozeß von Kolmar, der begonnen wurde, um das elsässische Problem zum mindesten einer Klärung entgegen zu führen, wurde mit einer sentimentalen Komödie beendet, ohne auch nur die brennende Frage der völkischen und kulturellen Eingliederung des Elsaß in Frankreich einen Schritt voran zu bringen. Im Gegenteil, man wird sagen müssen, daß diese geistige Auseinandersetzung zu Gunsten eines Augenblickserfolges nicht nur vertagt worden, sondern in ihrem Kern auch geschädigt worden ist. Die rührsame Versöhnungsszene zwischen Kläger und Angeklagten kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die elsässische Autonomiebewegung besteht und weiter bestehen wird, wenn sich die französischen Verwaltungsbehörden nicht grundsätzlich zu einer anderen Praxis entschließen. Die Zeit der Brotinteressen, die 1918 in erster Linie mit den Ausschlag für Frankreich gab, ist vorüber. Jetzt geht es um die ideellen Dinge der Sprache, der Religionsbetätigung und der Eigenkultur. Um diese letzte Auseinandersetzung wird Frankreich nicht herumkommen wenn es nicht will, daß das Elsaß noch ganz anders als früher in deutscher Zeit gegenüber Berlin zu einem ständigen Unruhe- und Brandherd werden soll.

Eine unsichtbare geistige Brücke verbindet Kolmar mit Hannover, wo gelegentlich des 60jährigen Jubiläums der Nationalliberalen Partei Stresemann in seiner großen Festrede gesagt hat: „Der Niedergang des politischen Lebens jedes Volkes hat immer noch mit dem Augenblick eingesetzt, wo es keine politischen Ideen, sondern nur noch Brotinteressen im politischen Leben gegeben hat.“ Was für das Elsaß in diesem besonderem Fall gilt, hat für Deutschland noch größere Berechtigung. Auch der Plauener Prozeß, eine der trübsten Begleiterscheinungen des politischen Kampfes, wie er leider immer noch in Deutschland beliebt ist, zeigt, daß politische Querköpfe ihre eigenen Brotinteressen mit politischen Idealen verwechseln. Bedauerlich bleibt immer wieder nur das eine, daß sich derartige Elemente in den Reihen jener finden, denen der Idealismus nicht abzusprechen ist. Nur kann man mit solchen Methoden das Ideal nicht verwirklichen. Gerade die Gedanken, die sich ganz von selbst um das Osterfest ranken, nötigen zu dem zwingenden Schluß, daß nur mit den Kräften des Idealismus das neue Reich gegründet und aufgebaut werden kann. Wie viel auch an den politischen Parteien und der Betätigung ihrer Anhänger auszusetzen ist, wäre doch ihre Ausschaltung und Ersetzung durch Wirtschaftsgruppen und die Erhebung der Standes-, Geschäfts- und Brotinteressen zum Prinzip der Gipfel der Ideenlosigkeit. Die höchste Opferwilligkeit, wie sie uns aus dem Evangelium zwischen Karfreitag und Ostersonntag entgegenleuchtet, ist auch das Erfordernis der Politik. Nicht weniger Politik, aber mehr politischer Idealismus ist die Mahnung auch dieses Osterfestes.

Kurt Fischer.

Wilhelmshöhe Residenzschloß für Hindenburg?

Der Bürgerbund Kassel hat an den Magistrat der Stadt Kassel eine Eingabe gerichtet, in der er den Magistrat bittet, bei den zuständigen Regierungsstellen zu beantragen, Schloß Wilhelmshöhe als ständigen amtlichen Sommeraufenthalt für den Präsidenten der Deutschen Republik zur Verfügung zu stellen. In der Begründung wird gesagt, daß das Schloß infolge der günstigen Lage zweifellos besonders geeignet sei, als zweiter Amtssitz für den Reichspräsidenten zu dienen, zumal sich große geschichtliche Erinnerungen an das über Deutschlands Grenzen weit hinaus bekannte und bewunderte Schloß knüpften.

Auf Schloß Wilhelmshöhe hat bekanntlich auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg in den ersten Tagen nach dem Waffenstillstand sein Hauptquartier aufgeschlagen.

* Zum Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe ist der bisherige Ministerialdirigent Geheimrat Dr. Reichardt unter gleichzeitiger Ernennung zum Ministerialdirektor ernannt worden.

Neue Ueberraschungen in China

Bruch mit den Kommunisten? – Gemeinsame Front zwischen Nord und Süd?

Stillstand der Kriegshandlungen

Nach Meldungen, die über Paris einlaufen, scheinen die militärischen Operationen in China vorläufig zum Stillstand gekommen zu sein. Dagegen werden die aktiven politischen und diplomatischen Ereignisse als sehr bedeutungsvoll für den weiteren Gang der Entwicklung angesehen. Man ist der Ansicht, daß auf dem Parteitag der Kuomintang, der unter Vorsitz Tschangkaischeks heute in Nanking eröffnet wird, der

endgültige Bruch mit den Kommunisten

zur Tatsache werden dürfte. Wie weiter aus Peking gemeldet wird, hat sich unter der Diktatur Tschangtsolins eine neue Militärregierung gebildet mit Juangtschuting als Ministerpräsidenten. Gerüchten zufolge soll bereits schon jetzt ein antikommunistisches Bündnis zwischen Tschangkaischek und den Führern der Nordarmee zustande gekommen sein. Dafür spricht, daß Tschangtsolin seine letzten militärischen Erfolge nicht ausgenutzt hat und seine Offensive gegen die Kantonstreitkräfte nicht fortsetzt.

Als erschwerendes Moment kommt für die Kantontruppen hinzu, daß sich die innere Zersetzung zwischen dem rechten und linken Flügel der Kuomintang in der Armee auswirkt. Soweit sich die Lage bisher beurteilen läßt, könne man deshalb für dieses Jahr mit einem Stillstand der militärischen Operationen etwa auf der jetzigen Kampflinie rechnen.

Der Bruch mit den Kommunisten

§ London, 16. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) In den inneren Verhältnissen der kantonesischen Partei ist insofern eine weitere Verschärfung eingetreten, als das Zentralkomitee der Kuomintang in Nanking unter dem Vorsitz des Generals Tschangkaischek eine Entschließung angenommen hat, die die gesamte Regierung von Hankau unter Anklage stellt und die Verhaftung des Justizministers, des Ackerbauministers und des Herrn Borodin, des kommunistischen Beraters der Regierung verlangt. Der Name des Außenministers Tschen ist jedoch in dieser Resolution nicht erwähnt. Nach den englischen Berichten bedeutet diese Haltung des Generals Tschangkaischek den endgültigen Bruch zwischen der Kuomintang und den Kommunisten, so daß man weitere ernste Folgen für die nächste Zukunft erwarten könne.

Tschangkaischek — der „Verräter“

In einem von der kommunistischen Internationale veröffentlichten Aufruf wird Tschangkaischek zum Verräter an der chinesischen Revolution, zum Feinde der Arbeiterbewegung und der Komintern erklärt und als Verbündeter der Imperialisten bezeichnet. Er sei der chinesische Korniloff.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion weist energisch die von dem „Daily Expreß“ verbreiteten Gerüchte über Konzentrierung von Sowjettruppen an der mandschurischen Grenze zurück. Die Telegraphenagentur erklärt, sie sei ermächtigt, sämtliche Nachrichten über irgendwelche Truppenbewegungen und Kriegsvorbereitungen bzw. feindliche Absichten der Sowjetregierung gegenüber China nochmals als jeder Grundlage entbehrende Erfindungen zu dementieren.

Die Antwort Kantons an die Mächte

Der kantonesische Außenminister Tschen hat am Donnerstag den Konsuln der Mächte in Hankau die Antworten der Kantonregierung auf die jüngste Kollektivnote der Mächte in der Angelegenheit der Zwischenfälle von Nanking überreicht. Tschen hat zunächst an alle fünf Mächte einzeln geantwortet und die verschiedenen Antworten haben auch verschiedenen Wortlaut, doch ist ein großer Teil inhaltlich übereinstimmend. Für die Zwischenfälle in Nanking und anderswo macht Tschen vor allem die gegenwärtige politische Lage in China verantwortlich. Solange die Vorrechte der Mächte in China nicht aufgehoben und eine völlige Rechtsgleichheit geschaffen sein werde, seien Zwischenfälle wie die in Nanking immer wieder zu befürchten. Er erklärte sich bereit, Entschädigungen an die zu Schaden gekommenen Persönlichkeiten zu bezahlen, weil der Grundsatz unter allen Umständen feststehe, daß das Konsularpersonal geschützt werden müsse, auch wenn nicht die Kantontruppen verantwortlich seien. Dagegen lehne er entschieden Entschädigungen an die nicht durch die diplomatische Immunität gedeckten Personen ab und will darüber, wie bereits berichtet, eine internationale Untersuchungskommission entscheiden lassen. Diese hätte auch festzustellen, ob die Kantontruppen oder die Nordtruppen für die Schäden verantwortlich seien. Die Kantontruppen seien nämlich nicht für die Zerstörungen verantwortlich, sondern die abziehenden Nordtruppen. Ein großer Teil des Schadens sei außerdem durch das Feuer der englischen und amerikanischen Kriegsschiffe verursacht worden. Die Kommission hätte auch über die Ausschreitungen europäischen Militärs gegenüber der chinesischen Zivilbevölkerung in den verschiedensten Städten Südchinas Untersuchungen anzustellen.

Das Echo in England

§ London, 16. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) In der englischen Presse wird der Text der Note des kantonesischen Außenministers an Amerika veröffentlicht, während der Text der Note an England noch zurückgehalten wird. Darüber herrscht in der englischen Presse eine gewisse Enttäuschung. Die englischen Blätter sagen, der Text der Note an England schließe sich im allgemeinen derjenigen an Amerika an, aber die Note an England enthalte auch noch Bemerkungen über die Schießereien von Wanhien. Die Note an Amerika selbst ist bei weitem wichtiger, als dies nach den ersten kurzen telegraphischen Meldungen der Fall zu sein schien, denn die nationale Regierung ist darin bereit, für den Schaden Ersatz zu leisten, der infolge des Angriffs auf das amerikanische Konsulat in Nanking entstanden ist. Sie ist ferner bereit, auch für die persönliche Ungebühr, welche amerikanischen Staatsangehörigen widerfuhr, Schadenersatz zu leisten und eine Entschuldigung anzugeben. Hinsichtlich der Forderung nach Bestrafung der Urheber von Ausschreitungen in Nanking erklärt die Note, daß die Kantonregierung in diesem Punkt ihre Schuld nicht anerkenne. Sie lasse jedoch durch eine Regierungskommission die Tatsachen untersuchen. Endlich betont die Note, daß eine Verbesserung der Beziehungen die beste Garantie für den Schutz der Ausländer geben werde, wenn die ungleichen Verträge abgeschafft würden.

Die englische Presse selbst äußert sich in außerordentlich scharfem Tone über die Note des kantonesischen Außenministers. So schreibt die „Times“: Tschen weicht mit rhetorischen Ausflüchten den tatsächlichen Forderungen der fünf Mächte aus. Insbesondere sei zu bedauern, daß er seine Schuld nicht zugebe. Glaubt denn der kantonesische Außenminister, daß man diese Angelegenheit mit Leichtfertigkeit aus der Welt schaffen könne? Die Tatsachen, die Austen Chamberlain bekannt gegeben hat, bleiben bestehen. Wenn Tschen auf die ungleichen Verträge hinwies, so könne man diesen Hinweis unter keinen Umständen annehmen, insbesondere nicht vom englischen Standpunkt aus. Die schwere Verantwortung für die Ausschreitungen von Nanking bleibt nach wie vor bestehen und die kantonesische Regierung muß dieser Tatsache in die Augen schauen.

In ähnlicher Weise äußert sich auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“. Der Widerspruch gegen den Protest der Mächte über das Bombardement von Nanking stelle ungefähr die Grenze dar, was an Frechheit erwartet werden könne.

Die Meinung des Quai d'Orsay

Wie der Quai d'Orsay in seiner halbamtlichen Mitteilung erklärt, trage die Antwortnote des Außenministers der Kantonregierung an Frankreich einen rein theoretischen Charakter. Sie sei augenscheinlich nur dazu bestimmt, Zeit zu gewinnen. Obgleich die Note noch nicht vollständig übertragen sei, könne man jetzt schon sagen, daß sie den Forderungen der Mächte keine Genugtuung gebe.

Die vorbereitende Abrüstungskommission

Die vorbereitende Kommission für die Abrüstungskonferenz hielt am Freitag vormittag die letzte Sitzung vor der Osterpause ab. Es handelte sich um die Festsetzung des weiteren Arbeitsprogramms, für das der belgische Delegierte De Brouckère den Vorschlag machte, in folgender Reihenfolge die in den Konventionsentwürfen noch verbliebenen Punkte zu behandeln: 1. Die Abweichungen von der Konvention, die unter bestimmten Umständen erlaubt sein sollen; 2. Die Frage des Austausches von Informationen; 3. die Ratifikation; 4. der ganze Rest der Fragen, also auch die Kontrollfrage, die Präambel usw. Der französische Delegierte Paul Boncour wandte dagegen ein, daß man schon beim ersten Punkt auf die gleichen Schwierigkeiten stoßen würde wie bisher, nämlich das Interventionsrecht des Völkerbundes, gegen das die Vereinigten Staaten als Nichtmitglied des Völkerbundes die gleichen Einwände erheben würden wie gegen die Kontrolle. Gleichwohl wurde mit großer Mehrheit beschlossen, auf Grund dieses Arbeitsprogramms die Beratungen am Donnerstag nach Ostern wieder aufzunehmen.

Der „Temps“ äußert sich pessimistisch zu dem Ausgang der Abrüstungsverhandlungen. Wenn man auch versucht habe, durch die Vertagung die äußere Fassade zu wahren, so bestehe doch die Tatsache, daß die Abrüstungsverhandlungen heute in einer Sackgasse geendet hätten und man könne einen Ausweg nur noch von direkten Verhandlungen zwischen den interessierten Regierungen erwarten. Diese Unterhandlungen würden naturgemäß sehr langwierig, heikel und schwierig sein. Man würde zwar versuchen, das Genfer Fiasko zu verdecken, indem man sich um jeden Preis bestreben werde, einen Konventionsentwurf auszuarbeiten, man würde sich aber deshalb keinerlei Illusionen machen. Bei dieser Gelegenheit versucht der „Temps“, jede Verantwortung für das Nichtgelingen der Verhandlungen von Frankreich abzuwälzen und zur Hauptsache England in die Schuhe zu schieben.

Was Paul-Boncour sagt

V Paris, 16. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Delegierte Frankreichs an der Genfer Abrüstungskonferenz, Paul-Boncour, ist gestern nach Paris zurückgekehrt, nachdem die Arbeiten der Konferenz auf den 21. April vertagt worden sind. Boncour wurde von Außenminister Briand empfangen, der sich von ihm über den bisherigen Verlauf der Konferenz unterrichten ließ.

Paul-Boncour empfing nach seiner Unterredung mit Briand einige Journalisten, denen er seine Genfer Eindrücke mitteilte. Boncour sprach sein Bedauern aus, daß es zwischen England und Frankreich zu keiner Einigung kommen konnte und betonte, daß die Ursache dieses englisch-französischen Zwiespaltes auf politischem Gebiet liegen. In letzter Hinsicht sei die politische Einstellung zur Entwaffnungsfrage in Genf entscheidend gewesen. Paul-Boncour wies dann ferner auf die Notwendigkeit hin, anstelle des gescheiterten Genfer Protokolls und des Paktes für wechselseitige Hilfeleistung ein System zu schaffen, daß allen Staaten gleichmäßige Sicherheit gewährt. Im Locarnovertrag seien nach seiner Ueberzeugung die besten Anhaltspunkte für die Schaffung ähnlicher Sicherheitsverträge zu finden. Paul-Boncour machte in seinen Schlußbemerkungen den Journalisten gegenüber darauf aufmerksam, daß die Locarnopolitik von französischer Seite aus fortgesetzt und auch den Ausgangspunkt für weitere Verträge im Geiste des Locarnopaktes bilde.

Im „Figaro“ wird ein

scharfer Angriff auf die deutsche Delegation

in Genf ausgeführt und als Vorwand benutzt, daß Graf Bernstorff in seinen Besprechungen mit den Delegierten anderer Staaten auf die aus dem Versailler Vertrag für Deutschland abzuleitenden Rechte hingewiesen habe. Der „Figaro“ behauptet, daß Deutschland nicht das Recht habe, auf Grund des Friedenstraktats die Forderung zu stellen, daß die allgemeine Abrüstung nach derjenigen Deutschlands allmählich stattfinden müsse. Nach dem „Figaro“ sei es für die alliierten Mächte zu jeder Zeit möglich, auf Grund des Artikels 164 Deutschland zu nötigen, die durch den Völkerbund getroffenen Entschlüsse anzuerkennen. Das Blatt bemerkt ferner, daß Deutschland noch nicht abgerüstet habe.

Amerika droht

Der Vorsitzende des Senatsausschusses für Marineangelegenheiten, Senator Hale und das Mitglied des Repräsentantenhauses, Butler gaben, nachdem sie im Weißen Haus vorgesprochen hatten, eine Erklärung über die von Coolidge einberufene Seeabrüstungskonferenz in Genf ab. Diese Erklärung trägt ultimativen Charakter und es wird darin betont, daß, falls die Seeabrüstungskonferenz keine Einigung über die Beschränkung des Baues von Kreuzern zur Folge habe, der 70. Kongreß der Vereinigten Staaten ein neues Marinebauprogramm bewilligen. Danach würde die amerikanische Marine in Bezug auf die Stärke der japanischen Marine überlegen und der Flotte Großbritanniens gleichgestellt sein. Vom Kongreß würden Geldmittel zum sofortigen Bau von zehn Kreuzern zur Verfügung gestellt und die Konstruktion von 20 weiteren Kreuzern gebilligt werden.

MARCHIVUM

Die nächste Nummer

erscheint infolge der Osterfeiertage

am Dienstag vormittag 6 Uhr.

Zehn Jahre zuvor

Eine Erinnerung zum 16./17. April

Ostern — Auferstehung, und damit Frühling, Sonne, neues Hoffen . . . Von alledem war nichts bei denen, die im April 1917 in der Champagne und am Chemin des Dames in ihren Erdlöchern und Stollen lagen. Seit Beginn des Monats war das lebhafte feindliche Feuer der letzten Wochen zum Trommeln angewachsen. Die alten Westfrontkämpfer wußten schon, was das bedeutete. Ueber den Gräben wallte ununterbrochen eine dicke graue Wolke von Qualm und Staub, auf der Nachts angstvoll flatternd die Leuchtkugeln schwammen. Keine Nacht ohne Alarm und Sperrfeuer. Die Artilleriebeobachtungen, seit Jahren an derselben Stelle, wurden systematisch mit schwersten Kalibern herausgeschossen, sodaß in vielen Abschnitten keine Beobachtung mehr vorhanden war, als dann der Infanterieangriff losging. Die Geschützstellungen lagen dauernd von so schwerem Feuer zugedeckt, daß mancher brave Infanterist froh war, daran vorbeizukommen, in der trügerischen Hoffnung, es vorn besser zu finden. Der einzige grimmige Trost in diesen Wochen war denen, die wehrlos diesen Höllenzauber über sich ergehen lassen mußten, daß auch manche Granate hoch über die Stellungen weg in die Ferne reiste, wo die Etappenbehörden, aus ihrer behaglichen Ruhe aufgeschreckt, in übereilter Flucht ihren unsoldatischen Komfort im Stich ließen. Das war aber der einzige Akt ausgleichender Gerechtigkeit, der denen da vorn zum Trost gereichen konnte; doch im gleichen Maße, wie sich der Abstand zur Etappe vergrößerte, ließ auch die Zufuhr von Lebensmitteln, Munition und Post zu wünschen übrig. Die übermäßig körperliche Anstrengung und seelische Belastung drückte nieder, das Brüllen des Artilleriekampfes machte stumpf und in den schmutzigen, abgespannten Gesichtern, den übermüde aufgerissenen Augen war nur der eine Wunsch, daß dieser Zustand endlich ein Ende nehmen sollte — so oder so.

Das Ende kam — am Chemin des Dames begann der Infanterieangriff am 16., in der Champagne in der Frühe des 17. April. Noch einmal faßte der Franzose die ganze Wucht Tausender von Kriegsmaschinen zusammen und überschüttete das vielfach umgepflügte Land mit Gasgeschossen, sodaß seine Sturmtruppen, als sie antraten, in der ersten Linie nicht mehr viel zu tun fanden. Nur hier und da wehrte sich ein Häuflein, rasselte ein unversehrtes Maschinengewehr seine dünne harte Melodie in das Toben der entfesselten Eisenmassen. Die dichten Angriffskolonnen boten ein gutes Ziel, aber immer wieder schlossen sich die Lücken und unaufhaltsam wälzten sich die feindlichen Bataillone über die ersten Linien hinweg, den beherrschenden Höhen zu. Dann aber stockte die Bewegung. Vergebens suchten die Führer den Angriff weiter vorzutragen. Ein paar Maschinengewehre, das gutliegende Feuer weniger Geschütze erstickten den Angriffswillen und zwangen die Franzosen zum Stehen. Mit teilweise recht geringem Geländegewinn hatte die so groß angelegte Offensive sich schon in den ersten Vormittagsstunden erschöpft.

Der Plan, mit zwei weitgreifenden Schneiden beiderseits Reims durchzustoßen, dann die Zange zu schließen, und damit eine klaffende Lücke in die deutsche Front zu reißen, war trotz der ungeheuren Kraftenfaltung mißlungen, war gescheitert an den Nerven und der Aufopferung der Verteidiger. Die kraftvolle Abwehr dieser Doppelschlacht, auf die man in Frankreich kühne Hoffnungen gesetzt hatte, übte einen nachhaltigen Einfluß auf die Stimmung des feindlichen Heeres aus, was wir leider erst nach Jahren erfuhren, und war der Grund, weshalb die Franzosen erst wieder im Herbst die Kraft zu größeren Unternehmen gesammelt hatten.

Wenn man, ohne jedes geschichtliche Verständnis, das ganze Ringen des Weltkrieges als zweck- und sinnlos auffaßt, mag einem auch die Erinnerung an jene Tage müßig, ja unangenehm sein. Aber auch dann ist es nicht mehr als eine einfache Pflicht der Dankbarkeit, derer zu gedenken, die mit ihren Leibern die Heimat deckten. Wenn sie uns in ihrer Treue und Pflichterfüllung bis zum bitteren Tode Vorbild bleiben, so kann die Erinnerung daran zum Samenkorn werden, aus dem neue Oster-Hoffnung, neuer Mut und neues Leben hervorgeht.

Dr. W. K.

---

* **Rußland und die internationale Wirtschaftskonferenz.** „Robotnik", das Warschauer Organ der polnischen Sozialisten, läßt sich aus Genf melden, daß die russische Regierung sich an der internationalen Wirtschaftskonferenz beteiligen wird. Bekanntlich hat Rußland vor einiger Zeit seine Teilnahme an der Konferenz abgelehnt. Es muß daher eine Bestätigung dieser Meldung abgewartet werden.

Es wird weiter gehetzt!

⊡ **Berlin, 16. April.** (Von unserem Berliner Büro.) Das Pariser „Journal" meldet als einzige Zeitung aus Berlin, daß die Militärattachees der interalliierten Mächte in Berlin bei der Botschafterkonferenz gegen die Haltung der deutschen Militärbehörden protestiert haben, da diese den Attachees untersagten, sich über den Stand der Zerstörungsarbeiten an de.. Befestigungswerken bei Königsberg, Küstrin und Glogau zu unterrichten. Der Reichswehrminister soll den Attachees erklärt haben, daß die Tätigkeit der interalliierten Kontrollkommission beendet sei und daß ein Offizier der Reichswehr an Ort und Stelle feststellen werde, ob die Werke ordnungsgemäß zerstört worden sind. Die Richtigkeit dieser Meldung wird dem B. T. zufolge an zuständiger Pariser Stelle bestätigt.

Begnadigung zweier Russen

⊡ **Berlin, 16. April.** (Von unserem Berliner Büro). Vor einiger Zeit ist wie berichtet, Schabelski-Bork, einer der Mörder des im Exil lebenden russischen Journalisten, Senator Nabokoff nach 4½jähriger Verbüßung seiner auf 12 Jahre Zuchthaus lautenden Strafe vom preußischen Justizminister mit 5jähriger Bewährungsfrist begnadigt worden. Jetzt soll auch sein Komplize der ehemalige russische Oberleutnant Taboritzki, der zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, aus der Strafanstalt entlassen werden. Die Begnadigten haben wie erinnerlich, im März 1922 auf den in der Philharmonie einen Vortrag haltenden ehemaligen russischen Minister Miljukoff ein Attentat geplant. Die Schüsse trafen aber nicht Miljukoff, sondern den neben ihm stehenden Nabokoff.

Die Berliner „Wochenend"-Ausstellung

⊡ **Berlin, 16. April.** (Von unserem Berliner Büro). Auf dem Berliner Messegelände wurde die große Ausstellung „Das Wochenende" heute vormittag offiziell eröffnet. Bei dem Einweihungsakt, an dem mehrere hundert geladene Gäste teilnahmen, wiesen in kurzer Ansprache der Vorsitzende des Messeamtes Dr. Schick, der Oberpräsident Dr. Meier für die preußische Regierung und Oberbürgermeister Scholz für die Stadt Berlin auf die Bedeutung dieser einzigartigen Veranstaltung hin, die eine Fülle wertvollster Anregungen, nicht nur für Berlin, sondern für den Großstädter überhaupt bringt. Es ist das erste Mal, daß der Wochenendgedanke wirklich großzügig angepackt und seine praktische Durchführbarkeit demonstriert wird. In der neuen Autohalle gelangt man durch das Häusergewirr der Großstadt Berlin in eine Frühlingslandschaft, deren Motive dem Tiergarten und dem Grunewald entlehnt sind. Ueberwältigend ist das Riesenpanorama der Reichsbahn und der Berliner Verkehrsgesellschaft, das zunächst das Weichbild von Berlin in 40 Kilometer Umkreis aufzeigt, um weiterhin in einem großen Rundbild die deutsche Landschaft bis in die die schlesischen und Harzer Berge sowie bis an die Ost- und Nordsee darzubieten. Es ist also keineswegs nur die enge Umgebung Berlins berücksichtigt worden. Nicht weit davon ist in einer Front von über 50 Metern in naturgetreuer Nachahmung das Freibad Wannsee aufgebaut. Die Funkhalle ist den Nord- und Ostseeverbänden, dem Bund der deutschen Verkehrsvereine und der Abteilung des Sports am Wochenende eingeräumt. Daran schließt sich die Ausstellung des Ideenwettbewerbs für Wochenendhäuser und die Sonderausstellung „Das Wochenende im Ausland". Von der Funkhalle gelangt man auf das freie Gelände zu Füßen des Funkturms, das zu einem Ausstellungsgarten für 4000 Personen umgestaltet worden ist. Hier findet man 55 Wochenendhäuser aller Größen und Systeme, von der Laube bis zur Villa zur Schau gestellt. Die alte Autohalle endlich bietet die künstliche Schneeschuhbahn des Engländers Ayscought dar, ein Schneepalast mit je zwei Skisprungschanzen und Rodelbahnen und ein Skiübungsgelände von 3000 Quadratmeter.

Die Aussperrung in der Zigarrenindustrie vermieden

— **Dresden, 16. April.** Die Generalaussperrung der 125 000 deutschen Zigarrenarbeiter, die infolge einer von der Zigarrenindustrie nicht angenommenen Forderung einer Lohnerhöhung um 10 Prozent am 2. April zum 16. April gekündigt wurden, ist rückgängig gemacht worden. Es dürfte nunmehr eine Einigung dahin erzielt werden, daß die Zigarrenarbeiter gemäß einem Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums eine Lohnerhöhung um 7½ Prozent und eine Erhöhung der Ueberstundenlöhne um 15 Prozent bis höchstens 25 Prozent erhalten.

Letzte Meldungen

Denkmalsschändung

⊡ **Berlin, 16. April.** (Von unserem Berliner Büro.) In der vergangenen Nacht wurde der Gedenkstein für die Kriegsgefallenen in der Königgrätzerstraße mit brauner Farbe beschmiert. Seit dem Bestehen des Denkmals ist eine derartige Besudelung wiederholt vorgekommen. Da dies zumeist in der Nacht zu einem Feiertag geschah, hatte die Schutzpolizei auf diesen Stein ihr besonderes Augenmerk gerichtet. Bis um 5 Uhr morgens wurde er bewacht, eine Viertelstunde später erfolgte die Schändung. Die nächtlichen Denkmalsschänder mußten durch zahlreiche Aufpasser einen Dienst eingerichtet haben, der ihnen signalisierte als die Luft für einige Minuten rein war. Die Kriminalpolizei hat die Spur der Täter aufgenommen.

Marek und die Versicherungsgesellschaft

⊡ **Berlin, 16. April.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Versicherungsgesellschaft Anglo Danubian Lloyd hat sich bereit erklärt, der Familie Marek während der Dauer des Prozesses eine monatliche Rente von 500 Schilling = 300 Goldmark zu gewähren, um nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, daß sie Marek zur Erzielung eines für ihn ungünstigen Vergleichs aushungern wolle.

Riesenunterschlagungen bei der polnischen Post

— **Königshütte, 16. April.** Eine Riesenunterschlagung wurde im Postamt Königshütte in der Nacht zum Freitag verübt. Mit dem Abendzug war ein Sack mit 1½ Millionen Zloty für die Bank Polski eingetroffen. Da die Bank bereits geschlossen war, wurde der Geldsack im Kassenschrank des Postamtes untergebracht. Der Vorsteher des Postamtes, Keßler, benutzte die Gelegenheit, um mittels eines Nachschlüssels den Geldsack an sich zu nehmen und zu verschwinden. Bisher fehlt von ihm jede Spur. Wie gemeldet wird, soll er nach Deutschland geflohen sein.

Anschlag auf den Stadtpräsidenten von Lodz

— **Warschau, 16. April.** Der Stadtpräsident von Lodz Bynarski wurde heute vormittag um 5 Uhr in dem Augenblick, als er seine Wohnung verließ, von einem Unbekannten überfallen und durch einen Messerstich verletzt. Der Stadtpräsident ist kurz darauf seinen Verletzungen erlegen. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Der deutsch-türkische Handelsvertrag

— **Angora, 16. April.** In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Ratifizierung des deutsch-türkischen Handelsvertrags ohne Debatte erledigt. Dagegen erfuhr der kürzlich unterzeichnete Handelsvertrag mit Rußland eine scharfe Kritik, wobei hauptsächlich bemängelt wurde, daß die Liste der zur freien Einfuhr zugelassenen Waren nur Artikel enthalte, die ohnehin Rußland in der Türkei beziehen könne.

Schweres Erdbeben in Chile

— **New York, 15. April.** Nach einer Meldung aus Chile ist die Hauptstadt Santiago von neuem von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Man zählt bis jetzt 50 Tote und 120 Verletzte. Das elektrische Licht ist unterbrochen, so daß die Stadt in völlige Dunkelheit gehüllt ist.

— **New York, 16. April.** Nach den letzten Nachrichten aus Santiago ist das Erdbeben nicht nur in ganz Chile, sondern auch in Argentinien verspürt worden; sogar in Buenos Aires wurde eine leichte Erschütterung wahrgenommen. In Santiago hat sich ein tiefer Erdriß mitten durch die Stadt gebildet. Starkes Beben hat das Beben außer in Santiago auch in Mendzo verursacht, wo man zwei Tote und 50 Verletzte zählt. In der Nähe von Santiago werden durch die Behörden gegenwärtig zahlreiche Zelte aufgeschlagen und Notbauten errichtet, um die obdachlos gewordene Bevölkerung zu beherbergen.

Amerikanischer Flugweltrekord

* **Newyork, 15. April.** Die beiden amerikanischen Flieger Acosta und Chamberlain sind im Ganzen 51,12 Stunden in der Luft geblieben und haben damit den Weltrekord um volle 6 Stunden geschlagen.

Explosionsunglück in Bukarest

— **Bukarest, 16. April.** Durch eine schwere Explosion von Material zur Herstellung von Feuerwerkskörpern wurden in Galatz zwei Häuser in die Luft gesprengt, wobei acht Personen getötet und zehn zum Teil schwer verletzt wurden.

— **Berlin, 16. April.** Wie aus Bielefeld gemeldet wird, ist der Kommerzienrat Klasing, der Seniorchef der bekannten Verlagsbuchhandlung Velhagen u. Klasing, im 81. Lebensjahre gestorben.

Mannheimer Kunstausstellungen

Allerlei aus der Kunsthalle

Es ist nicht für jeden Staatsbürger eindeutig, was er sich unter einem, bezw. dem Reichskunstwart vorzustellen hat; es war also an der Zeit, daß sich eine ganze Wanderausstellung aufmachte, um von dem Wirken des obersten Geschmacksbeamten der Republik zu künden. Sie ist zur Zeit in der Mannheimer Kunsthalle eingekehrt und es wird also vorkommen, daß der eine oder andere aus der Stadt am Neckar und am Rhein darauf trifft. Wichtig ist an der ganzen Angelegenheit zunächst einmal die Feststellung, wofür es bei uns in Zeiten des Arbeitslosenproblems Aemter gibt, deren Dotierung vielleicht doch nicht so ganz den wirklichen Erfolgen ihrer glücklichen Inhaber entspricht.

Da hängt zum Beispiel ein Ding; darunter steht mit amtsförmlicher Ausführlichkeit: „Schmiedeeiserner Adler nach Angaben des Reichskunstwarts". Also nach Angaben. Hat der Kunstschmied nicht gewußt, wie er so etwas machen soll? Bedarf es dazu eines solchen Aufgebots von Mann, Amt und Würden? Die ganze Sache trägt den immerhin recht hochklingenden Titel: „Die künstlerische Formgebung des Reichs". Man hört und staunt, aber man sieht und staunt noch mehr. Das also ist alles, was dabei herauskommt?

Gewiß mag es recht lehrreich sein, zu sehen, wie vom ersten Entwurf eines amtlichen Wappens bis zu seiner endgültigen Genehmigung sich die Hoffnungen und Entwürfe ausnehmen, die der Mensch, der Vergängliche, baut. Aber das Unvergängliche daran bleibt doch wohl, wie es unser aller Wunsch ist, der deutsche Reichsadler selbst. Und nun halte man, jeder Parteiung fern, unsern alten Reichsadler mit oder dem Symbol, das über seinem Haupt schwebte, gegen diese zum Teil höchst armseligen Krähen und frage sich, ob das künstlerische Formgebung des Reichs ist. Nein, das ist weiter gar nichts als die Zulassung, Befürwortung und andere Ungs Seiner Geschmackshoheit des Herrn Reichskunstwarts Dr. Redslob. Darüber soll und darf er ruhig eine bescheidene Rechenschaft ablegen — denn er macht ja schließlich nur „Angaben" und ohne die Künstler ist er höchst machtlos — aber als besondere Ausstellung mit hochtrabenden Worten durch die deutschen Lande ziehen zu lassen, was eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist, das scheint uns ein Lärm um garnichts, und er hat beinahe etwas von jener alten Wahrheit, daß sich der anklagt, der sich mit solchen Selbstschaustellungen entschuldigt.

Die künstlerische Formgebung unserer Symbole in allen, allen Ehren — von den hochwohllöblichen Erwägungen des Herrn Reichskunstwarts wollen sie, nach diesen Kostproben, gar bald befreiet sein! So ist auch diese Ausstellung vielleicht noch ein Gewinn.

Von diesem Inferno wandert man zu den Bildern zu Dantes Hölle, die ein jugendlich Besessener, namens Otto Neumann-Heidelberg, gezeichnet hat. Er faßt das Geschehen von der konkreten Seite, er „illustriert", aber mit einer ganz außerordentlichen, zuweilen geradezu furchterregenden Phantasie. Die technische Feinheit und die Skala seiner Schattierungen sind bewundernswert, und so scheint der Künstler auf dem Wege zu einer bemerkenswerten Gestaltung zu sein, bei deren vorliegenden Ergebnissen man allerdings nur mit größten Einschränkungen verweilen kann. So wie diese Bilder sich geben, mit der ewigen Wiederkehr ihrer aufgeblähten Froschleiber, den plötzlich den ganzen Eindruck verwischenden zeichnerischen Unmöglichkeiten, die kein Stilprinzip entschuldigt, kann der Künstler nicht fortfahren, ohne ernstlich für seine gestaltende Wohlfahrt besorgt sein zu müssen. Wir wissen uns gewiß frei von jeglicher reaktionären Einstellung gegenüber dem Neuen in der Kunst; gerade deshalb wollen wir bekennen, daß uns das kleinste Detail von Orcagnas Inferno auf dem Pisaner Friedhof unendlich viel mehr gegeben hat, als diese ganze wirre, unfruchtbare Phantastik, die eine Hoffnun werden könnte, wenn sie durch die Läuterung — nicht nur durch die Dantes — hindurchschritte.

Einer, der diesen Weg mit reichstem künstlerischen Gewinn begangen hat, ist der Mannheimer Maler Xaver Fuhr, von dessen Werken eine Auswahl als Rettung und Labsal der gegenwärtigen Schau den vorderen rechten Ausstellungsraum der Kunsthalle ziert. Die eigenartige Erscheinung dieses Künstlers, vor dessen Werdegang man alle erdenkliche Hochachtung haben muß, scheint jetzt ganz in die Zeit bewußter Selbständigkeit gekommen zu sein, nachdem er durch die verschiedenen stilistischen Wandlungen der Gegenwart mit einer erstaunlichen Folgerichtigkeit hindurchgeschritten ist.

Als deutlichstes Kennzeichen dieser künstlerischen Reife darf wohl sein Bild der Mannheimer Rheinbrücke gelten, das sich in der ganzen Art der Farbengebung völlig von den an sich recht fruchtbar gewesenen Einflüssen der Franzosen befreit hat und mit nachtwandlerischer Selbstsicherheit eine visionäre, in eigensten Gesichten hinter die Dinge schauende Natur und einen Maler von außerordentlicher koloristischer Feinheit in köstlichen Details wie in der Gesamtanlage offenbart. Das Suchen zu verfolgen, das aus den übrigen Gemälden spricht, die Stadien auf dem Weg zu dieser trächtigen Vollendung anzeigen, ist eine Aufgabe, die einer gesonderten Betrachtung wert erscheint. Jedenfalls verdient dieser Künstler reichste Förderung, und wir sind der festen Ueberzeugung, daß seine Bilder einmal einen sehr beträchtlichen Wert repräsentieren werden.

Dresdner Gastspiel im Kunstverein

Die Dresdner Kunstgenossenschaft ist auf ihrer Bilderreise auch bei uns eingekehrt und der Kunstverein bringt ihr Werke sehr wirksam zur Geltung. Man braucht nur zu sehen, wie er das Bild „Löwen mit der Beute" von Otto Dill (München) plaziert, um die verständnisvolle Sorgfalt zu erkennen, mit der hier die Werke betreut werden. Das genannte Gemälde mit seinem kraftvollen Strich, seiner starken malerischen Beherrschung, zeigt wohl am besten, daß es auch in diesem Kreis wirkliche Maler gibt. Und weil wir gerade dabei sind, wollen wir nicht vergessen, das „Kröten"-Bild von Richard Müller-Dresden hervorzuheben, das mit seiner objektiven Bosheit ein höchst eigenartiges, rein malerisch vortrefflich gefertigtes Stück darstellt.

Was sonst zu sehen ist, erfüllt fast durchweg die Bedingung, repräsentativ für eine an kein Programm gebundene, wenn auch mit Ausnahme der Baukunst durchweg dem Zeitbürtigen etwas fremde Gemeinschaft zu wirken. Als stärkere Begabung glauben wir u. a. die Namen Dietsch (Selbstbildnis), Hahn (Elternbild), Buchwald (Landschaften), Lange („Fabriktal im Nachwinter") hervorheben zu dürfen. — Plastiker wie Georg Türk geben seine Arbeiten, vor allem werden auch die Bilder der Architekten interessieren, deren Zeichnungen von neuer Form beredte Kenntnis geben.

Utrillo im Kunsthaus Tannenbaum

Der seltsame Magier unter den französischen Malern der Gegenwart, Maurice Utrillo, ist zur Zeit mit einer Auswahl in Mannheim vertreten, die zum Kern seines Wesens führt. Man sagt, er sei jetzt Mode. Vielleicht. Man muß aber dazu sagen, daß die Notwendigkeiten seiner Entwicklung, Sohn einer Malerin, früh schon von den größten Malern seiner Heimat angeregt, nicht ganz für einen Parvenu der Mode sprechen.

Man verweile, von allem Streit ablehend, lieber vor diesen Straßenzügen, Häuserwänden mit ihren eigenartigen Farbenmischungen, ihrem Violett, ihrem kreidigen Weiß, der feinen Luft, die über diesen stillen Werken liegt, die nichts kennen von dem Lärm der Weltstadt, die sich um sie reiht, und frage sich, ob das nur Mode sein kann. Da ist ein Bild aus dem Jahr 1913, eine Kirche, duftig, wie Musik, leicht, mit zitterndem Aether, ein Werk, dessen feine Art keinem über die spätere Eigenart zu stellen ist. Die anderen Bilder, besonders die eine Straße mit der sie krönenden Kirche, führen in den Mittelpunkt von Utrillos Gestaltung. Diese Mauern, Straßen, Kirchen, Winkel haben etwas seltsam Anonymes, und aus all dem

MARCHIVUM

Mannheim am Wochenende

Das Osterwetter vor 25 Jahren - Ein lokaler Gedenktag: Weihe des Börsengebäudes am 8. April 1902 - Schont die Osterblüte!

Vor 25 Jahren fiel das Osterfest auf den 30. und 31. März, also mehr als vierzehn Tage früher denn im Jahre 1927. Der „General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung" berichtet über den

Verlauf der Feiertage,

daß sie „verhältnismäßig gutes Wetter" brachten. „Namentlich am ersten Feiertag lachte", so wird weiter ausgeführt, „goldener Frühlingssonnenschein, wenn auch ein etwas kalter Wind über die noch kahlen Felder und Wiesen strich. Alles strömte aus der Stadt hinaus ins Freie. Im Schloßgarten und im Neckarauer Walde (heutiger Waldpark), wo das erste junge Grün durch die Bäume schimmert, lustwandelten tausende von Menschen. Der zweite Feiertag war vom Wetter weniger begünstigt. Die Vormittagsstunden brachten zwar Sonnenschein, aber nachmittags riß der Regengott die Herrschaft an sich, was von den Besitzern der Wirtschaften freudig begrüßt wurde, denn es füllten sich rasch ihre Lokale, sodaß ein flottes Geschäft ging." Bis Mitte April scheint das Wetter genau so kalt und unfreundlich wie in diesem Jahre gewesen zu sein, denn erst im Abendblatt vom 16. April finden wir eine Meldung über die Baumblüte an der Bergstraße. „Die Kirschbäume an den Abhängen der Vorberge des Odenwaldes stehen", so wird berichtet, „in voller Blütenpracht, die das herrliche Wetter der letzten zwei Tage hervorgezaubert hat. Von der Ferne sahen die Abhänge wie eine Schneelandschaft aus. Wer solches noch nicht geschaut, freut sich über die Pracht und über den angenehmen Duft, welchen das Blütenmeer verbreitet. Die Aprikosen-, Pfirsich-, Frühzwetschgen-, Pflaumen- und Birnbäume stehen ebenfalls in wundervollem Blütenflor."

Zwischen dem Osterfest vor einem Vierteljahrhundert und dem 16. April lag u. a. die feierliche

Einweihung des Börsengebäudes,

das heute noch eine Hauptzierde der westlichen Planken ist. Der „General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung" schickt seinem Bericht über die am Dienstag, 8. April vollzogene Einweihungsfeier einen Auszug aus einer von Bibliothekar Max Oeser verfaßten Denkschrift voraus, in der über die Baugeschichte u. a. folgendes ausgeführt wurde: Im Sommer 1897 wurden dem Vorstand der Mannheimer Börse geeignete Vorschläge behufs Erstellung eines neuen Börsengebäudes unterbreitet. Die Herren Großkaufmann Emil Hirsch, Bankdirektor B. Zeiler, Bankier Gustav Ladenburg, Bankier Bodenheimer, Eduard Dietz vom Straßenheimer Hof, Bankdirektor Wilhelm Grosch, Wilhelm Marx, Bankier Hermann Soherr, Leopold Steiner, Josef Werner und Heinrich Zimmern traten am 8. November 1897 zu einem Komitee zusammen zu dem Zwecke, eine Gesellschaft behufs Erbauung eines Börsengebäudes in Mannheim mit dem Vorhaben zu bilden, bei den Firmen des hiesigen Handelsbezirkes Anfragen zu halten, mit welchen Beträgen sie sich an der Zeichnung von Anteilscheinen einer zu gründenden Gesellschaft für die Erbauung einer Börse beteiligen würden.

Der Aufruf des Komitees wurde in den Handels- und Industriekreisen derart tatkräftig unterstützt, daß in kurzer Zeit ein Aktienkapital von 600 000 ℳ gezeichnet wurde. Als Bauplatz wurden die Grundstücke Hotel Portugal, Großer Mayerhof und das Weillsche Haus in E 4 ausersehen. Für diese Grundstücke wurden Vorprojekte durch die Architekten Köchler und Karch ausgearbeitet. Als sich die Börsenbau-Aktiengesellschaft konstituiert hatte, wurden noch das Kuhnsche Haus an den Planken und ein an der Rückseite des E 4-Quadrates gelegenes Wohnhaus erworben. Zur Erlangung von Plänen wurden im April 1898 fünf Architekten zu einem engeren Wettbewerb eingeladen. Anfang September 1898 trat das Preisgericht zusammen, das der Firma Köchler u. Karch, dem Architekten Ritter und Prof. Neckelmann Preise zuerkannte und die Architekten Köchler und Karch mit der weiteren Bearbeitung der Baupläne und der Leitung des Baues beauftragte. Als die Baupläne durch Vorstand und Aufsichtsrat der Börsenbau-Aktiengesellschaft genehmigt waren, wurde im Frühjahr 1899 mit dem Abbruch der alten Gebäulichkeiten begonnen. Mitte August konnte bereits der Aufbau des Erdgeschosses in Angriff genommen werden. Während schon ein Teil der Fundamente fertiggestellt war, hat die Firma Köchler und Karch, einem allgemeinen Wunsche entsprechend, für die Fassade nochmals neue Projekte ausgearbeitet, die das gegen die Planken gelegene Wohnhaus des Herrn Emil Hirsch (E 4, 1) in die Architektur der Hauptfassade einschlossen, um eine größere Front zu gewinnen. Der große Börsensaal, Post- und Telephonzimmer, sowie Sitzungs- und Vorstandszimmer wurden am 9. September 1901 durch eine einfache Feier dem Verkehr übergeben. Der Kostenvoranschlag, der ohne Mobiliar den Betrag von 855 000 ℳ auswies, wurde trotz der teueren Baupreise und der teilweise reicheren Innenausstattung eingehalten. Die Ausführungskosten stellten sich nach dem umbauten Raum, gemessen vom Kellerboden bis Hauptgesims, auf 30,50 ℳ je Kubikmeter. Die überbaute Fläche betrug 1330 Quadratmeter. Die Frontlänge der Fassade gegen die Planken ist 37,20, die gegen die Seitenstraße 44 Meter. Die Höhe des Mittelbaues bis zur Plattform der Kuppel mißt 28,20 Meter. Die gesamten Bau- und Einrichtungskosten beliefen sich auf 1,7 Mill. ℳ.

Der Weiheakt ging am Vormittag des 8. April 1902 im Börsenkassee, das vor etwa zwei Jahren in den Effektensaal umgewandelt wurde, in Anwesenheit der Minister Schenkel, Buchenberger und Reinhard und der Spitzen der hiesigen staatlichen und städtischen Behörden vor sich. Ansprachen hielten Großkaufmann Emil Hirsch, der Seniorchef der Getreidewelkfirma Jakob Hirsch u. Söhne, im Namen des Börsenvorstandes und Bankdirektor Zeiler, der Vater des Beigeordneten Dr. Zeiler, im Namen der Effektenabteilung. Bei dem nachfolgenden Rundgange überreichte Landeskommissar Ministerialrat Pfisterer Herrn Emil Hirsch, dem ersten Vorsitzenden des Börsenvorstandes, das ihm vom Großherzog verliehene Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen. Bei dem Festessen, das in der großen Börsenhalle abgehalten wurde, toastete Geh. Kommerzienrat Philipp Diffené auf Kaiser und Großherzog, Oberbürgermeister Beck auf die Ehrengäste und Finanzminister Dr. Buchenberger auf die Stadt Mannheim.

Maria Orska

die bekannte Schauspielerin, gastiert an den beiden Osterfeiertagen mit Ensemblekräften des Deutschen Theaters, Berlin, im Neuen Theater (Musensaal des Rosengartens).

Eine ministerielle Tischrede vor 25 Jahren

Wenn man die ministeriellen Ausführungen liest, findet man, daß sie sich wenig von den Tischreden unterscheiden, die man in unserer republikanischen Zeit zu hören bekommt. Nach einer tiefen Verbeugung vor der wirtschaftlichen Bedeutung der Stadt Mannheim würdigte der Minister die Börse als Brennpunkt des vielgestaltigen und reichgegliederten Organismus des Handelswesens, als konzentrierteste Form des Marktverkehrs, als höchste und feinste Ausbildung des Handelsmechanismus, ohne den eine prompte und rationelle Abwicklung zahlreicher Transaktionen bestimmter Großhandelszweige nicht mehr möglich sei. Besonders interessant war, was der Minister über die Einstellung der Gesetzgebung sagte. Es mag sein, so führte er u. a. aus, daß in der Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte aus wohlerwogenen Gründen und in dem Wunsche, gewisse mißbräuchliche Benützungen der Börse und ihrer Einrichtungen fernzuhalten, vielleicht etwas zu weit gegangen wurde. Nachdem wir angefangen haben, dieses allgemach einzusehen, wird zu erwarten sein, daß in absehbarer Zeit Abhilfe, wenigstens in dem dringendsten und notwendigsten, erfolgen wird. Aus dieser Erfahrung ist zu ersehen, daß die Gesetzgebungsakte, deren Ausgestaltung unter dem Einflusse gewisser wirtschaftlicher Tagesströmungen erfolgt, nicht immer die Gewähr der Richtigkeit in sich tragen. Daraus ziehen wir vielleicht den Schluß, daß solche Gesetze in Zukunft recht genau auf ihren wirklichen Wert geprüft werden sollen, ehe wir die Klinke der Gesetzgebung in Bewegung setzen. Manche Vorgänge in unserem Volksleben weisen vielleicht darauf hin, daß wir wieder etwas mehr die alte Wahrheit beherzigen, daß der Staat, dem wir die große und schöne Aufgabe zuschreiben, ausgleichend, mildernd und versöhnend in den wirtschaftlichen Kämpfen der Gegenwart zu wirken und der ja auch dieser Aufgabe in großem Umfang gerecht geworden ist, doch nicht imstande ist, alle Unebenheiten und Schwierigkeiten des wirtschaftlichen Lebens zu beseitigen, am allerwenigsten mit einem Federstrich der Gesetzgebung, und gewissermaßen von heute auf morgen. Von dieser Ueberschätzung der staatlichen Macht, von der weite Bevölkerungskreise erfüllt sind, eine Ueberschätzung, die häufig etwas Hand in Hand geht mit der Unterschätzung der eigenen Kraft, von diesem mystischen Glauben an die Wunderkraft staatlicher Gesetze sollte das deutsche Volk doch etwas frei sein.

„Die Zeit der Einweihung des neuen Heims", so schloß der Minister, „hätte vielleicht etwa glücklicher gewählt werden können. Wir leben in einer Zeit wirtschaftlicher Abspannung nach der vorausgegangenen wirtschaftlichen Ueberspannung. Was sich heute an der deutschen Börse abspielt, erinnert einigermaßen an das Wort Goethes: „Ueber allen Wipfeln ist Ruh." Wir dürfen ja wohl hoffen, daß in nicht zu ferner Zeit eine entschiedene Wendung zum Besseren wieder einzieht. Das wünscht nicht nur die Handels- und Industriestadt Mannheim, das wünscht sehnlichst auch die Regierung (stürmischer Beifall) und mit am sehnlichsten der Finanzminister (große Heiterkeit), dessen Lage heute keine sehr beneidenswerte und auf Rosen gebettete ist. (Heiterkeit.) Man wird nicht bestreiten, daß diese Ausführungen recht gut auch für die Gegenwart passen.

Schutz der öffentlichen Anlagen

Für die Osterfeiertage ist folgende Mahnung sehr am Platze, die das Städtische Nachrichtenamt der Presse übergibt: „Nachdem die Schmuckplätze der Stadt ihre Frühjahrsbepflanzung erhalten haben, im Waldpark die bekannten Frühlingsgewächse in Blüte stehen und überall in den Parks die Ziergehölze und Rasenflächen zu treiben, zu blühen und zu grünen beginnen, muß dringend auf die erforderliche Schonung der öffentlichen Gartenanlagen seitens der Bevölkerung hingewiesen werden. Durch das leider nur zu oft vorkommende Abreißen von Blumen und Blütenzweigen sowie durch das Entlanglaufen auf den Rändern der Rasenflächen und das Betreten des Rasens überhaupt werden die Anlagen in ihrem schmucken Aussehen stark beeinträchtigt. Der oft gehörte Einwand, es könne doch auf ein paar Blumen

Amol
Gicht-Watte
bei Rheuma, Gichtischias, Hexenschuss und Erkältungsschmerzen
Altbewährt
in Apotheken und Drogerien erhältlich.

zeigt sich, daß auch dieser Maler fortschreitet zur Steigerung des Objektiven, er wird strenger, härter, sagen wir es ruhig: klassischer.

So wird man diese Schau mit reichem Gewinn sehen; ihre anderen Teile, besonders die temperamentvollen, unendlich reichen Bilder von Vlaminck sprechen für sich selbst. k.

Der Umweg

Osterskizze von Paulrichard Hensel

Es war keine Trennung, als Bernhard und Ilse Stehr beschlossen, bis zu besserer Erkenntnis eigene Wege zu gehen. Es war nur das ehrliche Verstehen, aneinander müde geworden zu sein und im lähmend gleichförmigen Gang der Jahre allen Lebenswillen zu verlieren, wenn sie nicht beide das ersterbende Feuer in sich durch neue Eindrücke, neues Erleben aufflammen ließen. Das Laboratorium, die Rätsel des menschlichen Körpers, Forschungen und Versuche waren seine Welt. Ihr Interesse galt den Bildern und Skulpturen der alten Meister, an denen sie ihr eigenes Talent schulte. Da gab es keine Brücke der Anteilnahme von einem zum anderen. Und eines Tages hatte Bernhard Stehr gesagt:

„Du sollst frei sein und nach deinen Wünschen leben können — für ein paar Monate, vielleicht auch Jahre — du sollst keine Sorgen haben und dir überall Freude suchen. Und wenn du glaubst, daß es gut so ist, sollst du es mir schreiben. Du kannst auch wiederkommen, wann es dir gefällt und du es für an der Zeit hältst. Ich glaube, es ist besser so, als daß wir schließlich mit stillen Vorwürfen nebeneinander gehen —"

— Reisen, Unabhängigkeit, die Schönheiten fremder Städte schienen Frau Ilse jung zu machen. Viele Stunden am Tage verbrachte sie in den Museen und Kirchen Venedigs; am Abend aber genoß sie auf dem Markusplatz die Musik, das sorglose Flanieren, und sank in einen Traumzustand, der kein Wünschen und kein Fragen nach dem Morgen mehr kannte. In Florenz fand sie Anschluß an deutsche Maler. In einem Hause auf den südlichen Hügeln der Stadt räumte ein junges Ehepaar, das nur wenige Monate länger als sie hier weilte, ihr ein Zimmer ein, vor dessen Fenster die Rosen blühten und zu dem der Lärm der Stadt nicht heraufdrang. Die Ueberfülle der Kunstschätze in dieser Stadt hielt sie lange in Atem, und sie war so aufgewühlt von diesen Eindrücken, daß sie dann wieder ganze Tage in der Umgebung herumstreifte, Augen und Sinne nur auf die Schönheiten der Natur gerichtet. Einmal stand sie auf der Terrasse des Klosters von Fiesole und schaute bewundernd und erschüttert herab auf Florenz, das sich tief unten im Tal ausbreitete. Seltsam verlassen kam sie sich mit allen überraschend auf sie einstürmenden Empfindungen vor, und sie wäre froh gewesen, wenn sie jetzt nur hätte sagen können: „Schau nur . . ." Aber es war niemand neben ihr. —

Der Herbst kam und der Winter. Ilse Stehr war für einige Tage nach Siena, Livorno und anderen Städten gefahren. Jedesmal, wenn sie zurückkam, gab es in dem Kreis der neu gewonnenen Freunde viel zu erzählen und zu besprechen. Aber es kamen auch Tage, an denen sie lässig die Hände im Schoß ruhen ließ, absichtslos durch die Straßen ging, nur um dem Tag im Weiterlauf zu helfen. In ihrem Zimmer stapelten viele Bilder, die sie draußen der Landschaft abgewonnen oder in Galerien kopiert hatte. Aber sie wußte nicht, was nun weiter damit geschehen sollte. Und diese Ratlosigkeit nahm ihr den Mut zu neuer Tätigkeit. —

Als Ostern herannahte, sprachen die deutschen Maler, bei denen Ilse wohnte, davon, das Fest in Rom zu verleben. Das gehöre nun einmal dazu, wenn man in Italien sei, und ob gläubig oder nicht, es gäbe für jeden dort genug zu sehen und zu erleben. Auch in Ilse erwachte die Reiselust. Am Nachmittag packte sie ihre Koffer. Da stand draußen im Garten Lucie, die 12jährige Tochter ihrer deutschen Wirte, und sang, wie eingesponnen in ihre Gedanken, leise und ein wenig wehmütig: „Wenn der Frühling auf die Berge steigt . . ."

Betroffen blieb die Frau stehen. Woher kam plötzlich dies wehe Gefühl, dies Brennen in den Augen? Da draußen stand ein Kind, das ehrlicher als sie alle war, das übersatt dieses blauen Himmels, dieser spärlichen dunklen Bäume, der grellen Sonne und der müde machenden Rosen war. Vielleicht war ihm sogar diese Sehnsucht unbewußt, die aus einer nicht verlorenen Erinnerung zu einem Lied geworden war. Ilse Stehr hörte mit angehaltenem Atem zu. Sie dachte an die vergangenen Monate und ihre Wege und erkannte, daß sie alle ohne Ziel waren und alle einmal in ein Nichts verlaufen würden, wie einmal ihr Leben versickern würde, nutzlos, niemandem verloren und keinem zum Gewinn. Karfreitagsstimmung, dachte sie; was soll ich Ostern in Rom? Ostern heißt Auferstehung —

Am Abend sah sie ein letztes Mal auf die Lichter der Stadt, während die kleine Lucie neben ihr stand. Und wie ihr Blick von dem gewohnten Bild zurückglitt auf das stille Gesicht des Kindes, wußte sie: Es gibt eine Auferstehung im Leben, es gibt Aufgaben, Freuden und eine Heimat . . .

Sie sah nicht zurück, als am anderen Morgen der Zug sie nordwärts führte. Und sie war nichts mehr als eine junge und sehnsüchtige Frau, wie sie durch weit geöffnete Türen ihrem Gatten entgegentrat.

Karfreitagskonzert des Musikvereins

Requiem (Totenmesse) von Verdi

Als Hans von Bülow im Mai 1874 in Mailand weilte, stand die Uraufführung von Verdis Requiem gerade bevor. Der „Senator" Guiseppe Verdi hatte im Auftrage der Staatsbehörden zur Feier der ersten Wiederkehr des Sterbetages von Alessandro Manzonte das Requiem geschrieben, das nunmehr „in der hierfür theatralisch geschmückten Kirche San Marco" an einem Vormittag zur Aufführung kam. Es war eine „Monstre-Aufführung". Bülow nennt sie „Verdis neueste Oper im Kirchengewande"; er wohnte der Aufführung nicht bei. Der Weitererfolg der „Aida", wie des Requiems hat Bülow denn doch zu denken gegeben und hernach schrieb er an Verdi den berühmten Brief mit den Schlußworten: „Nun, verehrter Meister, jetzt bewundere, jetzt liebe ich Sie." Das war 1892.

Und heute? Heute ist nur eine einzige Frage: eignet sich Verdis Requiem zu einer Karfreitags-Aufführung? Wir haben nur festzustellen, daß der Nibelungensaal beinahe ausverkauft war und daß der „Musikverein" eine seiner besten Aufführungen geboten hat!

Richard Lert ist für solche Werke der rechte Generalfeldmarschall. Er hat nicht allein seinen Musikvereins-Chor in der gewissenhaftesten Weise vorstudiert, sondern auch den Chorklang mit dem Solosquartett einerseits und dem Nationaltheater-Orchester anderseits in die beste Konkordanz gebracht.

Der Chor unseres Nationaltheaters half in feiner Weise mit, Arno Landmanns Orgel (in der italienischen Partitur nicht vorgesehen) gab den letzten Glanz. Die Kunst des Vortrags, in dem leitenden Künstler vorbedacht, wurde mithin in drei wichtigen Faktoren zusammengefaßt. Wir hätten allerdings das „Te decet hymnus" mit weicherem „Forte" und weniger schnell gewünscht, aber die Hauptsache: die Acapella-Sätze des Chores gerieten sehr gut.

Auch das Solosquartett bot als Gesamtheit viel Schönes. Frau Rose Pauly-Dreesens Opern-Beliebtheit mußte allerlei der „konzertanten" Durchbildung decken, eine Ermüdung kam hinzu; aber ihre Führung war vortrefflich. Auch Karl Jöken von der Berliner Staatsoper war ein vortrefflich singender lyrischer Tenor, unsere volle Sympathie gehörte aber dem edlen Mezzosopran Erna Schlüters (dem man so gar nichts von Oper anfühlen konnte) und Hermann Schends Baßarie: „Confutatis, maledictis" . . .

Nochmals, es war eine der besten Aufführungen des Musikvereins! A. Bl.

MARCHIVUM

nicht ankommen oder ein Kind könne den Rasen wohl kaum merklich beschädigen, wird hinfällig bei dem Ausblick, was geschehen würde, wenn sämtliche Einwohner Mannheims sich derartige Anschauungen zu eigen machen würden. Sehr bald gäbe es bei der Viertelmillionenzahl weder Blumen noch grünen Rasen in den Anlagen zu sehen. Da es sich um Eigentum der Bürgerschaft handelt, sollte jeder einzelne helfen, den Schutz auszuüben. Insbesondere sollten die Erwachsenen durch Wort und gutes Beispiel belehrend auf die Kinder einwirken, nicht aber, wie es häufig geschieht, Stellung gegen das für Ordnung verantwortliche Aufsichtspersonal nehmen. Jedermann muß Selbstzucht üben und die Bestimmungen zum Schutze der öffentlichen Anlagen, die ja nur im Interesse der Gesamtheit erlassen sind, aufs gewissenhafteste zu befolgen. Dazu gehört auch, daß Radfahrer nur die für sie bestimmten Wege einhalten und nicht auf den Fußwegen die Spaziergänger belästigen. Im Waldpark sind Hunde jetzt unbedingt an der Leine zu halten, damit Wild und Vogelwelt nicht gestört werden. Der kürzlich vorgekommene Fall, daß eine Reh durch einen Hund zu Tode gehetzt wurde, darf sich nicht wiederholen. Also Achtung und Schutz den öffentlichen Grünanlagen und Rücksicht auf die Allgemeinheit!"

Da bei einigermaßen günstigem Wetter eine Massenwanderung durch unsere Anlagen zu erwarten ist, wird es Aufgabe des Publikums sein, das Aufsichtspersonal auf das tatkräftigste zu unterstützen, damit Ausschreitungen vermieden werden. Wir haben gestern bei einem abendlichen Spaziergange durch die Stephanienpromenade wieder beobachten können, daß ein jugendlicher Radfahrer die Lenkstange mit Mahonienblüten geschmückt hatte. Im Waldpark wäre sehr bald keine einzige dieser schönen gelben Blütendolden zu finden, wenn jeder Radfahrer auch nur einen Zweig abreißen würde.

Richard Schönfelder.

Städtische Nachrichten

Der Charfreitag

hat alle Ausflügler schwer enttäuscht. Es langte nur zu einer Halbtagswanderung. Am Vormittag war es dermaßen kühl und regnerisch, daß sich nur ganz Wetterfeste in der Hoffnung auf einen Witterungsumschwung hinauswagten, der denn auch mit aprilmäßiger Schnelligkeit eintrat. In der ersten Nachmittagsstunde begann ein ungemein heftiger Südweststurm den Himmel blankzuputzen, der bald im schönsten Blau erstrahlte, sodaß die herbeigesehnte Sonne ihre volle Wirkung auszuüben vermochte. Die menschenleeren Straßen belebten sich infolge dessen schnell mit Spaziergängern, die, mit dem Regendach bewaffnet, den Anlagen zustrebten. Ein Abendspaziergang im Schein der untergehenden Sonne gestaltete sich zu einem ganz besonderen Genuß, da der Regen die Luft gereinigt hatte und das zarte Grün der Bäume und Sträucher auf das sauberste abgewaschen war. Ohne Ueberkleidung war an einen Aufenthalt im Freien nicht zu denken, da die Höchsttemperatur gestern 12,9 Gr. C. (gegen 14,3 Gr. C. am Donnerstag) betrug. In der vergangenen Nacht ging das Quecksilber bis auf 5,2 Gr. C. (8 Gr. C.) zurück. Heute früh war es infolge der Regengüsse mit 5,8 Gr. C. (10 Gr. C.) nahezu genau so kalt wie in der vergangenen Nacht. Die Regenmenge betrug gestern 8,7 mm auf den Quadratmeter. Der Karfreitag wird von der Christenheit immer in stiller Einkehr begangen. Für die Protestanten ist er der höchste Feiertag des Jahres. Die Gottesdienste waren infolgedessen sehr stark besucht.

In dem Augenblick, in dem wir diese Zeilen zu Papier bringen, klärt sich der bis dahin völlig mit einer grauen Wolkendecke verhüllte Himmel auf. Es hofft der Mensch so lang er lebt! Deshalb geben wir auch diesmal die Hoffnung nicht auf, daß uns doch noch ein einigermaßen erträgliches Osterwetter beschert wird, damit wir dem Appell des Schriesheimer Verkehrsvereins folgen können, der uns u. a. schreibt: Hinaus in die blühende Welt, heraus aus dem Steinhaufen der Städte an die sonnige, in voller Blütenpracht prangende Bergstraße. Von Darmstadt bis Heidelberg zieht sich ein ununterbrochenes Blütenband. Aus dem Schneeweiß der unzähligen Kirschbäume leuchten Aprikosen und Pfirsiche. Und dahinten in den Bergen da sproßt's und blüht's. Spätveigelein und Schlüsselblumen beleben den Anger. Die zarte Birke treibt das erste Grün, die Lärche prangt im neuen Frühlingskleid, in Feld und Wald ein munteres Singen und Trillieren. Schriesheim, die einzige Bergstraßgemeinde im Bezirk Mannheim, rüstet sich, die Gäste zu empfangen. Die Verkehrsverhältnisse sind gegen früher um vieles besser geworden, nachdem von Mannheim aus eine Autoverbindung auch den Leuten mit geringem Einkommen Gelegenheit gibt, im Auto an die Bergstraße zu kommen. Hoch über dem Ort auf steilem Bergfried erhebt sich die Strahlenburg, die Burg des Ritters vom Strahl, aus dem bunten Blütenmeer. Für den Naturfreund bietet der Ausblick nach der im reichen Blütenschmuck prangenden Bergstraße ein herrliches Bild. In den umliegenden Wäldern ist durch Neuanlage von Verkehrswegen Gelegenheit geboten zu frohem Wandern durch den sprießenden und sprossenden Wald. Drum Ihr Städter, kommt auf's Land heraus, reißt Euch los aus den engen Mauern der Großstadt und sucht Euch Erholung im lieblichen Bergstraßorte Schriesheim, dem ehemaligen Hauptort des großen Schriesheimer Cents.

Ein ähnlicher Appell geht uns aus der Pfalz zu. Es ist eine Ehrenpflicht, den linksrheinischen Stammesbrüdern den herkömmlichen Osterbesuch abzustatten. Kann man sich etwas schöneres denken, als einen Spaziergang durch die Obstwälder bei Freinsheim? Von Maxdorf bis Bad Dürkheim, in allen Weinorten bis Neustadt, überall in der Vorderpfalz hat man sich zum Empfang der Mannemer gerüstet. So wurde von der Gemeindeverwaltung Kallstadt ein staubfreier markierter Fußweg geschaffen, der von Freinsheim nach Kallstadt und von da weiter in den Wald führt. Möge der Wettergott ein Einsehen haben und den Erholungsbedürftigen die Osterfreude nicht verderben. In diesem Sinne wünschen wir unserer Lesergemeinde

ein recht frohes Fest! Sch.

*

* **Der Putzeimer auf den Kopf gefallen.** Als am Gründonnerstag, vormittags um 8.35 Uhr, eine 61 Jahre alte Frau den Gehweg vor dem Hause Langstraße 89 b passierte, fiel ihr ein Putzeimer auf den Kopf. Eine Hausangestellte hatte im 3. Stock die Fenster gereinigt und dabei aus Unvorsichtigkeit den Eimer umgeworfen.

* **Vorsicht beim Passieren des Fahrdammes!** Als gestern nachmittag ein 25 Jahre alter Mann die Wachenburgstraße in Rheinau überqueren wollte, wurde er von einem Motorradfahrer erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen linken Unterschenkelbruch. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Ostern

Es tritt aus trüber Winternacht
Ein Frühlingsmorgenlicht hervor.
Ihn grüßt mit hellem Jubelsang
Der Glocken tausendstimmiger Chor.

Das Bächlein rauscht es tief im Grund,
Das Vöglein singt es laut im Hag,
Und jubelnd fliegt's von Mund zu Mund
Freut euch, 's ist Auferstehungstag!

O, Herz, nun stimme auch mit ein!
Willst du allein noch bange sein?
Schau auf zum Licht! Auch für dich strahlt
Die Ostersonne klar und rein.

A. Weber.

Einweihung des Grabmals für Stadtpfarrer Anton Freund

In dieser Woche stellte man auf dem Neckarauer Friedhof das Ehrengrabmal auf, das die Kath. Kirchengemeinde Neckarau ihrem hochverehrten ehemaligen Seelsorger in Dankbarkeit und Liebe gestiftet hat. Am Ostersonntag nachmittag wird in einfach schlichter Weise, wie es dem Geist des teuren Verstorbenen entspricht, die kirchliche Einweihung vorgenommen werden. Der Kirchenchor wird die Feier durch einige Chöre verschönern.

Im August des Jahres 1924 ging droben in Reichenau-Niederzell ein arbeitsreiches Priesterleben zu Ende. Geistl. Rat Freund, der über 35 Jahre der Pfarrgemeinde Neckarau ein väterlicher Priester gewesen, schloß seine Augen. In diesem Augenblick erlosch in vielen Herzen seiner Pfarrkinder ein Stück von der Sonne der Jugend, von dem Freund des reifen Lebens, von der Stütze des Alters. Was Geistl. Rat Freund ihnen gewesen, lag in dem Verlangen, ihn auch im Tode bei sich zu haben. Und so fand der Priestergreis nach seines Lebens Mühen ein ruhiges Plätzchen auf dem Neckarauer Friedhof. Sein Ruheplatz aber sollte auch äußerlich die Dankbarkeit seiner ehemaligen Pfarrkinder zum Ausdruck bringen. Drum war es schon lange der Wunsch, ein würdiges Grabmal zu schaffen. Die beste Lösung schien die, das Grabmal zugleich als Friedhofkreuz zu gestalten. Und am Ostersonntag kann nun nach vielen Opfern, die gerne gebracht wurden, die feierliche Weihe des Grabmals vor sich gehen.

Es war den Auftraggebern klar, was wir wollen, muß ein Kunstwerk sein. Nun hatte vor einiger Zeit der Bildhauer Valentin-Offenburg, für die Pfarrkirche eine prächtige Herz-Jesu-Statue gearbeitet, sodaß man unbedenklich auch diesen Auftrag in seine Hände legte. Valentin hat ein herrliches Kunstwerk geschaffen. Auf einem mächtigen Sockel, der die Daten des Verstorbenen und die Inschrift trägt: „Christus ist mein Leben, Sterben mein Gewinn", ragt ein Kreuz, herauswachsend aus einem Hügel von Steinen, unter denen ein Totenschädel liegt. Der Gekreuzigte ist ein Meisterwerk. Der Schöpfung lag die Idee zu Grunde: Vater, ich habe Dich verherrlicht! Ueber dem Gesichte des Heilandes liegt der Triumph, jenes Werk vollbracht zu haben, das ihm sein Vater aufgetragen: Die Erlösung der Menschheit. Auf dem Antlitz des zum Himmel Schauenden liegt der Sieg. Tod, wo ist Dein Stachel? Hölle, wo ist Dein Sieg?. So scheint er zu sprechen. Und die Augen sehen den Himmel offen und erzählen uns von dem Ueberwinden des Leides. Ist das nicht auch der letzte Gedanke des Priesters? Er stirbt als Opfer seines Berufes, aber er darf mit dem Heiland sprechen: Vater ich hab Dich verherrlicht! Das ist der Sinn des Kreuzes für das Priestergrab. Der Kreuzesstamm aber, herauswachsend aus dem Totenschädel, ist das Sinnbild jenes Sieges, den einmal alle in Christus Entschlafenen über den Tod und die Hölle feiern werden, wenn sie der Hergott ruft zum Gericht und zur ewigen Auferstehung. Dante schrieb über den Eingang zur Hölle: „Die ihr hier eintretet, laßt alle Hoffnung fahren". Wir schreiben mit diesem Kreuz über den Eingang unseres Friedhofes: „Im Kreuz ist Heil", damit es denen, die auf dem Gottesacker ihre Lieben besuchen, ein Sinnbild sei echt und christlicher Hoffnung. Y

*

* **Der Osterverkehr auf der Reichsbahn** war am Gründonnerstag so lebhaft, daß die meisten Schnellzüge doppeltgefahren werden mußten. Der Nah- und Fernverkehr bewegte sich infolge des schlechten Wetters in normalen Grenzen. Nur die beschleunigten Personenzüge in der Richtung Würzburg und Basel waren sehr stark besetzt. Der Ausflugsverkehr nach Heidelberg war begreiflicherweise ganz minimal.

* **Weiterer Rückgang der Erwerbslosenzahl im Amtsbezirk Mannheim.** Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, betrug am 5. April die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsuchenden 14 304 (10 065 männliche, 4329 weibliche). Davon entfallen 11 345 Erwerbslose (7915 männl., 3430 weibl.) auf den Stadtbezirk und 3049 (2150 männl., 899 weibl.) auf den Landbezirk. Von diesen Erwerbslosen werden 6779 (5332 männl., 1447 weibl.) von der Erwerbslosenfürsorge, 3068 (1629 männl., 434 weibl.) von der Krisenfürsorge unterstützt. Da am 29. März die Zahl der Arbeitsuchen auf 14 827 sich belief, ist ein weiterer Rückgang um 433 eingetreten; und zwar beläuft sich dieser bei den männlichen Erwerbslosen auf 374, bei den weiblichen auf 59. Gegenüber dem 29. März ist in den Gruppen Facharbeiter in der Holzindustrie, Arbeiter in der übrigen Industrie, Hilfsarbeiter, Angestellte (Handlungsgehilfen und Technische Angestellte), Häusliche Dienste sowie Freie Berufe eine kleine Steigerung eingetreten; alle übrigen Gruppen weisen einen Rückgang auf. Der Arbeitsmarktverkehr war sehr rege und ermöglichte eine außerordentlich hohe Zahl von Vermittlungen. Das Fortschreiten der Besserung der allgemeinen Lage wurde jedoch durch einen Rückgang des Bedarfs an Industriearbeiterinnen und ferner dadurch einigermaßen gehemmt, daß die gebotenen Beschäftigungen großenteils nur kurzfristig waren. Besonders stark war die Nachfrage nach metallverarbeitenden Fach- und Hilfskräften, Schneidern und Schneiderinnen, Bauhandwerkern, Gastwirtschaftspersonal, Hausgehilfinnen und ungelernten Arbeitern.

* **Totgefahren.** Am Gründonnerstag, mittags nach 12 Uhr, wurde auf der Straße „Am weißen Sand" ein 8 Jahre alter Schüler aus der Kobellstraße beim Ueberqueren der Fahrbahn von dem Motorrad eines Volonteurs erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Junge wurde alsbald nach dem Städt. Krankenhaus verbracht, woselbst er gegen 8 Uhr an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Ob ein Verschulden des Motorradfahrers vorliegt, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft Ortsgruppe Mannheim

Gründungsversammlung

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, die schon in vielen deutschen Städten Ortsgruppen ins Leben gerufen hat, um das Lebensrettungswerk an den Mitmenschen immer weiter auszubauen, hat nun auch in Mannheim festen Fuß gefaßt. Die Kreise, die den Bestrebungen der Gesellschaft schon lange nahe standen, haben sich zu einer Ortsgruppe Mannheim zusammengeschlossen. Die Gründungs-Versammlung fand am Mittwoch abend im alten Rathaussaal bei sehr gutem Besuch statt. Zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden waren erschienen. Einer der Vorkämpfer auf diesem Gebiet, Dr. Sauer-Mannheim, der Kreiskolonnenarzt des Kreises IX des Verbandes Badischer Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, der in Neckarau bereits eine ausgebildete Rettungsmannschaft innerhalb der Sanitätskolonne ins Leben rief, eröffnete den Abend mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Er wies auf den edlen Zweck der Gesellschaft hin und wünschte der neuen Ortsgruppe eine gute Entwicklung. Gerade die Errichtung des Mannheimer Strandbades werde auch manchen Unglücksfall mit sich bringen. Deshalb sei es zu begrüßen, daß das Rote Kreuz mit der Lebensrettungsgesellschaft zusammengegangen sei.

Oberregierungsrat Professor Broßmer, der Vorsitzende des Landesverbandes Baden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, überbrachte der jungen Ortsgruppe die herzlichsten Grüße des Landesverbandes. Der Redner ging dann auf den

Zweck und die Ziele der Lebensrettungsgesellschaft

ein. Der technische Erwerb von Fertigkeiten im Schwimmen finde seine volle Krönung erst im Dienste der Nächstenliebe. „Wir hegen die Hoffnung," führte der Redner aus, „daß ein Teil dieser Einstellung, des Bereitseins in der Stunde der Gefahr, den allgemeinen Turn- und Sportbetrieb durchdringt, denn es genügen nicht glänzende Darstellungen, Massenaufgebote rein äußerlicher Art, sondern es muß jeder Einzelne sich wieder auf seine menschliche Vollendung besinnen, die darin liegt, daß er mit Einsatz seines Lebens sich des Nächsten in Stunden der Gefahr annimmt. Unsere Gesellschaft verlangt daher vom Lebensretter nicht nur sportliche Fähigkeiten, sondern auch einen gewissen moralischen Mut, sie verlangt den ganzen Menschen. Schon in der Volksschule muß mit der schwimmtechnischen Ausbildung begonnen werden. Mannheim sei hier mit an erster Stelle. Genau wie bei der Einführung des Spielnachmittags habe man in Mannheim die Wichtigkeit der Ausbildung der Schüler im Schwimmen erkannt. In der Person des Herrn Bahnmeyer habe Mannheim auch eine ausgezeichnete Lehrkraft. In den oberen Klassen der Fortbildungs- und der höheren Schulen sei der Augenblick gekommen, wo man die Schüler auf die Zusammenhänge zwischen der Praxis im Schwimmen und der Nächstenliebe aufmerksam und hinweisen könne. Gleichzeitig gelte es, die Lehrerschaft für die Ziele der Lebensrettungsgesellschaft zu gewinnen. Auch hier sei man in Mannheim erfreulich weit gekommen. Die Aerzteschaft, die Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes und die Turn- und Sportvereine seien ebenfalls für die Bewegung gewonnen worden. Die technische und sittliche Reife für die Heranbildung der Lehrscheininhaber sei Voraussetzung, aus diesem Grunde sei es klar, daß die Zahl der Prüflinge immer klein sei. In Baden gebe es z. Zt. 22 Lehrscheininhaber, von denen 12 aus der Vorkriegszeit stammen. Man müsse vor allem die Jugend der Sportvereine und anderer Körperschaften gewinnen, die sich dann zusammen mit den älteren Lehrscheininhabern in die Rettungswachen an den Flüssen teilen. Die Sanitätskolonne des Roten Kreuzes in Neckarau übe schon einige Jahre diese Wachen aus."

Der Redner ging dann auf das Schwimmen an den Schulen ein. In Baden sei man ungefähr so weit, daß 60—70 Prozent der Kinder schwimmen können. Vor drei Jahren sei das noch nicht der Fall gewesen. Auch hierbei sei man in Mannheim vorbildlich vorangegangen. Professor Broßmer sprach der badischen Presse seinen Dank für die bereitwillige Unterstützung aus. Besonderer Dank gebühre auch der Stadtverwaltung Mannheim, die für die Tagung vom 7.—9. Mai der Gesellschaft weit entgegengekommen sei. In Hanau sei statistisch nachgewiesen, daß durch die selbstlose Tätigkeit der Lebensrettungsgesellschaft die Zahl der jährlichen Todesfälle von 8 bis auf 2 zurückgegangen sei. Dies sei ein deutliches Beispiel, wie wichtig auch volkswirtschaftlich der Rettungsdienst sei. Unter den Ertrunkenen konnten immerhin Menschen sein, die sich zu Führern geeignet hätten. Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft halte vom 7.—9. Mai in Mannheim ihre zweite Tagung ab. Die erste fand in Dessau statt. Im Herschelbad werde während der Tagung ein vorbildlicher Lehrgang geboten werden, die technische Leitung liegt bei Herrn Bahnmeyer.

Nach den beifällig aufgenommenen Ausführungen von Professor Broßmer hielt der Vorsitzende des Landesverbandes Pfalz, Herr Kraft, einen instruktiven Lichtbildervortrag über das Rettungsschwimmen. Am Schlusse seiner interessanten Ausführungen wünschte er der Ortsgruppe Mannheim eine gedeihliche Entwicklung. Dr. Sauer sprach hierauf über Erstickungstod und Atmungsorgane. In leichtverständlicher Weise verstand er es, der Versammlung das Wesentliche hierüber zu sagen.

Die Vorstandswahl der Ortsgruppe ergab folgenden Vorstand: 1. Vorsitzender Dr. Sauer, Technische Leiter: Bahnmeyer und Lang, Schatzmeister Stoll, Beisitzer: Lichdi und Julius, Geschäftsführer Crezell. Dieser Vorstand macht auch die Vorarbeiten für die Tagung vom 7. bis 9. Mai. Nachdem noch Geheimrat Dr. Sickinger anerkennende Worte für die Tätigkeit des Ausschusses gefunden hatte und darauf hinwies, daß in Mannheim die Zahl der Mädchen, die sich den Freischein im Schwimmen erworben haben, hinter der der Knaben nicht zurückstehe, schloß Dr. Sauer die Gründungsversammlung. —ll—

*

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Ein schwarzer, einreihiger Herrenmantel mit schwarzem Futter und drei Hornknöpfen im Bahnhof Neckarstadt. — Fünf Hochstammrosenstöcke in der Waldparkstraße. — Fünf einzelne Herren und Knabenstiefel in verschiedenen Nummern und ein Paar Dachdeckerschuhe aus einem Schaukasten in der Waldhofstraße. — 20 Maler- und Tüncherpinsel und zwei Weißelbürsten, gez. N. S., ferner 25 Kg. Bleiweiß aus einem Neubau in der Feuerbachstraße.

* **Ihre Silberhochzeit** feiern am 19. April die Eheleute Heinrich Daun, Betriebsleiter in der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik, und Frau Frieda, geb. Gilbert, wohnhaft Neckarau, Gummistraße 12—18. Außer in seinen Berufskreisen hat Herr Daun als einer der ältesten Mitglieder des Turnvereins von 1846 eine große Zahl von Freunden sich erworben.

Du kommst sehr schnell und kriegst zum Ziele,
Fährst Du ein Fahrrad Marke „Miele".
Zu haben in den Fahrradhandlungen
Mielewerke A.G., Gütersloh/Westfalen

MARCHIVUM

Oberin Antoinette von Carisien †

Im fast vollendeten 74. Lebensjahre verstarb in der Gründonnerstagnacht im Erholungsheim Friedenshöhe in Herrenalb die Oberin-Mutter des hiesigen Diakonissenhauses, Diakonisse Antoinette von Carisien, geb. Freiin von Wintzingerode, nach langer schwerer Krankheit. Ihr Name ist für immer mit dem Evangelischen Diakonissenmutterhaus verbunden, denn sie widmete diesem Hause der Nächstenliebe ihre volle Kraft und setzte ihre ganze Persönlichkeit für dessen Wohlergehen ein. Sie gab dem Hause und dem Werke während ihrer 22jährigen ersprießlichen Tätigkeit sein charakteristisches Gepräge. Antoinette von Carisien war eine vornehme Erscheinung, mit hervorragenden Eigenschaften des Geistes und des Herzens ausgestattet. Sie war im Oldenburger Diakonissenhaus in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts und kam wegen eines Herzleidens nach Baden-Baden. Durch den alten Pastor von Bodelschwingh auf die Diakonisse aufmerksam gemacht, berief sie im Jahre 1902 der damalige Pfarrer und jetzige Kirchenrat Achtnich an das Mannheimer Diakonissenhaus, wo sie rasch Fühlung mit der hiesigen evangel. Kirchengemeinde fand. Sie war ein Vorbild der Liebe und Mütterlichkeit und hat sich nicht nur um die Belange des Hauses, sondern auch um die Kranken und die Schwestern in aufopferndster und hingebungsvollster Weise bemüht. Insbesondere hat sie während des Krieges in nimmermüder Arbeitsfreude ihre Kräfte aufgerieben. Unter ihrer Leitung entstand das Erholungsheim Friedenshöhe in Herrenalb, in das sie infolge ihrer angegriffenen Gesundheit im Jahre 1923 übersiedelte, um diesem Heim vorzustehen. Nun ruht ihr müder Körper von einem langen, arbeitsreichen und gottgesegneten Leben im Dienste der Nächstenliebe aus, aber ihr Name und ihr Werk werden weiterleben bei allen, die sie kannten. Ihre Beerdigung erfolgt am Ostersonntag in Herrenalb. ch.

*

* **Besichtigung.** Einige Herren der Handwerkskammer Mannheim besichtigten am Gründonnerstag, einer Einladung der Direktion der Gewerbeschule Mannheim folgend, die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, die z. Zt. von der Unterrichtsanstalt in der Kurfürstenschule C 6 veranstaltet wird. Die Führung durch die sehr umfangreiche und wirklich sehenswerte Ausstellung hatten die Direktoren dieser Anstalt, die Herren Henninger, Herbold und Kaltschmidt, übernommen. In seiner Danksagung an die Schulleitung führte der Präsident der Handwerkskammer, Stadtrat Groß aus, daß die Ausstellung für ihn ein neuer Beweis für die Unentbehrlichkeit der Gewerbeschule sei. Bedauert aber müsse werden, daß es wegen Raummangels nicht möglich sei ,allen Lehrlingen Gelegenheit zum Besuch der Gewerbeschule zu geben. Stadtrat Groß schloß mit dem Wunsche, daß dieser Zustand, der einer Stadt von der Bedeutung Mannheims unwürdig sei, in Bälde behoben sein möchte, im Interesse der Erziehung eines tüchtigen handwerklichen Nachwuchses. Die Ausstellung, deren Besuch nur wärmstens empfohlen werden kann, ist geöffnet am Ostermontag, 18. April von 1—5 Uhr nachmittags. Der Eintritt ist kostenlos.

* **Verirrtes Flugzeug.** Am Mittwoch nachmittag ging zwischen Bietigheim und Durmersheim ein mit nur einem Mann besetztes Flugzeug zur Orientierung nieder. Der Flieger kam von Böblingen am Neckar und wollte über Karlsruhe nach Mannheim. Nach erfolgter Orientierung wollte der Führer wieder aufsteigen, dabei bohrte sich aber die Maschine in die Erde ein, wobei der Apparat in Trümmer ging. Es handelt sich um ein Sportleichtflugzeug Type D 818 des Kleinflugzeugbaues. Der noch junge Führer war auf seinem Prüfungsflug.

Veranstaltungen

§ **Theaternachricht.** Im Nationaltheater geht heute die Gluck'sche Oper „Orpheus und Eurydike" in der Neueinstudierung von Erich Orthmann und Richard Meyer-Walden in Szene. — Am Ostersonntag werden im Nationaltheater Richard Wagner's „Meistersinger von Nürnberg" unter musikalischer Leitung von Richard Lert gegeben. Am Ostermontag gelangt die Strauß'sche Oper „Salome" mit Rose Pauly-Dreesen in der Titelpartie zur Aufführung. Musikalische Leitung Erich Orthmann.

§ **Philharmonischer Verein.** Das „Außerordentliche Konzert" des Philharmonischen Vereins am 10. Mai d. Js. ist nur dem Umstand zu verdanken, daß das Amsterdamer Concertgebouw-Orchester unter Leitung von Professor Willem Mengelberg einem Auftrage des Völkerbundes zufolge nach Genf reist, um dort bei der Eröffnung der Internationalen Musikausstellung mitzuwirken. Das Concertgebouw-Orchester, in Stärke von 100 Künstlern, ist anerkannt das bestdisziplinierte Orchester Europas. Professor Mengelberg fällt das große Verdienst zu, diesen Orchesterkörper auf die höchste Stufe der Vollendung geführt zu haben. Sein Ruf eines glänzenden Orchesterführers ist auch in die „Neue Welt" gedrungen und alljährlich feiert Mengelberg in Newyork in einer großen Serie von Orchesterkonzerten unbestrittene Triumphe.

* **Osterkonzerte im Friedrichspark.** An den beiden Osterfeiertagen finden des Nachmittags Konzerte der Kapelle Becker statt, die bei günstiger Witterung im Freien, bei ungünstiger Witterung im Saale gegeben werden. Die regelmäßigen Sonntag Nachmittag-Konzerte haben damit ihren Anfang genommen, denen bei schönem Wetter die beliebten Mittwoch Nachmittag-Konzerte sich anschließen.— Mit der Wiedereröffnung des Parkbetriebes empfiehlt es sich, schon jetzt ein Abonnement zu lösen, das in diesem Jahre durch die eingetretene Preisermäßigung viele neuen Freunde bringen dürfte. Für unsere Kleinen ist die Lösung einer Dauerkarte sehr angebracht, können sie sich doch während des ganzen Sommers alltäglich in den Parkanlagen durch Spiel und Turnen erholen.

* **Doppelkonzert und Militärkonzert im Nibelungensaal.** Die beiden Osterabende bringen im Nibelungensaal bei Wirtschaftsbetrieb zwei billige Familien-Abende: ein Doppelkonzert am ersten, ein Militärkonzert am zweiten Feiertag. Für die beiden Programme sind von Ballettmeisterin Aennie Häns zwei Tanz-Einlagen einstudiert worden mit dem Titel „Oster-Tanzreigen" und „Die lustigen Osterhäs'chen". Dirigenten sind die Herren Kapellmeister Otto Homann-Webau, Ludwig Becker und Obermusikmeister Paul Georgy.

* **Standkonzert.** Am Ostermontag, vormittags ½12 Uhr, findet am Freyaplatz in der Gartenstadt auf dem Waldhof ein Standkonzert des Blas- und Streichorchesters Mannheim-Waldhof (Leitung Kapellm. Paul Boes) unter Mitwirkung des Gesangvereins „Sängervereinigung" Waldhof statt.

*

* **Eine schlichte, eindrucksvolle Gedenkfeier** für die verstorbenen Vereinsmitglieder und gefallenen Sangesbrüder veranstaltete der Männergesangverein „Sänger-Einheit" am Karfreitag morgen auf dem hiesigen Friedhof. Durch stimmungsvoll vorgetragene Lieder und eindrucksvolle Worte des Vorsitzenden Fritz Burkhardt an den Gräbern der verstorbenen Vereinsmitglieder zeigte der Verein, daß er das Gedenken an seine Verstorbenen in würdiger Weise zu begehen weiß.

* **Gesangsvorträge im Krankenhaus.** Am Sonntag, 10. April haben im Krankenhaus Doppelquartett Liederhalle und Lutherkirchenchor Neckarstadt gesungen. Den Kranken wurde damit eine große Freude bereitet.

Kommunale Chronik

Osterhilfe für die Erwerbslosen

* **Schwetzingen,** 15. April. Der Gemeinderat hat beschlossen, den bedürftigen, verheirateten Erwerbslosen und solchen mit eigenem Hausstand an Ostern folgende Naturalien zu verabreichen: je 5 Pfund Mehl, ein Pfund Fett und ein Pfund Fleisch.

*

* **Lauda,** 15. April. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Konstantin Schilling aus Bad Dürkheim zum Oberhaupt der Stadt Lauda gewählt. Von den 5 Kandidaten erhielten zwei keine Stimme, Herr Mettenberger-Lauda 7 Stimmen, Herr Füller-Pforzheim 1 Stimme und Herr Schilling 47 Stimmen. Der Amtsantritt erfolgt am 1. Mai.

Aus dem Lande

Lebensmüde Menschen

* **Heidelberg,** 15. April. Im Heidelberger Stadtwald hat sich am Gaisberg ein 37 Jahre alter lediger Architekt von auswärts erhängt. — Seit Montag wird ein 25jähriger Maurer aus Eppelheim vermißt. Man nimmt an, daß er sich im Neckar ertränkt hat. — Außerdem hat gestern im Stadtwald ein auf der Wanderschaft befindlicher Bäckermeister versucht, sich mit einem Taschenmesser die Pulsadern zu durchschneiden. Der Lebensmüde wurde mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt.

Blütenpracht an der Bergstraße

□ **Weinheim,** 15. April. Die Bergstraße steht im Flor der vollentwickelten Obstbaumblüte. Frühkirschen, Zwetschgen, Pflaumen, Reineclauden und Mirabellen haben ihr hochzeitliches, schneeig weißes Kleid angetan, worin die rosa Tupfen der Pfirsichblüte eine liebliche Abwechslung bilden. Die Aprikosen haben durch den vielen Regen etwas gelitten. Im übrigen kann immer noch auf eine befriedigende Obsternte gehofft werden, vorausgesetzt, daß bald Sonnenschein und trockener Wind eintritt, damit die Bienen ausfliegen und die Befruchtung der Blüten vermitteln können. Die Mandeln sind bereits abgeblüht. Die Birnbäume warten bloß etwas Sonnenschein ab, um gleichfalls ihren Blütenschmuck zu entfalten. Im Odenwalde dagegen, wo hauptsächlich Apfelbäume gepflanzt sind, ist die Obstbaumblüte noch ganz unentwickelt, was der späteren Obsternte nur vorteilhaft sein kann. Sonnige Ostern vorausgesetzt, wird die Bergstraße in den nächsten Tagen eine besondere Anziehungskraft für die Touristenwelt bilden.

Die Kassenschrankknacker von Steinen ermittelt

* **Steinen (Wiesental),** 14. April. Dank den Bemühungen der Lörracher Kriminalpolizei ist es gelungen, den Geldraub in der Spinnerei und Weberei Steinen aufzuklären und die Täter zu ermitteln. Es sind dies zwei Brüder Leo und Wilhelm Griesbaum, beide von Dörlinbach (Amt Lahr) gebürtig. Die aus dem Kassenschrank entwendeten Lohngelder von nahezu 30 000 RM. hatten sie in einem Rucksack verstaut, der am Morgen des 13. April von einer Landwirtsfrau aus Steinen etwa 300 Meter unterhalb der Spinnerei und Weberei am Ufer der Wiese gefunden wurde. Die Täter glaubten sich verfolgt, weshalb sie den etwa einen halben Zentner schweren Rucksack, der sie am Fliehen behinderte, kurzerhand wegwarfen. Auf ihre Spur führte ein Fahrrad, das sie während der Flucht ebenfalls im Stich gelassen hatten. Das Rad wurde am Waldrand zwischen Steinen und Hauingen liegend aufgefunden, woraus man den Schluß ziehen kann, daß sie sich während der Flucht getrennt haben. Von den beiden verhafteten Tätern war lt. „O. Pr." Leo Griesbaum in Lörrach in einer Fabrik beschäftigt, sein Bruder Wilhelm Griesbaum stand in Wyhlen in Arbeit.

*

y. **Ladenburg,** 14. April. Die hiesige Volksschule war im Schuljahr 1926/27 von 558 Schülern besucht, und zwar von 263 Knaben und 295 Mädchen. 290 waren katholisch, 254 evangelisch, der Rest anderer Konfession. Der schulärztliche Bericht macht die erfreuliche Feststellung, daß der Hundertsatz der Beanstandungen (25 Proz.) günstiger ist als in den beiden Vorjahren (30 und 40 Proz.), daß überhaupt in Bezug auf Aussehen und allgemeine Körperbeschaffenheit der Schulkinder eine Besserung zu beobachten ist. 50 Kinder konnten der Wohltat eines Erholungsaufenthaltes auf dem Heuberg teilhaftig werden. Ebenfalls 50 Kinder erhielten das ganze Jahr hindurch die Kinderspeisung. — Die Fortbildungsschule war von 42 Knaben und 151 Mädchen besucht, darunter 18 bezw. 62 aus Neckarhausen. — Die Schülerzahl der Realschule betrug am Ende des Schuljahres 160, davon waren 74 aus Ladenburg, der übrige Teil, also die Mehrheit, aus den Orten der Umgebung. Mädchen waren es 43. Der Konfession nach waren 113 evangelisch und nur 46 katholisch. Von den zur Entlassung gekommenen Untersekundanern setzt der größte Teil seine Studien an den Mannheimer höheren Schulen fort. Ihnen wurde in der Schlußfeier außer dem Zeugnis noch je ein Buch über Pestalozzi und über Beethoven überreicht, das von der warmen Menschenfreundin, unserer einheimischen Schriftstellerin Frl. E. W. Trippmacher gestiftet wurde. Die jungen Leute ließen es sich nicht nehmen, ihr persönlich einen Besuch abzustatten und ihren Dank auszusprechen. — Der Pfarrverweser der hiesigen altkatholischen Gemeinde, Dr. Hinz, wurde nach Blumberg bei Donaueschingen versetzt und hat seinen neuen Posten bereits angetreten. Er war ein guter Musikkenner und begeisterter Musikfreund. An seine Stelle trat Pfarrverweser Paulitschke, bisher in Mundelfingen.

* **Ettlingen,** 13. April. In dem benachbarten Reichenbach schoß sich gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr der 18-jährige arbeitslose Schlosser Josef Andre, Sohn der Zimmermannswitwe Andre, eine Kugel in den Kopf. Er hatte seinen Angehörigen gesagt, er gehe ins Bett. Später fand man ihn blutüberströmt im Bette liegen. Der Revolver lag vor der Bettlade am Boden. Im Laufe der Nacht starb der junge Mann, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Nachbargebiete

Der Hergang der Rimbacher Bluttat

* **Rimbach, i. O.** 15. April. Als am Mittwoch morgen um 7 Uhr die Frau des Arbeiters Rettich diesem das Frühstück fertig machte, trat er von hinten an sie heran und brachte ihr einen Schuß in den Hinterkopf bei. Nachdem sie bereits auf dem Boden lag, jagte er ihr noch einen Schuß durch die Schläfe; die Kugel ging durch den Kopf in den Boden. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich in den Kopf, sodaß die Hirnschale zersprang und ein Teil der Gehirnmasse heraustrat. Er wurde sofort ins Heidelberger Krankenhaus gebracht, doch ist sein Zustand hoffnungslos. Da die beiden Eheleute die seit zwei Jahren verheiratet sind, bisher in bestem Einvernehmen lebten, war die Tat zunächst unverständlich. Rettich litt jedoch schon längere Zeit an Schwermut und befand sich auch deshalb in ärztlicher Behandlung. Zweifellos hatte er den Entschluß gefaßt, seinem Leben ein Ende zu machen. Man darf wohl annehmen, daß das Motiv zur Ermordung seiner Frau darin begründet liegt, daß er sie keinem andern gönnte.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Der im Jahre 1894 in der Rheinpfalz geborene Kiefer war verheiratet, jetzt geschieden, und ist mehrfach wegen Betrugs und Urkundenfälschung vorbestraft. Er trieb und lebte in der Hauptsache von seinem Schuhhandel. Da er aber die Lieferanten nicht bezahlte, kam er vor das Mannheimer Schöffengericht, das ihn in acht Fällen des Betrugs und der gewinnsüchtigen Urkundenfälschung überführte. Diese letztere bestand darin, daß der Angeklagte Wechselakzepte fälschte, die Wechsel in den Handel brachte und dadurch die Abnehmer schwer schädigte. Sodann wird dem Angeklagten noch vorgeworfen, daß er sich in betrügerischer Weise mit vier Mädchen eingelassen und diese ebenfalls um ihr Geld betrogen hat. Da er bei allen vier Heiratsabsichten durchblicken ließ, so gelangen ihm seine Schwindeleien um so besser. Zuerst schädigte er ein Hausmädchen um seine Ersparnisse. Die zweite war die Filialleiterin einer Metzgerei in Ludwigshafen, der er 180 Mk. zu entlocken verstand. Die andern beiden Mädchen waren wieder Hausangestellte, von denen er eine um 27 Mk. und die andere um 40 Mk. beschwindelte. Staatsanwalt Weiß beantragte in anbetracht der gemeingefährlichen Schwindeleien des Angeklagten zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, verurteilte den Kiefer dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu zwei Jahren Gefängnis und sprach ihm außerdem noch die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre ab.

Ein gewisser Eggert war angeklagt, in der Nacht vom 9. auf den 10. Februar im Stationsamt Großsachsen und daran anschließend in einer Wirtschaft in Großsachsen und in Schriesheim einen Einbruch verübt zu haben, die er jedoch mit aller Entschiedenheit in Abrede stellt. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung fand man aber eine Reihe von Gegenständen, die aus der Schriesheimer Wirtschaft stammten. Außerdem fand man eine leere Zigarrenkiste, die aus dem Einbruch in der Wirtschaft in Großsachsen herrührte. Bezüglich der letzteren behauptete der Angeklagte, daß die leere Zigarrenschachtel von einem Mannheimer Geschäft stamme, von wo er diese in seine Wohnung in Handschuhsheim mitgenommen hat. Obwohl sich der Angeklagte bei seiner Vernehmung in eine Reihe höchst bedenklicher Widersprüche verwickelte und jeden Diebstahl in Abrede stellte, so gelang es ihm doch nicht, einen Freispruch zu erzielen. Die gestohlenen Sachen will er alle einem Unbekannten abgekauft haben. Wenn die Angeklagten mit falschen Argumenten sich verteidigen, so ist die Sache schon oberfaul. Dieser Ansicht konnten sich auch die beiden Schöffen nicht verschließen. Obwohl das Gericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, von einer Verurteilung wegen schweren Einbruchs Abstand nehmen mußte, so erhielt er doch wegen Hehlerei, weil er sich im Besitz der gestohlenen Gegenstände befand, eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Angeklagte hatte in Stettin wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zugleich Strafaufschub erhalten. Drei Tage später wurde er wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt in Heidelberg verhaftet. Aus diesem Anlaß wurde eine Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis gebildet. ch.

*

§ **Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.** Der wegen Giftmords an seinem 13 Monate alten unehelichen Kinde vom Schwurgericht Darmstadt zum Tode verurteilte Schuhmacher Jakob Eberle von Lorsch ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. sw.

Wahrheit in der Reklame!

Dieses neue Schlagwort amerikanischer Verkaufskunst hat auch in Deutschland viele Anhänger gefunden. Sie alle kommen bei einer Betrachtung der verschiedensten Reklamemöglichkeiten zu dem einen Ergebnis, daß die Zeitungsanzeige das beste Werbemittel darstellt. — Diese Erkenntnis setzt voraus daß die betreffende Zeitung über die höchste Auflage und die größte Verbreitung verfügt. In Mannheim geniesst diesen Ruf die

Neue Mannheimer Zeitung
NMZ

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot Einhorn-Apotheke [Apotheker C. Itschert] Mannheim, am Markt R 1, 2/3 Tel. 27125

Das **Pfarrer Heumann-Buch** (272 Seiten, 150 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 71 gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt. Em127

Der gefesselte Strom

41)

Von Hermann Stegemann

Krachend zerstäubten die Sturzwellen am eisernen Ponton. Und Hanns hatte eine Erschütterung gespürt, die sein Innerstes in allen Fugen erbeben ließ.

Hermann begleitete den Bruder zur Bahn.

„Grüß mir den Vater, Hermann, ich wollte, ich hätte ihm alles ersparen können, aber ich kann es nicht!"

Stumm drückte ihm Hermann die Hand, und der Ingenieur stieg ein, warf noch einen scharfen Blick auf Rheinau und die blühende Aue und grub dann die Augen in seine Briefschaften, während der Zug ins grüne Land hineinrollte.

Mit dem wärmeren Sommer erholte sich Christian Ingold zusehends.

Wenn Ruth ihn besuchte, kam ein Schein von Leben und Anteilnahme in sein verschlossenes Gesicht. Sie sprach nicht viel, und die Antworten des Fischmeisters waren karg genug.

Wärmer und offener zeigte Hermann seine Zuneigung zu Ruth, und sie selbst begann ihn mit einer Zärtlichkeit zu umgeben, in der Gefühle sich Bahn brachen, die keinen anderen Ausweg mehr gefunden hatten. Sie brachte ihm die Bücher, an denen er hing, oft lasen sie zusammen laut, und dann saß der Fischmeister im Strohsessel, die Augen ins Leere gerichtet, und hörte zu, hörte von des Meeres und der Liebe Wellen und von Frau Hadwig und dem Mönch Ekkehard auf dem Hohentwiel.

Eines Tages, als Ruth wieder eine Stunde gestohlen hatte, um sie im Fischerhaus zuzubringen, kamen zwei Fischer und begehrten Christian Ingold zu sprechen, der Kaspar Reuß von Rheinau und der Josef Itta aus Elfenau. Sie kamen als Abgesandte und wollten Ingold bewegen, sein Amt als Obmann wieder zu übernehmen.

Sie sprachen stockend, schoben einander das Wort zu, aber sie brachten ihre Gründe zu Gewicht.

Itta, der große Stangengarnfischer, der den Markt bis Konstanz beherrschte, sagte zuletzt:

„Sperrt Euch nicht länger, Ingold. Ihr könnt das Wasser nicht mit den Händen stauen. Sie machen eine Geldmühle aus dem Rhein und wir können es nicht ändern. Aber uns so viel Platz und Recht wahren als irgend geht, das können wir."

„Ja," fiel Kaspar Reuß ein, „und zahlen sollen sie, daß es Taler hagelt. Ich trag' mein Netz nicht leer nach Haus."

Christian Ingold schwieg. Die Junisonne strich ihm kräftig über das verfallene Gesicht in dem sich die Trotzfalten noch tiefer gegraben hatten.

Die Fischer blickten zu Ruth und Hermann hinüber, als erwarteten sie von ihnen Unterstützung.

„Ist es nicht Vernunft, die wir predigen," sagte der Itta nach einer Weile zu Ruth.

Da reckte sich der Alte und antwortete ungefragt mit schwerer ungelenker Zunge:

„Vernunft — Ihr habt zuviel davon, daß Ihr Eure Vernunft auf den Markt bringt."

„Gotts Wein und Brot, und Ihr zu wenig! So nehmt sie von uns, wir geben sie umsonst!" brach Itta los und strich grimmig den hohen Hut gegen den Filz, daß er rauh wurde wie ein Igel.

Christian Ingold schüttelte den Kopf.

„Nein, ich nehme nichts geschenkt. Ich habe das Amt niedergelegt, weil ich nicht markten kann um Gesetz und Recht, und redt' euch nicht mehr drein. Aber lasset mir wie ich bin. Ich fahre nicht mit fremdem Zeug"

„So laß dir doch wenigstens das eigene Zeug bezahlen, wenn du es an den Nagel hängen mußt. Du bist ja der, der am meisten verliert. Deine Weide sprengen sie dir mit Dynamit und bauen ihre Krafttrommeln, wo jetzt deine Wage schwingt. Gib deine Forderung ein, Ingold, stell' sie turmhoch, so treiben wir den Preis für die Abfindung um so viel höher!"

Josef Itta war dicht zu ihm hingerückt und hatte ihm die Hand aufs Knie gelegt, sein geschabtes, rotgebeiztes Gesicht zitterte vor Aufregung, während er sprach.

Mit einem schweren Ruck trat Christian Ingold auf die Füße. Die Farbe stieg ihm ins vergilbte Gesicht, und das gelähmte Lid des linken Auges zuckte krampfhaft unter den eisgrauen Brauen, als er antwortete:

„Ich habe keine Forderung, daß ihr's wißt. Denn mir ist nichts feil. Ich steh' hier auf meinem Grund und hab' meinen Vertrag mit dem Rhein auf Zeit und Ewigkeit, solang er läuft. Paktiert ihr, ich red' euch nicht drein, aber einer muß sein, dem das ewige Recht mehr gilt als die Vernunft. Und mein Sohn hat gesorgt, daß dieser eine Christian Ingold heißt."

Und um anzuzeigen, daß das sein letztes Wort sei, ging er in die Nebenstube, den faltigen braunen Nacken straff gereckt, die weißen Haarsträhnen vom Luftzug über den kantigen Schädel geblasen.

Auf einen Wink Ruths nahm Hermann seine Bücher und ging ihm wie von ungefähr nach.

Die beiden Fischer standen schweigend vor ihren Stühlen und starrten durch das Fenster in den Schwall des Rheines.

Da machte Ruth ihnen den Abschied leichter, indem sie sagte:

„Er weiß, daß Sie es gut und vernünftig meinen, aber er ist einer von denen, die sich selbst treu bleiben müssen. Soll ich ihm noch etwas ausrichten?"

Sie blickten sich an, dann entgegnete Kaspar Reuß:

„Ja, Fräulein, wenn es Ihnen recht ist, so sagen Sie dem Christian Ingold, daß wir keinen neuen Obmann wählen. Es geht jetzt auch so. Und — er soll der letzte sein."

„Gotts Donner, so ist's Fräulein," fiel Josef Itta ein und bürstete heftig den Filz, „der Rhein läuft uns nach Konstanz zurück, wenn ein anderer Fischmeister wird zu Rheinau unterm Laufen."

Die Stiege krachte unter ihren Tritten.

Ruth richtete ihren Auftrag aus.

Kein Muskel bewegte sich im verwetterten Gesicht des Fischmeisters, aber die Hand zitterte, in der er einen stockfleckigen Band hielt.

„Der Itta ist ein schlitzöhriger Gesell, er hat Angst, der Lachs geht ihm nicht mehr ins Garn, wenn der Fischmeister den Namen wechselt," sagte er mit grimmigem Humor und suchte seinen Sessel.

Als Ruth ihn verließ, hörte er seinem Sohn eine Ode des Horaz ab.

Hermann hatte ihn listig zu diesen Liebesdiensten abgerichtet, um ihn seinem hirnbohrenden Grübeln zu entreißen.

Der alte Ingold verstand nichts davon, prüfte aber gewissenhaft Wort und Klang, und auf der Treppe tönte Ruth noch die helle Stimme Hermanns nach. Es war ein merkwürdig getragener, leidenschaftlicher Klang darin. Auch ihr blieb es leerer Schall, denn sie war in ihren Studien nicht über ein bißchen Apothekerlatein hinausgekommen.

Hermann Ingold aber grub die Fingernägel in die Handfläche, und die Stirn unter dem bronzefarbenen Haar von Schweiß gefeuchtet, deklamierte er die ersten Strophen der großen Ode, in der dem gerechten und unerschütterlich in seinem Vorsatz verankerten Mann der Preis gereicht wird.

„Si fractus illabatur orbis, impavidum ferient ruinae," rief er mit tönender Stimme und verzehrte dabei mit seinen Blicken den alten Mann, der keine rotverbrämte Toga trug, keinen kurulischen Sessel einnahm, sondern mit abgetragenen Kleidern im Strohsessel saß und, die Hornbrille auf dem steilen Nasenrücken, das fremdsprachige Buch in den großen Händen, mühsam die Lippen bewegte, um den Faden nicht zu verlieren.

Ruth erzählte ihrem Vater von dem Erlebnis im Fischerhaus, und Engelhardt erwiderte:

„Der alte Ingold ist wie ein Felsen im Rhein. Den müssen sie sprengen. Er läßt sich weder wegspülen noch untergraben."

Sie sah, daß er auf sich selbst zielte, und lenkte hastig ab, indem sie von der „Saison" sprach, die ihnen schon einige Gäste gebracht hatte. Im stillen aber flogen ihre Gedanken zu Hans Ingold und strichen umher wie scheue Vögel, die sich nicht niederzulassen wagen.

Schon lief das Spekulationsfieber in Rheinau um, und die Grundstücke stiegen im Preis. Es gab keinen Gesprächsstoff mehr außer dem Werk. Bis weit in den Schwarzwald hinauf und in die Schweiz hinein zitterte die Erregung. Wie aus jahrhundertelangem Schlaf erwacht, fieberte die Gegend dem Morgen entgegen. Nur der Rhein rollte kalt und glitzernd, heute grün und blau, morgen topasgelb und am nächsten Tage eisengrau, unbekümmert im selbgewühlten Bett.

Ein Automobil fegte die Landstraße. Von Säckingen her huschte es grau und unansehnlich durch die geräumige Landschaft, schrie seltsame fremde Töne in die stillen Dorfgassen, wölkte den Staub in die blaßgrünen Kornfelder, lief in ausholendem Schwung an den Hügeln hin, blitzte einen Augenblick im Obertor von Rheinau und hielt endlich vor dem Park von St. Joseph still.

Als Ruth aus der Apotheke nach Hause kam, fand sie es dort stehen. Ein großer staubbeschlagener Wagen mit roten Zierlinien.

Ein kalter Schlag ging durch ihre Glieder, eine Erinnerung, die nie ganz untergetaucht war, stieg, nach Leben ringend, in ihr auf. Sie wußte, wer gekommen war.

Gerhard Xylander saß unter den Granatbäumen vor dem Refektorium.

Er sah sie in ihrem grauen Leinenkleid die Allee heraufkommen. Goldene und grüne Schatten gaukelten um sie her. Ihr Gesicht verschwand unter dem Sommerhut.

Er stand auf, entschuldigte sich und ging ihr entgegen. Mit dem elastischen, raschen Schritt der Gesundheit. Je mehr Raum er gewann, desto länger war der Weg, den sie gemeinsam zurückzulegen hatten.

Als er sich über ihre Hand neigte, wußte Ruth, daß er nicht zum Bleiben, nicht als unangemeldeter Gast gekommen war, sondern um sie zu sehen und um sie zu werben.

Er vierlet es noch mit keinem Blick oder Wort, keine Andeutung kam über seine Lippen.

„Ja, da bin ich nun wirklich noch einmal in dieses verwunschene Land gekommen," scherzte er mit glücklichem Lachen, und sein straffes, festes Gesicht erschien ganz jugendlich und weich. „Aber diesmal habe ich den Wagen wieder selbst gesteuert. Meine Mutter weilt in St. Blasien zur Kur. Das ist ja ganz in der Nähe. An einer plausiblen Erklärung fehlt es mir also nicht."

Nun war er doch beinahe ausgeglitten. Er machte eine schuldbewußte Miene.

Da mußte Ruth lachen.

„Sie sind jünger geworden, Herr Xylander," sagte sie, neben ihm herschreitend.

„Jünger, ach nee, ich war damals künstlich ein Dutzend Jahre älter. Der Starkstrom, Sie wissen ja!"

Sie nickte.

Dreißig Schritte trennten sie noch von den anderen, und Xylander schüttelte alle seine Gedanken durcheinander, um ihr noch recht viel zu sagen, aber es war keiner darunter, den er ihr jetzt mitzuteilen wagte.

Da lud er sie und ihren Vater ein, morgen mit ihm nach Konstanz zu fahren. Er war durch eine Bemerkung dazu veranlaßt worden, die sie über das schöne Wetter und die Annehmlichkeit des Reisens im eigenen Wagen gemacht hatte.

„Das geht nicht, Herr Xylander, hier stände alles still, wenn wir Reißaus nähmen," erwiderte sie heiter.

Sie waren beide von einer merkwürdigen sorglosen Heiterkeit und Frische.

„Hier steht sowieso alles still; und ehe es Nacht wird, sind wir wieder hier," versetzte er und brachte seine Einladung sofort auch bei Doktor Engelhardt an.

Ruth widersprach nicht mehr, als der Vater sie nach einigem Zureden annahm.

Xylander blieb zum Tee.

Es war ein schöner Sommertag, das Zirpen der Grillen und Heuschrecken und das Rauschen des Rheins erfüllten die Luft, unfaßlich hoch und blau stand der Himmel über der Welt.

Die Pflichten der Hausfrau riefen Ruth ab. Da kam das Gespräch auf das geplante Kraftwerk, und Engelhardt erzählte Xylander davon, daß es gesichert sei und St. Joseph dadurch seines Charakters und Wertes als Sanatorium verlustig gehe.

Gerhard Xylander hörte zerstreut zu. Er hatte das Geschäft in Berlin gelassen und jetzt für so etwas keinen Sinn. Wollte gar nichts davon hören, bemühte sich sogar, nicht darüber nachzudenken, um nicht unwillkürlich gefesselt und von seinem Unternehmungsgeist mitgerissen zu werden. Unruhig blätterte er an seiner Zigarre und wartete ungeduldig auf Ruths Wiederkehr.

(Fortsetzung folgt.)

Hosen nur von Hosenmüller

Mannheim · H. 3. 1. – Schwetzingerstr. 98.

Das bekannte Spezialhaus für alle Schichten der Bevölkerung von Stadt u. Land.

Hausfrauen!

überzeugen Sie sich

von der hervorragenden Ausführung und Konstruktion der neuen

Junker & Ruh-Gasherde

Modelle 1927

am 21., 22. April 1927, jeweils nachm. 1/4 Uhr und abends 8 Uhr beim

Schaukochen mit Vortrag

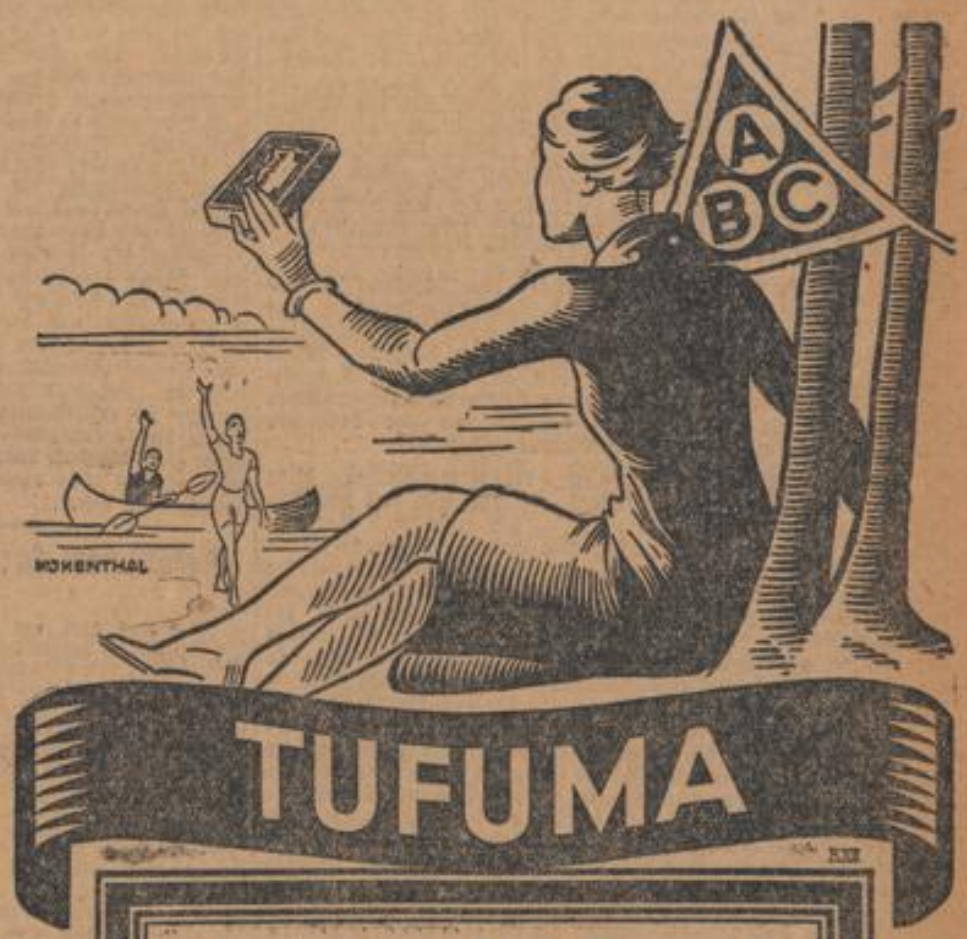
im neuen Kasinosaal (am Marktplatz)

Die vollkommen neuartige Backofenkonstruktion der Modelle 1927 garantiert vorzüglichste Zubereitung von Kuchen und Braten, bei verblüffend geringem Gasverbrauch.

Vortragende: Frau Maria Müller-Moers.

Eintritt frei! Kostproben gratis! Eintritt frei!

Junker & Ruh, A.-G., Karlsruhe i. B.



Rezept für das Wochenend!

Laß hinter Dir die Sorgen des Alltags, genieße Sonne und Frohsinn und vergiß nicht die

TUFUMA 6 Pf

Sie ist mild und doch nicht fade, vollaromatisch und doch leicht.

A. BATSCHARI

CIGARETTENFABRIK A.-G.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts- und Börsenwoche

Börsenhausse — Interessen- und Auslandskäufe — Stärkere Beteiligung des Privatpublikums — Flüssiger Geldmarkt — Deutsche Bank mahnt zur Vorsicht — Weitere Geschäftsbelebung — Eisenrekorderzeugung Deutsche und englische Kohlenlage

Die allgemein zuversichtlicher gehaltenen Nachrichten aus der Wirtschaft unterstützten die Börsebewegung der abgelaufenen Woche aufs wirksamste. Wenngleich diese Nachrichten auch nur als Zeichen fortschreitender Gesundung der deutschen Wirtschaft und nicht etwa als Symptome eines allgemeinen Konjunkturaufstieges — dazu ist die Entwickelung noch zu unregelmäßig — gewertet werden können, so wirkten sie doch stark im Sinne einer Ausbreitung der festen Stimmung an der Börse. Die Widerstandsfähigkeit der deutschen Effektenmärkte am letzten Monatswechsel, die schließlich nach Ueberwindung der schwierigen Geldverhältnisse unter Schwankungen aus den Spezialbewegungen in den letzten Wochen eine allgemein festere Tendenz bewirkte, mußte angesichts der vorerwähnten stimulierenden Nachrichten und aufgrund des durchaus flüssigen Medios einer ausgesprochenen Hausseströmung Platz machen. Es zeigt sich, daß sich in den Kreisen der Effektenbesitzer eine große Umschichtung vollzogen hat und scheinbar noch weiter vollzieht. Nach dem Börsenverlauf der letzten Wochen zu urteilen, sind die Märkte im allgemeinen von schwachen Positionen gesäubert und starke Hände bleiben tendenzbestimmend. Die Baissepartei hat ihre Versuche aufgegeben und den Markt den Haussiers überlassen, die stark unterstützt wurden von der Erleichterung auf dem Geldmarkt, der nach seiner Anspannung mit der Rückkehr der ihm durch Anleihen vorübergehend entzogenen Gelder zu rechnen hat, da diese Beträge vom Reich, von den Ländern und von der Industrie vorwiegend für werbende Zwecke bestimmt waren, deren Durchführung nun erfolgen dürfte.

Bemerkenswert ist die Verbreiterung der Basis, da offenkundig das Privatpublikum — angeregt von den starken Aufkäufen der Industrie, zu denen in größerem Maße noch ausländische Meinungskäufe traten — seine bisher beobachtete Zurückhaltung aufgegeben hat und wieder in den Kreis der Interessenten eingetreten ist. Seine Beteiligung war umso umfangreicher, als auch einige Großbanken, die sich bisher unter den Abgebern befanden, diese Woche als Käufer in Erscheinung traten. Die Tagesspekulation nahm immer wieder Gewinnsicherungsverkäufe vor, auch wechselt sie fortwährend die Objekte ihrer Betätigung. Aber gerade diese Gewinnsicherungsmanie der Spekulation gibt der Bewegung einen gewissen Schutz vor ungesunden Ausschreitungen. Die Hauptwurzel der Kaufbewegung ist aber in den anhaltenden Aufkäufen des Rheinlandes und Süddeutschlands zu suchen, die zum Teil einen geradezu systematischen Charakter zeigten. Das galt besonders von den Aufkäufen in Kohlenpapieren u. hier besonders in Harpener. Bei Mannesmann scheinen ebenfalls neue Interessenkämpfe mitzuspielen, trotz aller Dementis sieht es so aus, als ob diese Gesellschaft angesichts ihrer großen Kohlenbasis die Gewerkschaft „Unser Fritz" abstoßen will; als Reflektanten nennt man die Rheinischen Stahlwerke. Mansfelder stiegen auf Gerüchte von einer Kombination mit Stolberger Zink. Auch am Elektromarkt waren systematische Aufkäufe, zum Teil für ausländische Rechnung, zu beobachten, wobei die Hausse der Elektropapiere an allen Börsen der Welt mitzuspielen scheint. Die Aktien der Großbanken werden ebenfalls wieder stark gekauft, da die neuen Kurssteigerungen und die neue Belebung des Börsengeschäftes günstige Gewinnaussichten eröffnen. Daneben tummelte sich die Spekulation am Markte der Spezialwerte. So stiegen Vereinigte Glanzstoff auf die amerikanischen Fabrikationspläne, Spritwerte auf neue Interessenkäufe, Bauwerte (gemeinsam mit den Aktien von Neben-Industrien des Baumarktes) auf die Zunahme der Bautätigkeit, ferner die Aktien von Maschinen-, Waggon- und Lokomotivfabriken. Bei J. G. Farben, die im allgemeinen weniger beachtet wurden, belebte sich schließlich am Wochenende die Geschäftstätigkeit zuletzt noch etwas. An den Industriemärkten zeigen sich bereits Anzeichen von Materialknappheit. Maßgebende Finanzkreise glauben, daß die langsame, aber beharrliche Besserung der Wirtschaftslage, neue Zusammenschlußbewegungen u. eine allmähliche Hebung des Dividendenniveaus der Börse weitere Anregungen geben dürften.

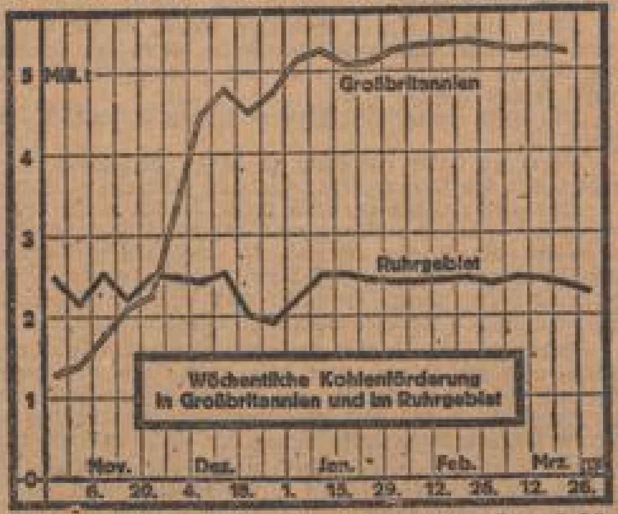
Woraus man aus den Erfahrungen des letzten Jahres heraus schließen kann, daß sich die Großspekulation auf weitere Sicht eingestellt hat und über die derzeitige Lage hinaus Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft eskomptiert, wobei sie sich mit ausländischen Kapitalgebern, die wiederholt ihr Vertrauen in die Bonität deutscher Papiere und die zuversichtliche Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage ausdrückten, im Einklang befindet.

Die Entwicklung der allgemeinen Lage mag diese Anschauung begründen, wenngleich die nach wie vor drückenden Steuern und sozialen Lasten, — die durch das Arbeitszeitnotgesetz, durch die bevorstehende Erhöhung der Beiträge zur Invalidenversicherung und zur Arbeitslosenversicherung noch eine Vergrößerung erfahren — wie auch die allüberall auftretenden Lohnbewegungen Faktoren sind, die u. U. die Wettbewerbsbedingungen der deutschen Industrie gegenüber dem Auslande ungünstig beeinflussen und auch den ohnehin noch stark geschwächten Inlandsmarkt schwer belasten können. Bis jetzt hat sich die Geschäftsbelebung allerdings weiter ausgedehnt, was aus dem Rückgang der Erwerbslosen um rd. 21 v. H. in der zweiten Märzhälfte hervorgeht. Die deutsche Roheisenerzeugung erfuhr nach einem effektiven Rückgang im Monat Februar gegenüber Januar im März eine Produktionserhöhung von rund 117 000 Tonnen gleich 12 v. H. Damit erreicht die Märzerzeugung eine seit mehr als 8 Jahren nicht wieder zu verzeichnende Höchstziffer. Die Gesamterzeugung im März belief sich auf 1 085 859 Tonnen gegen 968 774 Tonnen im Februar 1927 und 716 634 Tonnen im März 1926, das sind rd. 52 v. H. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Weiter hält nicht nur die rege Beschäftigung der Textilindustrie, die zufriedenstellende Lage im Maschinenbau und der elektrotechnischen Industrie an, sondern auch die Kleineisen- wie auch die keramische Industrie kann von einer Belebung berichten. Durch die Belebung der Geschäftstätigkeit blieb auch der Abruf von Kohle und Koks gut, sodaß der verschärfte Druck der englischen Konkurrenz und die sinkende Nachfrage nach Hausbrandkohle für den deutschen Kohlenbergbau nicht in so vollem Maße zum Ausdruck kommt.

Immerhin mußte der Kohlenbergbau weitere Feierschichten einlegen und es erhebt sich die Frage, ob es ihm wirklich in so großem Maße, wie s. Zt. angegeben, gelang, langfristige Verträge abzuschließen. Wenn man auch berücksichtigen muß, daß der Rückgang der Wasserfrachten die Lage der englischen Konkurrenz zu stärken vermochte, so ist es der englischen Kohle, nach ihren Förderziffer zu urteilen, gelungen, ihre verloren gegangene Position innerhalb dreier Monate wieder ziemlich vollständig zurückzuerobern. Die amtlichen Ausfuhrziffern der englischen Kohle in den Monaten Januar und Februar ergeben nach dem V.W.D. folgendes Bild, dem zu Vergleichszwecken die Monatsdurchschnittsziffer des Jahres 1926 und des Jahres 1913 gegenübergestellt sei, (die allerdings noch lange nicht erreicht ist.)

Monat bezw. Monatsdurchschnitt	in 1000 t	Monat etc.	in 1000 t	Monat	in 1000
1913	6117	1926	419½	Januar 1927	4 093
				Februar 1927	4 173

Wenn man der Januar- bezw. der Februarziffer 1927 die Tatsache gegenüberstellt, daß der Monatsdurchschnitt der Monate Januar bis April 1926 (also vor dem Streik) 4 870 000 To. betrug, so sieht man, wie rasch und in welchem Umfang England seine Position zurückerobern konnte. Zu bemerken ist hierbei allerdings, daß mit der lebhaften Steigerung der Förderung der englische Absatz nicht Schritt halten konnte. Ein gewisser Teil des Absatzes diente



außerdem dazu, die zusammengeschmolzenen Lagerbestände wieder aufzufüllen; allmählich aber machen sich jetzt auch in England Absatzschwierigkeiten geltend, sodaß die Förderung auch dort bereits zu sinken beginnt. Der wöchentliche Märzdurchschnitt im Jahre 1927 liegt bereits nur mehr auf 5,27 Mill. To. gegen 5,84 Mill. To. im Jahre 1926. Beide, die englische wie auch die deutsche Kohlenindustrie, konnten bisher von dem amerikanischen Teilstreik noch keinen nennenswerten Nutzen ziehen, was mit der Voraussage unseres Londoner Mitarbeiters („Vor einer neuen Weltkohlenkrisis?" Nr. 165 der N. M. Z.) durchaus in Einklang zu bringen ist.

Diese Verhältnisse und die schon angeführten Gefahrenmomente wird die Börse trotz der augenblicklichen freundlicheren Wirtschaftsverfassung nicht außer Acht lassen dürfen. Sie darf auch nie vergessen, daß der Dawesplan in seiner Auswirkung im Jahre 1927 jede Sekunde 68 ℳ vom deutschen Volke fordert („Der Wiederaufbau", Nr. 3) und daß, wie schon wiederholt dargelegt, die Verfassung des Geld- und Kapitalmarktes entscheidend für ihre Entwicklung ist. Vorsicht ist darum am Platze, die auch die Deutsche Bank in ihrem Aprilheft der Wirtschaftlichen Mitteilungen empfiehlt. Die Aufwärtsbewegung der Kurse steht nach ihrer Ansicht in engem Zusammenhang mit der Steigerung der Gelder, die für Reportzwecke zur Verfügung gestellt sind. Nicht die Höhe der Reportgelder gibt aber zu Bedenken Anlaß, sondern das außerordentliche Tempo ihrer Zunahme. Die Zweimonatsbilanzen Ende Februar zeigen, daß nunmehr bei den sechs Berliner Großbanken, die Zweimonatsbilanzen veröffentlichen, 22 v. H. mehr an Reports und Lombards in Anspruch genommen worden sind als am 31. Okt. 1913. Das durchschnittliche Kursniveau der an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat in der ersten Aprilhälfte wiederum eine Steigerung erfahren, die es über seinen Höchststand anfangs Februar gebracht hat. Dabei ist aber zu beachten, daß der Durchschnittskurs der variabel gehandelten Werte sowie der Kassapapiere sich nicht in dem gleichen Maße erhöht hat, und daß auch die 17prozentige Kurssteigerung der Terminpapiere sich sehr ungleichmäßig auf die 72 Werte verteilt hat. Zum Schlusse sei darum die Ansicht des Institutes über die Beurteilung der zukünftigen Entwicklung mitgeteilt: „Es ist nicht anzunehmen, daß im augenblicklichen Stadium geldverknappende Wirkungen in erheblichem Maße eintreten. Nur muß man sich sagen, daß, **wenn einmal ein Rückschlag eintritt, er um so kräftiger sein wird, je mehr der psychologische Antrieb der Kurse vom Boden der augenblicklichen wirtschaftlichen Realitäten weggeführt hat."**

K. E.

Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin

Auf das 1926 um 10 auf 50 Mill. ℳ erhöhte AK. beantragt die Gesellschaft bekanntlich wiederum 10 v. H. Dividende aus einem Reingewinn von 6 181 500 (4 732 756) ℳ. Handlungsunkosten erforderten (in Mill. ℳ) 0,98 (1,07), Steuern 0,65 (0,70), und Zinsen auf Schuldverschreibungen 0,10 (0,14), vorgetragen werden 0,35 (0,19). Der gesetzl. Reserve wurden aus der Kapitalerhöhung 2,98 Mill. ℳ zugeführt; mit der diesjährigen Zuweisung von 0,47 Mill. ℳ erreicht diese 10 v. H. des AK. In der ersten Hälfte des Berichtsjahres hatten die zu dem Interessenkreis der Gesellschaft gehörenden Strom liefernden Unternehmungen einen Absatzrückgang zu verzeichnen, der erst zum Jahresschluß einen Ausgleich fand. Die Ausschüttung der Vorjahresdividende sei lediglich auf Betriebsverbesserungen und die vorsichtige Bilanzierung früherer Jahre zurückzuführen. Das Betätigungsfeld der Gesellschaft in Deutschland, in welchem die Ueberführung der privatwirtschaftlichen Elektrizitätswerke insbesondere auch durch steuerliche Differenzierung begünstigt werde, werde immer enger. Man habe sich deshalb wieder ausländischen Geschäften zugewandt. So wurde die Beteiligung am Konsortium Knorr-Bremse AG. verkauft gegen den Erwerb von Aktien der AG. für elektr. und Verkehrs-Unternehmungen, Budapest, der Companies Reunies Gaz et Electricite de Lisbonne sowie der Schlesischen Elektrizitäts- und Gas-AG. und der Elektrizitätswerk Schlesien AG. Erworben wurden ferner Aktien und Dividendenaktien der Tramways et Electricite de Constantinople sowie 6 proz. amerikanische Bonds der Elektrizitäts-Werk Schlesien AG. Die Aktien der Phoebus-AG. für elektrische Unternehmungen wurden umgetauscht gegen Aktien der AG. für elektrische und Verkehrs-Unternehmungen. Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Kreditoren, größtenteils Einlagen befreundeter Gesellschaften, 8,50 (5,05), dagegen Effekten und Beteiligungen 48,73 (38,78) und Debitoren 18,56 (20,83), darunter 22,20 (1,40) Bankguthaben. (GV. 3. Mai.)

* **Koblenzer Straßenbahn AG.** Aus einem Reingewinn von 1 132 671 (1 140 263) ℳ wieder 5 v. H. Dividende.

* **Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft in Magdeburg.** AR. beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 4 v. H. vorzuschlagen.

:: **Hamburger Hochbahn AG. in Hamburg.** Der AR. beschloß, der GV. die Verteilung einer Dividende von 6 v. H. für 1926 auf die A-Aktien und von 5 v. H. auf die B-Aktien und von 2,5 v. H. auf die C-Aktien vorzuschlagen.

* **Hackethal Draht- und Kabelwerke AG. in Hannover.** Das GJ. 1926 brachte nach Vornahme von 863 000 (718 800) ℳ Abschreibungen einen Reingewinn von 32 000 ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. (J. V. bei 42 000 ℳ Reingewinn 5 v. H. Dividende.) Die Beschäftigung in den ersten Monaten des neuen GJ. wird als befriedigend bezeichnet. Für die nächsten Monate liegen Aufträge in ausreichendem Umfange vor.

* **Deutsche Niles-Werke AG. in Berlin wieder dividendenlos.** Die bekanntlich zum Richard Kahn-Konzern gehörende Gesellschaft (i. V. durch eine scharfe Kapitalzusammenlegung von 3,89 auf 1 Mill. ℳ saniert) wird für das GJ. 1926 wiederum keine Gewinnausschüttung vornehmen. Die Abschlußarbeiten werden noch 4 bis 6 Wochen in Anspruch nehmen. Von Verwaltungsseite wird erklärt, daß voraussichtlich ein Verlust nicht ausgewiesen werden muß. Der Geschäftsgang sei zurzeit sehr gut, und es sei zu erwarten, daß die Gewinnausschüttung im Jahre 1927 wieder aufgenommen werden könne.

* **F. Küppersbusch u. Söhne AG. in Gelsenkirchen.** Die Gesellschaft schließt das GJ. 1926 mit einem Betriebsüberschuß (einschl. 88 795 ℳ Vortrag) von 953 200 (892 271) ℳ. Nach Abschreibungen von 100 906 (106 478) ℳ verbleibt ein Reingewinn von 845 294 (785 793) ℳ, aus dem eine Dividende von 12 (10) v. H. verteilt werden soll. Die Aussichten im laufenden Jahre werden von der Verwaltung als günstig bezeichnet. Auftragseingang und Absatz berechtigten zu der Erwartung eines angemessenen Erfolges.

* **Kapitalzusammenlegung bei den Hansa-Lloyd-Werken AG. in Bremen.** Der AR. beschloß, der HV. am 16. Mai den Abschluß für 1926 vorzulegen, der nach Mitteilung der Verwaltung im Hinblick auf die äußerst schwierige Lage der deutschen Automobilindustrie besonders vorsichtig aufgestellt sei. Nach Berücksichtigung der vorgeschriebenen Abschreibungen in Höhe von 489 046 (436 743) ℳ ergibt sich ein Verlust von 2 100 178 ℳ, der aus dem Reservefonds Deckung findet. (J. V. Reingewinn von 861 743 ℳ vorgetragen). Um dem seit der Goldumstellung herrschenden Mangel an Betriebskapital abzuhelfen, hat sich ein Bankenkonsortium bereiterklärt, nach Zusammenlegung des AK. im Verhältnis 4 : 3, also von 4,8 auf 3,6 Mill. ℳ eine Erhöhung des AK. von 2,4 auf 6 Mill. ℳ durchzuführen und gleichzeitig eine hypothekarisch sichergestellte Anleihe in Höhe von 2,4 Mill. ℳ zu übernehmen. Der durch die Zusammenlegung sich ergebende rechnungsmäßige Ueberschuß wird zur Wiederauffüllung des Reservefonds verwandt.

* **Continentale Asphalt AG. in Hannover.** Das GJ. 1926 brachte nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 56 022 ℳ einen Reingewinn von 73 545 (10 375) ℳ, aus dem eine Dividende von 4 (0) v. H. verteilt werden soll. Nachdem inzwischen eine regere Bautätigkeit eingesetzt hat, hofft die Verwaltung im laufenden Jahre eine bessere Beschäftigung finden zu können.

* **Deutsche Asphalt AG. der Limmer und Vorwohler Grubenfelder in Hannover.** Nach Vornahme von 143 144 (97 889) ℳ Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 820 107 (11 014) ℳ, aus dem eine Dividende von 8 (0) v. H. zur Verteilung kommen soll.

* **Bayerische Zelluloidwarenfabrik vorm. Albert Wacker AG. in Nürnberg.** Die Gesellschaft wird auch für das abgelaufene GJ. entgegen bisherigen Verlautbarungen eine Dividende nicht verteilen. (J. V. 5 v. H. Dividende auf die StA., 6 v. H. auf die VA.). Es sei noch fraglich, ob ein nennenswerter Reingewinn ausgewiesen würde. Unter Umständen sei sogar ein mäßiger Verlustabschluß zu erwarten. Die Gesellschaft habe sehr unter der großen Konkurrenz gelitten.

* **Helvetia Konservenfabrik Groß-Gerau AG. in Groß-Gerau.** Die Gesellschaft, die im abgelaufenen GJ. das AK. von 4 auf 2 Mill. zusammengelegt hat, erzielte für 1926 aus 1,52 (0,60) Mill. Betriebsgewinn, nach 1,42 (1,58) Mill. Handlungsunkosten, Steuern usw. und 61 441 (55 983) Abschreibungen einen Reingewinn von 37 688 ℳ (i. V. Verlust 991 997) ℳ, aus dem 20 000 ℳ zur Bildung eines Reservefonds zurückgestellt und 17 688 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Infolge des schlechteren Ausfalls der Obsternte waren die Einkaufspreise höher; der Verkauf hat sich befriedigend entwickelt und die Zahlungsfähigkeit der Käufer war gebessert. Bei herabgesetzten Verkaufspreisen konnte der Umsatz gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig stark gesteigert werden, wertmäßig blieb er nur wenig unter der Vorjahrsziffer zurück. Im neuen GJ. hat sich der Geschäftsgang zufriedenstellend entwickelt.

* **Um die rheinischen Kohlenfelder von Frankfurt und Köln.** Der Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsdienst macht gegen die von Köln und Frankfurt vorgenommenen Erwerbungen die schwersten Bedenken geltend. Der für den Felderererwerb gezahlte Preis betrage ein Mehrfaches der bisher für ähnliche Objekte gezahlten Summen. Das Abteufen der Zechen bringe außerordentliche bergmännische Schwierigkeiten mit sich. Insgesamt werde der bis zur Fertigstellung der Zeche erforderliche Betrag auf rund 100 Mill. ℳ berechnet. Bei einer Förderung von rund 1,2 Mill. To. im Jahre würden bei einer Verzinsung und Tilgung von 8 v. H. die Förderung allein mit 7 Mill. an Zinsen und Amortisation belastet sein, so daß auch im günstigsten Falle die Kommunen ihre Kohlen teuerer bezahlen müßten als sie sie jetzt vom Kohlensyndikat bekommen könnten.

* **Herabsetzung des Vorzugsaktien-Stimmrechts bei den Mannesmannröhren-Werken.** Die Verwaltung beantragt bei der HV. neben der Genehmigung der Regularien auch die Beschlußfassung über die Ermäßigung des fünffachen Stimmrechtes der VA. Lit. A auf das dreifache. Die Gesellschaft wird die Grundstücke, Maschinen, das Fabrikzubehör, Vorräte und Ausbeutungsrechte der Schamotte- u. Silika-Werke AG. in Hüningen a. Rh. (AK. 400 000 ℳ) auf dem Wege des Ankaufs übernehmen. Ueber den Kaufpreis ist noch nichts bekannt. Die Schamotte- und Silika-Werke AG. wird hiernach in Liquidation treten.

:: **Geringe Getreidevorräte.** Nach der bekannten Aufnahmestatistik des Deutschen Landwirtschaftsrats befanden sich am 15. März im Reichsdurchschnitt noch 18,2 v. H. der Weizen- und 18,4 v. H. der Roggenernte als zum Verkauf verfügbare Mengen in den Händen der Landwirte. Da bis zur neuen Ernte noch ca. vier Monate vergehen werden, müssen diese Mengen als sehr gering bezeichnet werden. Dies umso mehr, als man annehmen kann, daß infolge des bekannten Kapitalmangels die beim Handel eingelagerten Mengen keineswegs reichlich sein dürften, und da ferner ständig über die ungenügende Versorgung der Mühlen berichtet wird.

* **Diskontherabsetzung der Bank von Frankreich.** Die Bank von Frankreich ermäßigte den Diskontsatz von 5½ auf 5 v. H. und den Lombardsatz von 7 auf 6 v. H.

Mannheimer Hafenverkehr

Statistische Mengenergebnisse der „N.M.Z."

Gesamtmenge:	Aufuhr: zu Berg Tonnen	Aufuhr: zu Tal Tonnen	Abfuhr: zu Berg Tonnen	Abfuhr: zu Tal Tonnen
Berichtsmonat März 1927	548 461	47 698	27 867	43 10[illegible]
Vergleichsziffern Februar 1927	439 774	17 453	13 786	43 7[illegible]
Januar 1927	403 131	5035	5364	38 3[illegible]
Gesamtziffer: 1. Vierteljahr 1927	1490 366	65 182	47 017	[illegible]
Hiervon entfallen im Berichtsmonat auf:				
Kohle	354 272	—	6090	1112
Getreide	63 402	—	10 444	2129
Holz	13 014	—	228	8188
Mehl	5 583	—	2 497	164
Kies und Sand	5 894	27 159	—	—
Roheisen	3 891	—	585	1 680
Eisen aller Art	11 025	—	1 005	—
Rohzucker	1 160	—	241	3497
Abbrände	2 443	—	625	7068
Zement	—	—	—	60
Düngemittel	18 704	—	60	17 502
Salz	—	15 729	—	

Ein deutsches Ausstellungs- und Messe-Amt

In einer Aussprache zwischen Vertretern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, des Deutschen Industrie- u. Handelstages, des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels, der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks unter dem Vorsitz des Präsidialmitgliedes des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Direktor Kraemer (Berlin) ist eine gemeinsame Interessenvertretung der deutschen Wirtschaft auf dem Gebiete des Ausstellungs- und Messewesens gegründet worden die den Namen „Deutsches Ausstellungs- und Messe-Amt führen soll.

Den Kern der neuen Organisation wird das bisherige „Ausstellungs- und Messe-Amt der Deutschen Industrie" (früher: „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie") bilden, das während seines mehr als 20jährigen Bestehens eine anerkannte und beachtliche Arbeit auf dem Gebiete des Ausstellungs- und Messewesens als Vertreter der industriellen Aussteller und darüber hinaus im Interesse des gesamten gewerblichen Lebens Deutschlands geleistet hat.

Die unerfreulichen Zustände auf dem Gebiete des in- und ausländischen Ausstellungs- und Messewesens zu denen das Ausstellungs- und Messe-Amt der Deutschen Industrie sich jüngst in seinen bekannten Denkschriften geäußert hat, haben die beteiligten Wirtschaftszweige von der Notwendigkeit eines Ausbaues der Einrichtungen dieser Stelle überzeugt. Das „Deutsche Ausstellungs- und Messe-Amt" wird als wichtiges Organ einen großen Ausschuß erhalten, in welchem die Vertreter der eingangs erwähnten wirtschaftlichen Spitzenverbände Sitz und Stimme erhalten sollen. Der Beitritt der deutschen Landwirtschaft ist in Aussicht genommen.

:: **Abschluß der Thüringischen Staatsbank.** Die Bilanzsumme der Thüring. Staatsbank ist gegenüber der des Vorjahres um 55 v. H., der Umsatz um 40 v. H. gestiegen. Trotz der Geschäftsausdehnung senkten sich die Roherträge von 1,365 auf 1,300 Mill., da die Bank, um der Wirtschaft des Landes möglichst billige Betriebsmittel zuzuführen, ihre Zinsen und Gebühren über die allgemein geübte Zinsenverbilligung hinaus senkte. Der nach Abzug der Handlungsunkosten und der gesetzlichen Rücklage von 170 000 ℳ verbleibende Reingewinn von 100 000 ℳ wird an das Land Thüringen geführt. Die eigenen Mittel der Staatsbank betragen jetzt 2 920 000 ℳ. Die Einlagen der Landessparkasse stiegen auf 10,14 Mill., die sonstigen Einlagen auf 21,61 Mill.

:: **Interessennahme der Commerz- und Privatbank an der Plauener Bank AG.** Wie „B.T." mitteilt, hat die Commerz- und Privatbank vor einigen Tagen einen nennenswerten Teil des AK. der Plauener Bank (nicht die Majorität) erworben. Es ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, keine Fusion mit dem Plauener Institut beabsichtigt. Man erstrebt nur eine Ausschaltung der Konkurrenz und eine freundschaftliche Zusammenarbeit am Plauener Platz. In der GV. der Plauener Bank war eine Kapitalverdoppelung auf 3 Mill. ℳ beschlossen worden.

* **„Germania" Versicherungsbank V. a. G. zu Barmen.** Nach dem Bericht des Vorstandes ist der Verlauf des G.-J. 1926 als durchaus günstig zu bezeichnen. Bei einem Beitragseingang von 11 861 476 Mk. wurden den Mitgliedern 9 425 237 Mk. an Leistungen zur Verfügung gestellt. 79,5 v. H. der Beitragseingänge sind also für Leistungsausgaben verwandt worden, während auf Verwaltungskosten 12,7 v. H. und auf Werbungskosten 0,8 v. H. entfielen. Nach der Bilanz war es im Berichtsjahre nicht nur möglich, einen Verlustvortrag aus dem Jahre 1925 in Höhe von 188 390 Mk. zu tilgen, sondern außerdem noch 750 000 Mk. einer besonderen Rücklage zuzuführen. Weiter wurden einige vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagenen Leistungsverbesserungen beschlossen, sowie die Erhöhung des Sterbegeldes um 300 Mk. Die Beiträge für die Hauptversicherung wurden auf 6,50 Mk. festgesetzt, für die Ehefrau auf 5 Mk., in Anbetracht der Tatsache, daß der Familienversicherung 1,5 Millionen Mk. im Jahre 1926 mehr zur Verfügung gestellt werden mußten, als die Beitragseinnahme in der Familienversicherung es erlaubte. Die Sätze für Kinder sind unverändert geblieben.

:: **S. Wolf AG. Schuhfabrik Stetten bei Hechingen kauft die Betriebe der Hohenzollern'sche Schuhindustrie vorm. F. Schiele in Stetten.** Wie die S. Z. hört, sind die drei Fabrikbetriebe der Hohenzollern'sche Schuhindustrie, vorm. F. Schiele Schiele in Stetten. Wie die S. Z. hört, sind die drei Fabrikstillgelegen haben, samt Einrichtungen, Maschinen und Vorräten durch Kauf an die S. Wolf AG. in Stetten bei Hechingen übergegangen, wodurch die Erzeugung dieser Gesellschaft eine bedeutende Vergrößerung erfahren wird.

:: **Poppe u. Wirth AG. in Berlin.** Für 1926 verbleibt ein Reingewinn von 29 830 ℳ (159 962 ℳ), der vorgetragen werden soll (i. V. 6 v. H. Dividende). Die Umsätze der ersten Monate des laufenden Jahres zeigen eine anhaltende Steigerung.

Vom süddeutschen Holzmarkt

Das Baugeschäft hat diesmal früher als im Vorjahre eingesetzt und wurde bisher auch durch die Witterung begünstigt. Die Baulust ist ziemlich stark entwickelt und hat durch den jetzt erfolgten und für den Spätsommer in Aussicht stehenden abermaligen Mietaufschlag ohne Zweifel neue Anregungen erhalten. In der Landwirtschaft allerdings wird die Unternehmungslust auf diesem Gebiet durch den bestehenden Kapitalmangel noch stark behindert. Die Sägewerksindustrie sieht aber doch eine allzu günstige Einschätzung der sich daraus ergebenden Möglichkeiten zu haben, denn sie legt bei den Einkäufen im Walde Preise an, die weit über das hinausgehen, was die Verkaufsmöglichkeiten auf dem Schnittwarenmarkte erwarten lassen. So wurden in Baden in der zweiten Hälfte März und in der ersten Aprilwoche für Nadelstammholz u. a. gezahlt für Fichten und Forlen 118—156 v. H. der Landesgrundpreise, für Forlen 123 bis 182 v. H., für Laubstammholz bis 130 v. H., für Schwellenholz bis 137 v. H., für Papierholz 145—158 v. H., bei freihändigen Verkäufen für Tannen- und Fichtenstämme 142—148 v. H., für Forlenabschnitte 2.—3. Klasse 145—153,4 v. H.; in Hessen für Schnittholz, Buchen, 127—150 v. H., Eichen 130—198 v. H., Kiefern 128—174 v. H. und für Lärchenschnittholz 132—168 v. H; für Stammholz, Buchen, 130—165 v. H., Kiefern 142—188 v. H., Fichten 134—170 v. H., Eschen 104—161 v. H. und für Lindenstammholz 119—125 v. H.; für Eichenlanggrubenholz 129, desgl. Fichten 135 v. H., für Kiefern-Kurzgrubenholz 125—156 und für Fichten-Kurzgrubenholz 126 v. H. der Landesgrundpreise. In Württemberg bewegten sich die zuletzt angelegten Preise für Nadelstammholz zwischen 126 und 146 v. H., für Laubstammholz um etwa 130 v. H. der Landesgrundpreise. Etwas langsamer voran geht man dem Anschein nach bei den Käufen in Bayern. Dort wurde Nutzholz in der letzten Zeit zwischen 90 bis 125 v. H., Buchen- und Eichenstammholz zu 120—130 v. H. der Landesgrundpreise zugeschlagen. Bei freihändigen Verkäufen erzielte in Oberbayern Fichten und Forlen-Lang- und Blochholz 91—110 v. H., Grubenholz bis 125 v. H.; in der Pfalz ging Kiefern-Langholz bis zu 141 v. H., Fichtenlangholz bis zu 100 v. H. der Landesgrundpreise. Der Bretterhandel steht diesen Preisen ablehnend gegenüber, da seiner Auffassung nach diese Rundholzpreise in keiner Weise durch die erreichbare Höhe der Bauholzpreise oder durch die Erlöse für sonstige Schnittwaren gerechtfertigt wäre, zumal Versuche, höhere Bretter-Preise zu erzielen, immer wieder an dem ausländischen Wettbewerb scheitern, dessen Stärkung nicht in letzter Linie auf die den Auslandhölzern von der Reichsbahn eingeräumten billigen Durchfuhrtarife zurückzuführen ist. Heute unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß den herkömmlichen Absatzmöglichkeiten der südwestdeutschen Holzwirtschaft auf den westlichen Exportmärkten die Durchfuhrtarife in allergrößtem Umfange Abbruch getan haben. Die Forderungen der Produzenten beim Verkauf an Wiederverkäufer stellen sich nach Angabe des Großhandels für Nadelholz-Schnittware frei Waggon Karlsruhe wie folgt: reine und halbreine Bretter, je nach Breite 100—120 ℳ, gute Bretter desgl. 80—100 ℳ, Ausschußbretter desgl. 59—66 ℳ, gute Rahmen 70—72 ℳ, Abrahmen 62—64 ℳ; Bauholz, je nach Qualität, 58,50—73,50 ℳ je Kbm., gute Latten, 8,50—9 Pfg., Ablatten 6,50—7 Pfg., je lfm., Blochware, Fichte, 75—80 ℳ, Kiefer 105—120 ℳ, Modellkiefer 70—80,00 ℳ je Kbm.; gute Hobelware 2,05 bis 2,40 ℳ, unsortiert 2,10—2,15 ℳ, gehobelte A-Bord 1,85—1,90 ℳ je Quadratmtr. — Am Hartholzmarkt zeigt sich ziemlich gute Nachfrage für Rotbuchen in trockener Qualitätsware. Neuerdings treten auch die Waggonfabriken für kleine Mengen wieder als Käufer auf dem Hartholzmarkte auf. Für Laubholzschnittware werden bei Abgabe an Wiederverkäufer ab Lieferungswerk verlangt: Rotbuchen-Blochware, 1. Qualität, von 45 Zentimtr. Durchmesser und mehr, 100—130 ℳ, von 30—44 Zentimtr. Durchm. 75—95 ℳ, gedämpft etwa 20 v.H. mehr; für Eichen-Blochware, 1. Qual., von 35—59 Ztm. Durchm. 145—200 ℳ, von 40 Zentimtr. Durchm. aufwärts 220—300 ℳ; für prima Eichen-Dicklten, je nach Durchm., 250—400 ℳ; für Pappeln, prima Blochware, 25 Millimtr. aufw. stark, 95—130 ℳ, prima Dicklten 150—200 ℳ je Kubikmtr. — Für überseeische Hart- und Edelhölzer besteht feste Haltung, obgleich die Industrie noch immer nur in mäßigem Umfange aufnahmefähig ist. Neuerdings hat die Nachfrage immerhin wesentlich zugenommen, so daß die Preise eine langsam steigende Tendenz eingeschlagen haben. Befriedigenden Absatz finden namentlich amerikanische und westafrikanische Nutzhölzer. Frei Waggon Mannheim-Karlsruhe wurden zuletzt folgende Wiederverkäufer-Preise erlöst: Nußbaum, amerik., 180—450 ℳ je Kubikmtr., Buxbaum, westind., 23—32,00 ℳ je 100 Kg., Zedern, zentralamerikan. 280—350 ℳ je Kbm., Ebenholz, westafrikanisch, 40—75 ℳ, Macassar 30—45 ℳ je 100 Kg., Okume 100—112 ℳ je Kbm., Palisander, ostindisch, 50—110 ℳ, Rio 50—80 ℳ, Madagaskar 22—60 ℳ je 100 Kg. Von ausländischer Hobelware nannte man 1 mal 4" Oregon-Riftß mit 4,30—4,35 ℳ, desgl. 1 mal 6" 4,40—4,45 ℳ, 1 mal 4" Red Pine-Hobelbretter 4,70—4,75 ℳ, 1 mal 4" Red Pine-Riftß 6,25—6,50 ℳ, desgl. Pitch-Pine-Riftß 7,75—7,80 ℳ, 22 Millimtr. nord. Weißholz, je nach Breite, 2,35—2,40, 24 Millimtr. nord. Weißholz, je nach Breite, 2,60 bis 2,78 ℳ je Quadratmeter mit entsprechenden Zuschlägen bei Stückgutbezug. □

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, zahlbar in RM. Amtliche Preisnotierungen vom 14. April 1927.

Weizen inl. neuer	—.—.—.—	Hafer ausländ.	21.75-22.50	Wiesenheu lose	9.20-10.—
„ ausl.	30.—32.50	Mais gelber m. Sack	18.50-18.75	Rotkleeheu	—.—.—
Roggen inl. neuer	27.50 27.75	W'mehl Spez. 0 Sp.	39.50—.—	Gut.-Kleeh. lose	11.—11.50
„ ausl.	27.50 27.75	Weizenbrotm. m. S.	21.50—.—	„ „ neues	0.00- 0.00
Brau-Gerste (inl. ausl.)	27.75 30.—	Roggenmehl mit S.	30.—38.—	Preß-Stroh	4.50- 4.00
Futter-Gerste	22.25-23.25	Weizenkleie m. Sack	13.75—.—	Gebund. Stroh	4.00- 4.60
Hafer inländ.	22.50-23.50	Trockenschnitzel	14.85-15.50	Raps mit Sack	—.—.—
		Rohmelasse	—.—.—		

* **Verteilungspreise für die erste Hälfte April 1927.** Weizen, inländ. 29,50, ausländ. 25,50 ℳ; Roggen, inländ. 27, ausländ. 22,25 ℳ; La Plata-Hafer 15,75 ℳ; Gerste, ausländ. 25,50, Futtergerste 20 ℳ; Mais, gelbes, La Plata und Galfox 14,50 ℳ. Der Verrechnungspreis für ausländische Ware wird unverzollt je 100 Kilo festgesetzt. Ein Frachtabzug unter den Empfängern kommt nicht in Frage.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden Harnsäure, Eiweiß Zucker 1926: 16300 Badegäste

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlage in Mannheim: Brunnen-Zentrale Wilhelm Müller jr. U 4, 25 Telephon 1636 U 4, 25 Badeschriften durch die Kurverwaltung

Weil Nordseeluft heilkräftige Salze führt u. alle Inseln natürliche Inhalatoren sind! – Nordseesonne der Gebirgssonne gleich

! Darum Nordsee!

Weil Nordsee-Brandungsbäder kalte Solbäder sind von mächtiger Wirkung. Warme Seebäder gleich warme Solbäder. Darum Gesundheit durch die Nordsee!

Einfach vornehmes Familienbad. Traditionell gute Gesellschaft. Große Vogelkolonie. **Langeoog** Insel östlich Norderney. Täglich Dampferverbindg. üb. Norddeich u. Emden.

Idyllische, ruhige Insel **Spiekeroog** Täglich Dampferverbindg. über Bremen-Oldenburg-Carolinensiel oder Norden-Emden-Neuharlingersiel

Ruhiges Familienbad mit allen neuzeitl. Einrichtungen. Breiter, weißer Strand **Wangerooge** Reisewege: täglich mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd über Bremerhaven, täglich mit Dampfern der Nord-Seebäderdienst K.-G. über Wilhelmshaven, tägl. mit Dampfern der Reichsbahndirekt. Oldenburg über Carolinensiel. Anschlußverbindungen nach allen Plätzen.

Auf diesen Inseln findet man wirklich Ruhe und Erholung. Ueberzieherte Unterhaltungs-Gelegenheiten werden nicht geboten, dafür aber saubere Unterkunft, gesunde und reichliche Verpflegung. Alle Leistungen zu tatsächlich zeitgemäßen Preisen. Auskünfte, Führer, Fahrpläne usw. bereitwilligst u. kostenlos durch die Badeverwaltungen.

Bezirkssparkasse Ladenburg

Oeffentliche Verbandssparkasse unter Bürgschaft von 8 Gemeinden des Amtsbezirks Mannheim-Land übernimmt S102

Spareinlagen.

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Auf zur Baumblüte nach Schriesheim der Perle der Bergstraße

in vollem Blütenschmuck, herrlichster Ostergenuß.

S128 Verkehrsverein Schriesheim.

Empfehlenswerte Gasthäuser:

Strahlenburg, Kaffee-Restaurant, schöne Aussicht. J. Erdmann, Telephon 32
Hotel Ludwigstal, mitten im Wald, Saal, Veranda. W. Krämer, Telephon 8
Altes Ludwigstal, schöner Garten, Wein u. Bier. A. Krämer
Grüner Baum. Seckenheimer Bier, Saal. Mart. Hollenweger
Goldene Rose, großer Saal mit schöner Aussicht. Aug. Reinhard, Telephon 98
Drei Könige, Metzgerei, bayr. Bier. L. Back
Weißes Lamm, Weinwirtschaft mit Metzgerei F. Becker, Telephon 15
Deutscher Kaiser, Klublokal v. O. W. K. L. Hübsch Wwe., Telephon 86
Goldner Hirsch, Fachwerkbau mit großem Saal. P. Rufer
Goldner Ochsen, Ludwigshafener Bürgerbräu. H. Kranz, Telephon 99
Pfälz, am altertümlichen Rathaus, Wein u. Bier. Ph. Forschner
Kaffee Krämer, Friedrichsstraße. L. Krämer
Linde, eigene Schlächterei, Kegelbahn. Gg. Baumann, Tel. 60
Rebstock, Bismarckstraße, Wein u. Bier. Ad. Jäck
Ratskeller, Garten und Kegelbahn. Ed. Weigel
Adler, großer Saal, in der Nähe des Bahnhofs. W. Schuhmann, Telephon 73
Pfalz, Garten und Saal, direkt am Bahnhof. W. Müller, Telephon 48
Wirtschaft zum Bahnhof, angenehmer Aufenthalt. W. Baumann, Küchenchef, Telephon 54

Voralpines Em68 **Knaben-Institut Pestalozzi** Landerziehungsheim im Schweizer Stil Haus I. Ranges. Sexta bis Prima, kleine Klassen, straff. Unterricht; Charakterbildung. Beste Verpflegung. Land- u. Wassersport; Referenz., Prospekte.

Luftkurort Feldafing schönste Lage **am Starnberger See**

Korbmöbel „Mercedes" ab Fabrik an jedermann. Günstige Preise, bequeme Teilzahlg. Verl. Sie Katalog. Rohrmöbelfabrik „Mercedes" Lorch (Württemberg)

Lichtpausen aller Art **Helioplandrucke** fertigt schnell und sauber **F. Thoma Nachf.** Telephon 29175 T 6, 13 Auf teleph. Anruf Abholung der Originale — Schonende Behandlung der Originale.

Leistungsbeweis!!!

Fahrräder

Mk. 45.-, 69.-, 80.-, 85.- usw. mein Schlager 658

Opel-Hassia Mk. 89.-

Ferner empfehle ich meine sämtlichen Marken-Fahrräder wie: **Anker, Diamant, Mammut, Stoewer** und **Opel** für **Mk. 3.- wöchentlich und Mk. 10.- Anzahlung**

H 3, 2 Pfaffenhuber H 3, 2

Ludwigshafen Kaiser Wilhelmstr. 28 Ludwigshafen

Schreibe mit Kappel

dem neuesten Modell mit der bahnbrech. Neuerung: geräuschl. Wagenrücklauf, automat. Umschaltsperre.

Carl Winkel, N 3, 7-8 Mitinhaber: Jos. Arzt Telephon 22435

Gebrauchte Schreibmaschinen aller Systeme zu verkaufen.

Reparaturwerkstätte für alle Systeme. 6134

Haben Sie Kinder in die Schule gehen, so kaufen Sie ihre 5460 **Bücherranzen und Mappen** in guter Sattlerarbeit nur bei **R. Schmiederer** F 2, 12 Lederwaren F 2, 12

Lederwaren, Koffer, mod. Damenhandtäschchen ganz enorme Auswahl

DEUTSCHER Sparkassen- und Giroverband

Oeffentlich-rechtliche Organisation

15 Stamm-Girozentralen und Landesbanken 3000 Sparkassen, Girokassen, Kommunalbanken

Aufgabenkreis:

Sparförderung • Vereinfachung und Verbesserung des Zahlungsverkehrs (Kommunaler Giroverkehr) Kredite an Kommunen u. Mittelstand

Bankanstalt für Baden: S98

BADISCHE GIROZENTRALE Oeffentliche Bankanstalt

MANNHEIM KARLSRUHE FREIBURG

MARCHIVUM

Bäcker-Innung Mannheim

Tieferschüttert erfüllen wir die schmerzliche Pflicht unseren Mitgliedern sowie Bekannten von dem unerwarteten viel zu frühen Ableben unseres verehrten Vorstandsmitgliedes, Herrn 3906

Bäckermeister Friedrich Rhein

Kenntnis zu geben.

Mit dem Heimgange dieses Kollegen verliert die Bäcker-Innung einen ihrer Besten, einen Mann, der mit treuem Pflichtgefühl seine ganze Kraft in den Dienst unseres Berufes, zum Wohle unseres Gewerbes gestellt hat.

Wir werden dem teuren Dahingeschiedenen alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren. DER VORSTAND.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 19. April 1927, nachmittags 2.45 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Hermann Zwerger

Gastwirt

Mannheim, (Q 7. 4), Innsbruck, den 15. April 1927.

In tiefem Schmerz:

Frau Helene Zwerger
geb. Lamberiz
und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag statt. Stunde wird noch bekannt gegeben. *2349

Todes-Anzeige

Heute früh 4 Uhr verschied mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Rhein

Bäckermeister

infolge Herzschlag im Alter von 46 Jahren.

Mannheim (Q 5, 8), den 16. April 1927. 3902

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Elisabeth Rhein geb. Martin.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 19. April, nachmittags 2.45 Uhr im Krematorium statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man höfl. Abstand zu nehmen.

Für die beim Hinscheiden unseres lieben, herzensguten Gatten und Vaters

Ludwig Uhl

erwiesene aufrichtige Teilnahme, sprechen wir der verehrlichen Direktion der Daimler-Benz A.-G., sowie allen Kollegen, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Stadtpfarrer Rothenhöfer für seine trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichst. Dank aus.

Mannheim, 16. April 1927.
Schimperstr. 15 *2337

In tiefer Trauer:
Marie Uhl Wwe. und Sohn.

Carl-Heinz

Die glückliche Geburt eines kräftigen
gesunden Jungens
zeigen in dankb. Freude an.

Fritz Weiss u. Frau Amalie geb. Joos
H 4, 16/18 z. Zt. Luisenheim. 3945

Herbert Paul Josef

Die glückliche Geburt eines gesunden
JUNGEN
zeigen an
Alex Feuerstein und Frau
Ema geb. Peter
Mannheim, Karfreitag. 3958

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß gestern nacht ½3 Uhr unser herzensguter Vater und Großvater *2347

Johann Braner

im Alter von 72½ Jahren nach kurzem, schweren Leiden unserer lieben Mutter alsbald in den Tod folgte.

Mannheim, 16. April 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Renschler geb. Braner **August Renschler**
Artur u. Alice Renschler, Walter Albert Braner

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. 4. 1927, nachmitt. 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es wohlgefallen, die Oberin-Mutter unseres Hauses

Diakonisse Antoinette von Carisien
geb. Freiin von Wintzingerode

nach langer schwerer Krankheit im fast vollendeten 74. Lebensjahr im Erholungsheim Friedenshöhe in Herrenalb, wo sie ihren Feierabend verbrachte, in der Gründonnerstagnacht in sein himmlisches Reich zu rufen.

Unser Haus verliert in ihr die Persönlichkeit, die dem Werk sein charakteristisches Gepräge gab. Sie war uns ein Vorbild der Liebe und echten Mütterlichkeit, und hat sich 22 Jahre im Dienste des Herrn verzehrt.

Mannheim, 14. April 1927.

Das Ev. Diakonissenmutterhaus
Der Vorsitzende: Achtnich, Kirchenrat. 3942

Die Beerdigung findet am Ostersonntag, 17. April, nachmittags 3 Uhr in Herrenalb statt.

Das Tempo der Zeit

beansprucht Nerven und Augen heute um ein vielfaches gegen früher. Ihre Leistungsfähigkeit hängt eng zusammen mit dem Wohl ihrer Augen. Geben Sie ihnen deshalb die nötige Hilfe durch

N.G. -Busch- Ultrasin-
Brillengläser

die dem Auge nicht nur seine volle, unbehinderte Sehkraft verleihen, sondern es auch vor den spezifischen Schäden der ultravioletten Strahlen im Tages- und dem intensiven künstlichen Licht bewahren.

Sachgemäße Anpassung dieser hochwertigen Gläser durch den fachkundigen Optiker ist Vorbedingung für die uneingeschränkte Ausnutzung aller Vorteile.

Ultrasin-Gläser sind kenntlich an der Marke

Aufklärende Druckschriften Nr. 571 kostenlos!

Nitsche & Günther Optische Werke A.-G. | **Emil Busch A.-G.** Optische Industrie
Rathenow

SCHNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

Nach **WESTINDIEN**

Trinidad, Venezuela, Curaçao, Columbien u. Zentralamerika
Dampfer
»Galicia«, »Rugia«, »Teutonia«

Nach **SÜDAMERIKA**

Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Montevideo, Buenos Aires
Dampfer »Baden«, »Bayern«, »Württemberg«

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes
Vertretung in
Mannheim E 1: Reisebüro H. Hansen
Heidelberg: Hugo Reiher i. Fa. Gebr. Trau Nachflg., Brückenstraße 8. Ludwigshafen a. Rh.: Reisebüro Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31 u. Kiosk a. Ludwigsplatz. Speyer a. Rh.: Ludwig Groß, Ludwigstr. 15, Ludwig Gouthier, Rechtskonsulent, Gr. Gallengasse 20. Generalagentur für den Freistaat Baden: Reisebüro H. Hansen, B.-Baden a. Leopoldsplatz.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau und herzensgute Mutter meines lieben Kindes, unsere liebe Tochter und Schwester *2355

Charlotte Tresbach geb. Seifert

im blühenden Alter von 25 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, am 13. ds. Mts. sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Eugen Tresbach nebst Kind, S 4, 5
Frau Lina Seifert, Lindenhofstr. 29
nebst Geschwister
Familie Peter Tresbach.

Die Beerdigung fand heute in aller Stille statt.

Verkäufe

Haus
mit gutgeh. Zigarrengeschäft bei 12—15 000 Anzahl. billig zu verk. Geeign. f. Weinhandl. (Probierstube), Feinkost, Kolonialwaren, Metzgerei etc. Ang. u. R D 35 an die Geschäftsst. *2269

2 Motorradreifen
neu, Ballon, 27×3½, Continent., pro Stück ℳ 30.— zu verkaufen. Rheinau, Schiffstadterstraße 15 bei Brosius. *2290

Hans Schober
Q 7, 10 u. 15 Tel. 32325
Plissee, Kunstplissee
aller Art, hergestellt auf den neuesten Maschinen — anerkannt größte Haltbarkeit. Anfertigung in einigen Stunden Kurbel-, Maschinen-, Hand- u. Perlstickereien, Zickzack- u. Hohlsäume-Monogramme. 6162

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

MARCHIVUM

OSTERN 1927!

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Fridel mit Herrn Dr. Woldemar Erich Stötzner geben bekannt.

Professor Dr. Hans Henning und Frau Ellin.

Danzig-Langfuhr
Johannistal 4.

Meine Verlobung mit Fräulein Fridel Henning, Tochter des Herrn Universitäts-Professors Dr. Hans Henning und Frau Gemahlin beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Woldemar Erich Stötzner.

Mannheim
Bachstr. 3, III.

Als Verlobte grüßen

Else Schreck
Karl Schad

Mannheim, Ostern 1927
Rheindammstr. 35 — H 7, 4

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Maria Wöhrle
Friedrich Speer

E 3, 6 — Lange Rötterstr. 53

Statt Karten!

Grefel Kopp
Fritz Baumann
Verlobte
Mannheim
Rheindammst. 30 — Windeckstr. 26

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Hansel Ank
Robert Göttel

Mannheim, Ostern 1927

Maria Frey
Fritz Scheurer
Gerichtsassessor
Verlobte

Mannheim — Wertheim
Ostern 1927

Elfriede Schubert
Heinrich Müller
Verlobte

Akademiestr. 9 — Lortzingstr. 28

Emma Rupp
Josef Diefmann
Verlobte
Ostern 1927

Bellenstr. 61a — Bellenstr. 50

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Gertrud Brand
Karl Neuert

Mannheim, Ostern 1927
J 6, 8 — H 6, 6

Emilie Hofmann
Georg Rau
Verlobte
Ostern 1927

Mannheim, C 8, 9 — Hüttenhardt

Hilde Brenneis
Gottlieb Knauf
Verlobte

Mannheim, Ostern 1927

Rosl Traub
Emil Eder
Verlobte

Mannheim — Ostern 1927 — Rheinau

Friedel Stech
Karl Müller
Verlobte
Ostern 1927

U 5, 16 — H 6, 6

Verlobte gewinnen
den besten Eindruck über preiswerte
Qualitätsmöbel
bei
Rudolf Landes, Q 5, 4 — S 398

Preiswerte Möbel
in jeder guten
Geschmacksrichtung
Heinrich Scharpinet A.-G., D 2, 11 — 3024

MÖBEL
Schlafzimmer :: Speisezimmer
Herrenzimmer :: Komplette Küchen
in altbekannten Qualitäten kaufen Sie jetzt besonders vorteilhaft bei — 3062
Joseph Reis Söhne
T 1, 4 — gegenüber Café Corso — gegr. 1867

Im neuen Haus der alte Volksspruch
Möbel kauft Jedermann
billig bei Kupfermann
F 4, 1, 2, 3 u. 21 — gegr. 1903 — 3368

Trefzger Möbel
Verkauf und Ausstellungsräume — S115
Mannheim O 5, 1
Südd. Möbel-Industrie
Geb. Trefzger

Möbel
5 volle Häuser
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
zu jedem annehmbaren Preise. 4311
Qualitätsware.
Rötter
H 5, 1—4 und 22.

QUALITÄTS-MÖBEL
zu auffallend billigen Preisen und angenehmen Bedingungen finden Sie bei — S112
E. Pisfiner, Q 5, 17 Tel. 27530

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. — 3068
Anton Oefzel
Fabrik-Musterlager
P 3, 12 — Etage — P 3, 12

Für die neue Wohnung
Schlafzimmer :: Speisezimmer
Herrenzimmer und Küchen
in anerkannt schönen Modellen, großer Auswahl und zu billigen Preisen im
Möbelspezialhaus
A. STRAUS & Co., J 1, 12
Telefon 21760 — 3060

Möbelhaus
Weißberger
S 1, 12
empfiehlt große Auswahl in Möbelausstattungen — 3064

Weidner & Weiss
N 2, 8 — Fernspr. 21179
Die günstigste Bezugsquelle für Wäsche- und Braut-Ausstattungen
3096
Eigene Werkstätte im Hause

Ausstattungen, Konfektion, Wäsche etc.
kaufen Sie vorteilhaft auf Teilzahlung bei — 3026
„RERO" K 1, 3 gegenüber Gambrinus

Möbel

Möbelhaus
Fuchs
Mannheim, K 1, 4
Größte Auswahl in — 3066
Schlafzimmer
und
Küchen
Weitgehendste Zahlungserleichterung bei billigsten Kassapreisen
ohne Zuschläge
Nur Qualitätsware

Kauf-Gesuche

Modern, eichen.
Herrenzimmer
od. nur groß. Bücherschrank, gebr., ab. gut erhalt., zu kaufen ges. Angeb. m. Beschreibg. u. Preis unter S N 60 an die Geschst. *2261

Brillantschmuck
nur schön. Stück, von Privat zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Q O 20 an die Geschäftsstelle. *2211

Klein-Auto
Personenwagen, Zweisitzer, zu kauf. gesucht. Angebote unt. P R 98 an die Geschst. *2166

Stutzflügel
gute Marke, aus Privathand zu kaufen gesucht. Blüthnerpiano kann eventl. in Tausch gegeben werd. Angeb. unter C R 192 an die Geschst. 1445

Miet-Gesuche

Ehepaar sucht zum 1. Mai
2 leere od. teilweise möbl. Zimmer
mit Küche oder Küchenbenützung.
Angebote mit Preisangabe unter R B 89 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2265

Ab 1. Mai *2289
gut möbl. Zimmer
in ruhiger Lage Mannheims gesucht. Dipl.-Ing. Köl, Ludwigshafen, Schillerstraße 51.

Junger Mann sucht 3014
einfach möbl. Zimmer
mit Frühstück evtl. mit voller Pension.
Angebote erbeten mit Preisangabe unter C G 182 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Miet-Gesuche

Helle, trockene **Geschäftsräume**
ca. 100 qm, von erster Zigarettenfabrik für Büro und Lagerzwecke im Zentrum der Stadt, möglichst im 1. Stock gelegen und mit kleiner Garage, sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter D S 200 an Rudolf Mosse, Dresden. Em127

Zigarrenfabrikkeller
in Unter- oder Mittelbaden gelegen, mit Wochenproduktion von ca. 100 Mille und gut geschultem, auch auf bessere Sorten eingearbeitetem, ausreichendem Arbeiterstamm — Ga205
zu mieten ev. zu kaufen gesucht.
Angebote unter C A 170 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Laden
mittl. Größe in Heidelbergerstraße, zwischen Wasserturm und Paradeplatz, für feines Spezialgeschäft sofort oder später gesucht.
Angebote unter B N 169 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2189

Beschlagnahmefreie
6 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde per sofort zu mieten gesucht.
Angeb. unt. A Q 141 an die Geschäftsst. B1748

3–4 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör in d. Nähe d. Wasserturms (Oststadt) v. höh. Beamten (2 Pers.) gesucht. Dringl.-Karte vorh. Evtl. Tauschwohnung in Heidelberg (2 Zim. u. Küche) kann gebot. werd. Angeb. u. L V 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1723

Parterre-Wohnung
beschlagnahmefrei
in guter Lage der Oststadt,
baldigst gesucht.
Gefl. Angebote unter R P 46 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2288

Schöne
2–3 Zimmer-Wohnung u. Küche
sowie eine
1 Zimmer-Wohnung und Küche
per sofort oder 1. Juni 1927 gegen evtl. Umzugs- oder Unkostenvergütung gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. B1782
Angebote unter R A 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gesucht:
2–3 leere oder teilweise möblierte Räume
für Bürozwecke in zentraler Stadtlage per sofort gesucht. B1769
Angebote unter B B 155 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

MARCHIVUM

Eilt! Ziehung bevorstehend! Eilt!

Sichern Sie sich rechtzeitig Ihr Los!

Ziehung 1. Klasse 20. und 21. April

bei Staatliche Lotterie-Einnahme **Möhler** MANNHEIM K 1, 6

Lospreis pro Klasse: 1/8 1/4 1/2 1/1 1 Dopp.-Los — 3.- 6.- 12.- 24.- 48.-

S169

DIE **DRUCKEREI DR. HAAS**
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG G.M.B.H. E 6.2

fertigt *Briefbogen, Briefumschläge, Geschäftskarten Postkarten, Flugblätter, Prospekte, Preislisten Kataloge, Bücher, Broschüren, Zeitschriften Wertpapiere, Mehrfarbendrucke, Plakate usw. in Buch- und Steindruck und in sachgemäßer, neuzeitlicher Aufmachung. Kurze Lieferfrist.*

J1,6 **Cabarett Corso** J1,6
Täglich 8 Uhr das phänomenale Programm.
2. Festtag
Corso-Frühlingsfest
in den stilecht dekorierten Räumen des Cabaretts.
Dazu das erstklassige April-Programm
mit **Harry Wendtland a. G.**
in seinem „Letzten-Junggesellen"
Ueberraschunegn.
Tischbestellung unter 25770 rechtzeitig erbeten.

Burg Zavelstein H 3, 4
Ueber die Osterfeiertage *2316
Bockbier
Gut gepflegte Weine. Vorzügliche Küche.
Stimmungskonzert.
Inh.: K. Baetzholdt — Frau Jakob.

Mohnen laufen Fahrrad kaufen

OPEL
Das Rad der Räder!

Hassia-**OPEL**-Fabrikat
89 Mark
„Torpedo"-Freilauf mit Rücktritt
„Continental"-Bereifung
5 Jahre Garantie
unsere Teilzahlung
10.- Anzahlung 3.- Wochenraten
Fahrradgummi billiger
Schläuche -.95 Decken weiß 2.40
Wilh. S120
MOHNEN
& Co. G. m. b. H.
N 4. 18
Zweites Industrierennen
Rund um München
Sieger: Belloni auf OPEL-ZR III

Handels-Hochschule Mannheim.
Hochschule für Wirtschaftswissenschaften.

Das Sommersemester beginnt am 2. Mai.
Der Vorlesungsplan enthält wiederum **zahlreiche Vorlesungen und Uebungen,** die weiteren Kreisen Gelegenheit zur Fortbildung und Vertiefung ihrer Allgemeinbildung bieten. Diese Vorlesungen liegen vornehmlich in den Stunden nach 5 Uhr abends und kommen deshalb für den Besuch durch die in der Praxis stehenden Damen und Herren besonders in Frage. Neben den Vorlesungen ist eine Reihe von **Sprachkursen** für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch vorgesehen; ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache (stilistische Uebungen, Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische), sowie Einführungskurse in die deutsche **Reichskurzschrift.**

Den **Teilnehmern an den Sprachkursen** wird in der Woche vom 25.—29. April, jeweils nachm. 5—6 Uhr im Sprachlichen Seminar C 2, 1, III. Gelegenheit gegeben, sich mit dem ordentl. Professor, der mit der Leitung des Sprachstudiums beauftragt ist, und den Kursleitern zwecks Einreihung in die einzelnen Kurse zu beraten. In die Mittel- und Oberstufe kann nur eingereiht werden, wer den in der Unterstufe bezw. Mittelstufe durchgenommenen Lehrstoff beherrscht. Daher ist die Anmeldung zu den Sprachkursen noch vor ihrem Beginn dringend erwünscht.

Das **Vorlesungs-Verzeichnis,** das alle wissenswerten näheren Angaben enthält, ist nebst Anmeldeformular in den Buchhandlungen, im Verkehrsverein, ferner bei den Pedellen der Hochschule in A 1, 2/3, A 4, 1 und C 2, 1 zu 20 Pfg. erhältlich.

Das Honorar für **Hörer** beträgt für die einstündige — über das ganze Semester laufende — Vorlesung 5 M, für die zweistündige Vorlesung 10 M usw. 60

Für die **fremdsprachlichen Vorlesungen, Seminare und Uebungskurse** beträgt das Honorar das Doppelte: für einen einstündigen Kurs (z. B. Italienische Handelskorrespondenz) 10 M, für einen zweistündigen Kurs 20 M usw. Das Honorar für die **Stenographie-Kurse** beträgt dagegen nur 5 M für die Semesterwochenstunde, für einen zweistündigen Kurs also 10 M.

Sämtliche Besucher (Studierende und Hörer) haben sich von Mitte April ab täglich, vormittags 10—12 Uhr und (Samstag ausgenommen) nachmittags 3—6 Uhr im Sekretariat der Handelshochschule, C 2, 1, anzumelden.

Mannheim, den 16. April 1927.
Der Rektor.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Ostern TANZ ab 4 Uhr in der **Olympia** P 2, 3. 3946

Parlophon-Musik-Apparate
Mk. 28.50, 35.—, 48.—.
Platten: Derby 2.—, Beka 3.50
Columbia 3.75 *3994
Parlophon 4.—, 5.—.
Kleine Anzahlung! Bequeme Raten!
Verzeichnisse gratis!

Parlophon-Musikhaus E. & F. Schwab
Mannheim, K 1, 5b und Ludwigshafen, Wredestr. 10a

Waldpark-Restaurant am Stern
Ostermontag ab mittags 3½ Uhr
Tanzdiele-Eröffnung
und von 8—12 Uhr abends im Saal.
Ferner: 3962
Jeden Samstag ab 8 Uhr u. Sonntag ab 3½ Uhr

Eröffnung der Tanzterrasse
Casino-Restaurant **Flugplatz** Casino-Restaurant
Ostermontag 4 Uhr nachm.
Ia. Tanzorchester
3940 Es ladet freundlichst ein
A. Pastors und Frau
Tel. 20968 Straßenbahn-Linie 10 Endstation Neu-Ostheim

Familienheim
für einige Kinder v. frühesten bis schulpflichtigen Alter zu Dauer- u. Erholungsaufenth.
Pfarrhaus Laubach i. Oberhessen, S228
Anna Nebel, staatl. gepr. Säuglingspflegerin.

Spezial-Nähmaschinen für sämtliche Zweige der Industrie 1815
Seb. **Rosenberger** Qu 4, 19
Telephon 27944
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Honig
garant. rein, Bienen-Blüten - Schleuder - Honig 10 Pfund-Dose franko Nachn. M 11.—, halbe M 6.50. Nichtgefall. nehme zurück.
Frau Rektor Feindt u. Söhne, Großimkerei und Honigversand, Hemelingen 27 S61

Radio-Armbruster
Q 3, 22. Tel. 32548.
Sämtliches Bastlermaterial, Heizröhren jeden Systems S131

Schreibmaschinen
gebraucht, billig zu verkaufen. S134
Carl Winkel, N 3, 7.

Vornehme **Frühjahrshüte**
große Auswahl von **4.50 RM.** an
Putzgeschäft A. Joos, Q 7, 20 II. links

Gaststätte „Zwölf Apostel"
C 4, 11 ● C 4, 11
Heute beginnend und folgende Tage
in allen Räumen Ausschank des berühmten
Oster-Doppelbockes
mit Konzert 3918
Küche und Keller in altbekannter Güte. Lade ergebenst ein
M. Reinbold u. Frau

Verkäufe

1 fast neue Vaillant-
Badeeinrichtung
billig zu verk. Näher. B1790 N 3, 17, II.

Dobermann, rassrein, Rüde, 5 Monate alt, billig zu verkauf. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2320

Ein starker
Wach- und Ziehhund
zu verkaufen. *2321
S 6, 1, 1 Treppe.

Miet-Gesuche

Büro
mögl. mit Telephon zu mieten gesucht. Angebote unt. S B 64 an die Geschäftsst. *2351

3 Zimmer u. Küche
auf dem Lindenhof od. Mitte Stadt von zwei älter. Damen **gesucht.** Umzugsvergütg. wird gestattet. Gefl. Angeb. unter P U 1 an die Geschäftsstelle. B1778

2-3 Zimm.-Wohng.
mit Bad, beschlagn.-frei, evtl. klein. Baukostenzuschuß, sof. od. später zu mieten gesucht. Angebote unt. R Y 55 an die Geschäftsst. *2294

Beschlagnahmefreie
2-3 Zimmer-Wohnung
von jg. Ehepaar zum 15. 6. gesucht. Angeb. m. Preis unt. R M 43 an die Geschst. *2280

Beschlagnahmefreie
Wohnung
2 Zimmer und Küche, in gutem Hause zu mieten gesucht. Angeb. unter R G 38 an die Geschäftsstelle. B1785

Leeres Zimmer
per sofort od. 1. 5. zu mieten gesucht. Preisangebote unt. R Z 56 an die Geschst. *2310

Wohnungstausch!
Geboten: 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Mollstraße. *2290
Gesucht: 3—4 Zimmer, Angebote unt. R L 42 an die Geschäftsstelle.

Kinderlos. Ehepaar sucht zum 1. Mai in guter Lage *2357
3 möbl. Zimmer
m. Küche (zur Alleinbenützung). Angebote unter Q X 29 an die Geschäftsstelle d. Bl.

J. kinderl. Ehep. sucht **leeres Zimmer** evtl. Mans., auch etw. möbliert, mit Kochgel. Angebote unt. R U 51 an die Geschst. *2299

Gutmöbliertes Zimmer
von besser. Herrn auf 20. April 1430

zu miet. gesucht
Angeb. unt. B W 172 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
Angebote unt. R S 49 an die Geschst. *2293

Fräulein v. Büro sucht einfach möbl.
Zimmer
Angebote unt. R R 48 an die Geschst. *2292

Schön möbliertes
Zimmer
per 15. 4. 27 gesucht. Angebote mit Preis unter C M 187 an die Geschäftsstelle. 1429

Berufst. Dame sucht einf., sauber., sonnig. Zimmer für 1. Mai. Preis 35 M. Besichtig. abends. Angebote unt. S B 58 an die Geschst. *2325

Herr sucht auf 1. Mai gut möbliertes
Zimmer
mögl. Nähe d. Bahnhofs. Gefl. Angebote mit Preisangabe unt. R V 52 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2301

Kinderloses Ehepaar sucht für sofort *2346
möbl. Zimmer
mit Küchenben. Ang. mit Preisangabe unt. S G 68 an die Geschst.

Fräulein sucht auf 1. 5. gut möbliertes
Zimmer
separat, zentral gelegen., evtl. Vorauszahlung. Angeb. unt. S E 61 an die Geschst. *2338

Vermietungen

Laden
für jedes Geschäft geeignet, sowie schöne, neuzeitl. eingerichtete 4 Zimmer - Wohnung zu vermieten. Angeb. unter C X 198 an die Geschäftsstelle. *2337

Oststadt
3 Zimmer
mit Zubeh. als Büro, evtl. möbliert, sofort zu vermieten. Adresse in der Geschst. 1421

Gärtnerstraße 83, Neubau
3 Zimmer
Bad, Küche, sofort beziehbar, zu vermieten. B1728 S 6, 22, part.

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
in gut. Lage, 5. Stock, geg. Kosten m. Dringl.-Karte, sow. leere große Mansarde zu vermiet. Angebote unt. R K 41 an die Geschst. *2270

Moderne *2319
Neubauwohnung
2 Z., K. u. Bad, sofort zu verm. Rote Karte erforderl. Anzus. 12—2 u. nach 5 Uhr Lortzingstraße 14, 4 Tr. rechts.

leeres Zimmer
5. Stock, evtl. möbliert zu vermieten. *2300
S 6, 42, parterre.

Freundl. möbl.
Balkonzimmer
(el. Licht) an sol. Herrn zu verm. Näh. S 6, 35, 1 Tr. links. *1751

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm. U 6, 4, 1 Tr. rechts. B1774

Schön möbl., heizbar. **ZIMMER** mit Balkon an anst. Herrn od. Fräul. auf 1. Mai zu vermieten. Jakob Daniel, Burgstraße 13, II. *2339

Freundl. möbl.
Zimmer
zu vermieten. B1775
Werftstr. 11, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. B1783 T 6, 28, 3 Tr.

In herrschaftl. Etagenwohnung, Oststadt, ist sehr gut möbliertes
Zimmer
mit Zentralheizung u. voller Pension, aufmerksam. Bedien., an sol. Herrn abzugeben. Richard-Wagnerstr. 18, 3. Stock. B1779

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. B1777
Q 5, 6/7, 3. St. rechts.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an best. Ehepaar mit Kochgel. sof. zu vermiet. Näh. B1788 Q 7, 24, III.

Möbl. Zimmer
ruhig u. sonnig, sofort zu vermiet. Augartenstraße 66, 3. St. links. *2285

Vermischtes

Schlafzimmer
echt Eiche mit 180 cm breit. Spieg.-Schrk. u. echt. weißem Marmor 475.-, 565.-, 625.-, 695.- bis 950.-
Carl Grau
Kaiserring 24
S184

Vermischtes

Waschen und Bügeln
von Leib-, Bett- und Stärkewäsche jed. Art wird angenommen, sorgfältig ausgeführt. Billigste Preise. Kögel, R 4, 12.

Privat-Wöchnerinnenheim Lerner
Tel. 22523 J 7, ...
Gute Verpflegung, fachkundige Behandlung. 1. Kl. M 6.50, 2. Kl. M 5.—.

Anzüge
Weißzeug, Schmuck, Uhren, Pfandscheine, Altertümer, Gitarren, Mandolinen, Bücher, Münzen, Möbel, Bilder kauft und verkauft Hartmann, T 3, ...

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Verrußung der Stadt

Da noch nicht genug über das Kapitel geschrieben worden ist (s. die Artikel „Verrußung der Oststadt"), bringe ich nachstehend einen Auszug aus „Die technische Welt" — Beilage der Industrie- und Handels-Zeitung, Berlin —, der sicher auch die Bürger Mannheims interessieren dürfte. Wäre es nicht möglich, daß die städt. Feuerwehr von ihrem Beobachtungsturm aus jedes übermäßige Rauchen der städtischen und der privaten Betriebe sofort telephonisch dem Maschinenamt meldet, damit dieses Abhilfe schaffen kann? Alles weitere in dieser Angelegenheit überlasse ich den hiesigen Fachleuten, die ihre Stellungnahme in der „Neuen Mannheimer Zeitung" bekannt geben wollen.

Ein Verrußter.

Der Kampf gegen den Rauch

Wie hilft sich Chicago?

Vom Gesundheitsdepartement der Stadt Chicago wird gegenwärtig ein Feldzug gegen die Rauchentwicklung in der Stadt geführt, dessen Kampfmittel auch für uns von Interesse sind. Rauch bedeutet Verschwendung von Brennstoff, er greift die Gebäude an, verschlechtert die Beleuchtungsverhältnisse in Arbeits- und Wohnräumen und erfordert einen beträchtlichen Mehraufwand an künstlicher Beleuchtung. Alle diese Punkte zusammen machen nach einer Schätzung, die von „Combustion" mitgeteilt wird, für Chicago einen jährlichen Gesamtverlust von 42,5 Mill. Dollar bei einem Kohlenverbrauch von über 30 Mill. Tonnen aus.

Um die Bevölkerung für die Bekämpfung des Rauches zu interessieren, begann man den Feldzug mit einer großen Flugblattpropaganda. Die Flugblätter wurden in die Fahrzeuge des Straßenverkehrs, in die Führerstände der Lokomotiven und an die Ingenieure und Besitzer von Dampfkessel- und Feuerungsanlagen verteilt. Dem Gesundheitsdepartement wurde ein Stab von 27 Feuerungsingenieuren zugeteilt, die durch persönliche Besuche bei den Kraftanlagen aufklärend wirken sollten. 12 000 solcher Instruktionsbesuche wurden in einem Jahre ausgeführt. An geeigneten Stellen über die ganz Stadt verteilt, wurden ferner 12 Beobachtungstürme eingerichtet. Diese wurden mit Telephon ausgerüstet und sobald der Beobachtungsposten einen Schornstein beobachtete, der zu qualmen begann, wurde der betreffenden Anlage telephonisch Mitteilung gemacht. Dieser Beobachtungsdienst soll sich außerordentlich gut bewährt haben.

Eine sehr wichtige Aufgabe des Rauchbekämpfungsdienstes besteht in der Beratung bei der Neuanlage und dem Umbau industrieller Feuerungen. Es ist nachgewiesen, daß die Feuerungen von Kraftanlagen völlig rauchlos gestaltet werden können, wenn sie mit modernen, rauchverzehrenden Apparaten ausgerüstet werden und außerdem auf Verwendung geeigneter Kohle gesehen wird. Aus den Nachbarstaaten wurden nach Chicago große Mengen stark bituminöser Kohle eingeführt, was zur Folge hätte, daß Anlagen, die bisher leidlich rauchfrei gearbeitet hatten, nunmehr zur Vergrößerung der Rauchplage beizutragen begannen. Bei den meisten dieser Anlagen ließ sich aber die Rauchentwicklung durch geeignete Maßnahmen wieder beseitigen und eine vollkommene Verbrennung erzielen. Nicht so günstig liegen die Verhältnisse bei Lokomotiven; es befinden sich dauernd 1800 Dampflokomotiven innerhalb Chicagos im Betriebe, bei denen auf Rauchverminderung hingearbeitet werden muß. Einen großen Fortschritt wird hier die Elektrisierung des Bahnbetriebes mit sich bringen. Bei den Seefahrzeugen beginnt eine Besserung durch die zunehmende Verwendung von Verbrennungsmaschinen einzutreten.

Am schwierigsten steht es mit den Heizungsanlagen. Da es kein Universalmittel für alle Feuerungen gibt, so muß sorgfältig von Fall zu Fall geprüft werden, was zur Verminderung der Rauchentwicklung geschehen könnte. Einmal kann schon durch die Wahl einer anderen Kohlensorte viel erreicht werden, ein andermal liegt es an der Art der Bedienung, wieder in einem andern Fall ist es nötig, die Feuerung ganz oder teilweise umzubauen. Daß aber auf dem beschrittenen Weg viel erreicht werden kann, hat die Entwicklung der Kraftanlagen gezeigt, die heute sämtlich fast vollkommen rauchfrei arbeiten. Eine gewisse Anerkennung der Arbeiten der Chicagoer Behörden liegt darin, daß ihre Abteilung für die Begutachtung von Feuerungsanlagen auch von vielen anderen Städten in Anspruch genommen wird. Die Behörden in diesen Orten dringen auch darauf, daß bei Neuanlagen die Chicagoer Vorschriften beachtet werden.

*

Ein Strandbad in der Siedelung am Käfertaler Bahnhof

An dieser Stelle wurde schon einmal über die Verkehrs- und Beleuchtungsverhältnisse in der Siedelung beim Bahnhof Käfertal gesprochen. Etwas hat sich in der Zwischenzeit gebessert: Auf dem Weg von der Elektrischen nach der Siedlung wurden bereits 8 Laternen aufgestellt und auch in Betrieb genommen. Nichts unternommen wurde jedoch bis jetzt an der Herstellung der Dürkheimerstraße beim Bäckerweg und der Ruppertsbergerstraße. Hier steht die Straße nach dem starken Regen der letzten Tage eine weite Strecke unter Wasser, zum großen Vergnügen der Kinder und zum Aerger der Passanten. Es ist fast kaum möglich, diesen Straßenteil trockenen Fußes zu durchschreiten. Es ist unverständlich, warum hier nichts getan wird, da doch die Straße so gut wie ausgebaut, d. h. verbaut ist. Liegt das vielleicht an der etwas abgelegenen Lage, was die Stadt von der Fertigstellung des Straßenzuges abhält, oder ...? Dieser unwürdige Zustand ist unhaltbar und bedarf schleunigster Abhilfe. Bei dem voraussichtlich schlechten Osterwetter wäre es vielleicht angebracht, wenn sich die Stadtväter persönlich von diesem „Strandbad" in der Siedlung überzeugen würden, sie könnten bei der Gelegenheit vielleicht manchen Ausspruch über diese Zustände hören, der nicht gerade angenehm wäre. —er.—

*

Stiefmütterliche Behandlung der Kleintierzüchter

Wenn in Nr. 144 der N. M. Z. ein Tierfreund, der kein Geflügel hat, auf den großen wirtschaftlichen Wert der Geflügelzucht aufmerksam macht, so ist diese Aufklärung sehr zu begrüßen. Dem Einsender jedoch, der sich in Nr. 156 der N. M. Z. über Mißstände beklagt, diene folgendes: Auch die in Mannheim und Umgebung zusammengeschlossenen etwa 30 Geflügel- und Kleintierzuchtvereine mit etwa 4000 Mitgliedern wollen die Behörde unterstützen und haben sich angeboten, bei Abschaffung von Mißständen mithelfen zu wollen. Sie unterstützen aber nicht eine allgemeine Abschaffung. Welch große Werte würden vernichtet durch allgemeines Abschlachten der wertvollen Rassehühner, die in den Städten hauptsächlich zu finden sind. Wir vertreten nach wie vor die Ansicht: „Wo Licht und Luft vorhanden und die Unterbringung der Tiere keine unwürdige ist, kann Geflügelzucht bei sauberer Handhabung nicht verboten werden". Wenn z. B. ein Bauplatz mitten im Zentrum der Stadt liegt, dann ist auch dort Licht und Luft vorhanden und eine tierwürdige Unterbringung gut möglich. Ein Vergleich mit irgend einer anderen Großstadt z. B. Frankfurt a. M., die doch viel größer ist als Mannheim, wo bei der am 14.—16. Januar stattgefundenen Kaninchen-Weltschau die Stadtgemeinde das Hippodrom zur Verfügung gestellt hatte und außerdem 1000 RM. — Eintausend R.-Mark — Ehrenpreise à RM. 15.— auf die einzelnen Klassen verteilt werden konnten ist naheliegend. An die Spitze als Mitglieder des Ehrenausschusses stellten sich u. a.: Frau Geheimrat Dr. Artur v. Weinsberg, Frau Gen. Konsul Karl v. Weinsberg, Frau Stadtrat Alken, Bürgermeister Gräf, Polizeipräsident Zimmermann, Stadtrat Dr. Schlotter, Eisenbahnpräsident Dr. Rosen, Tierzuchtinspektor Brummer, Kommerzienrat Kleinschmidt, Landtagsabgeordneter Goll, Forstmeister Fleck. An dieser Personenliste zeigt sich der außerordentlich große Unterschied zwischen Frankfurt und Mannheim. In den letzten Jahren wurden zur Förderung dieses wichtigen Kulturzweiges in Mannheim durch die Stadtgemeinde nichts getan. Den neugewählten Bürgerausschuß und Stadtrat möchte ich bitten, sich dieser Sache etwas anzunehmen. Bei den Etatsberatungen in den letzten Jahren wurde jeder Sportverein vom Rennverein bis herunter zum kleinsten Sportverein durch Unterstützung gefördert; nur die Geflügel- und Kleintierzuchtvereine hatte man vergessen. Ich hoffe, daß diese Zeilen dazu beitragen, daß man die Kleintierzuchtvereine nicht länger als Stiefkind behandelt und ihnen ihren Anteil zur Förderung der Kleintierzucht dieses Jahr endlich auch zukommen läßt.

Ein Kleintierzüchter für Viele.

*

Kleintierzucht

Es war nicht meine Absicht, nochmals auf die Materie einzugehen. Aber im Interesse der Streitenden und der Geflügelzüchter mögen nachstehende Zeilen als letztes von mir gesagt sein: Ich kann dem Einsender in seinen Ausführungen zu obigem Thema in Nr. 156 dieser Zeitung eigentlich nicht Unrecht geben, falls die Verhältnisse tatsächlich so liegen, wie geschildert; denn letzten Endes wünschen wir ja beide nur die Gerechtigkeit. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß ein großer Teil dieser Klagen ganz zu Unrecht erhoben wurde. Gewiß stehe auch ich, wie das Komitee gegen die Abschaffung der Kleintierzucht, auf dem Standpunkt, daß dort, wo die Verhältnisse es nicht gestatten und somit eine Qual für die Tiere bedeuten, von einer Weiterhaltung abzusehen ist. Das Verbot besteht aber insofern zu Unrecht, als davon auch Kleintierzüchter betroffen werden, die geradezu ideal angelegte Plätze und genügend Hofraum mit anschließendem Garten zur Verfügung hatten, ohne die Hausbewohner irgendwie zu belästigen. Ganz abgesehen von den vielen Kriegsbeschädigten, Erwerbslosen, Abgebauten usw., die die Kleintierzucht als Erwerb oder Nebenerwerb betreiben. Hinzu kommt, daß Mannheim die einzige Stadt im Reiche ist, die ein derartiges Verbot erlassen hat. Mir ist es übrigens nebst anderen Familien in dem Hause, worin ich wohne, ähnlich ergangen. Wir verloren den Trockenspeicher dadurch, daß aus ihm zwei Notwohnungen gemacht werden mußten. Wo nun jetzt im Winter trocknen? Gleichviel ist aber der 10prozentige Mietaufschlag zu zahlen. Also: Unannehmlichkeiten auf der anderen Seite. Nun will ich dem verehrten Einsender auch noch sagen, daß die Ursache zu dem damaligen Verbot lediglich die Rattenplage und das Krähen der Hähne gewesen sein soll. Erstere ist längst nicht mehr stichhaltig und die Hähne dürften im Stadtinnern wohl alle abgeschafft sein. Somit kann es doch eigentlich keine Veranlassung zu Klagen mehr geben. Eine Bitte noch hätte ich: Die zwei Hausbesitzer, die es angeht, ersuche ich, sich zur Sache zu äußern. Mann kann nicht verdammen, ehe beide gehört sind. Ich kenne ein Sprichwort, das da lautet: „Wo die Hähne krähen, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Hühner." Ein Tierfreund.

*

Hunde als Milchkundschaft

Hunde sind gelehrige Tiere, können tanzen, apportieren, auf Befehl ins Wasser geh'n, können den Hängekorb auf den Markt tragen u. das Milchkännchen zum Milchhändler. Milchhändler sind arglose Leute. Nichtsahnend nehmen sie das Milchkännchen in die Hand und berühren mit der gleichen Hand auch die Kännchen der folgenden Kunden. Diese anderen Kunden sind empfindsame Leute, die weniger harmlos über Hundegeifer denken. Ihnen ekelt vor einer solchen Berührung mit ihren Lebensmitteln oder schon beim Gedanken an eine solche Möglichkeit, weil sie wissen, daß das Maul von Hunden ein Bazillenherd ist und, daß z. B. liebkosende Berührung damit schon öfter wüste und gefährliche Krankheiten verursacht hat. Was nützt alle Kontrolle an den Milchsammelstellen und alle Mühe und Sorgfalt der Milchzentrale, wenn die kostbaren Lebensmittel uns auf solche Weise verunreinigt, verekelt und gesundheitsschädlich gemacht werden. Darum, ihr Hundehalter dieser Art, nehmt Rücksicht auf das Reinlichkeitsempfinden eurer Mitmenschen. Tragt euer Milchkännchen selbst in die Milchhandlung. N.

Ein Blick über die Welt

Ein raffinierter Ehescheidungsbetrug — Das Ende der roten Hosen in der französischen Armee — Der rätselhafte Unbekannte — Selbstmord während des Gottesdienstes — Die Leuchtschrift am Himmel — Millionengewinne mit Patentmedizin — Ein Wüstenabenteuer — Eine ungemütliche Parlamentssitzung

Frankreich

Ein raffinierter Ehescheidungsbetrug ist in Südfrankreich aufgedeckt worden. Ein Fabrikant namens Sibille wurde im Jahre 1924 auf seinen Antrag geschieden, nachdem festgestellt war, daß seine Frau mit einem anderen Mann ein Hotel in Cannes besucht hatte. Frau Sibille stellte den Besuch in Cannes in Abrede und behauptete, daß sie an dem Tage, an dem sie sich angeblich dort im Hotel aufgehalten haben sollte, krank zu Hause gelegen habe. Das Gericht war aber der Ansicht, daß die Eintragung ihres Namens in das Hotelregister beweiskräftig sei und sprach daraufhin die Scheidung aus. Die geschiedene Frau ging im Bewußtsein ihrer Unschuld der falschen Behauptung nach und machte die Entdeckung, daß ihr Mann und ihr Schwiegervater in dieser Angelegenheit ein Komplott geschmiedet hatten. Ihr damaliger Schwiegervater hatte das Hotel in Cannes in Begleitung einer Abenteurerin aufgesucht und deren Namen als den seiner Schwiegertochter eingetragen. Dieser Betrug wurde verübt, um dem Sohn die Möglichkeit einer Scheidungsklage in die Hand zu geben. Nach dieser Feststellung veranlaßte die geschiedene Frau die Einleitung eines Strafverfahrens gegen ihren früheren Mann und dessen Vater. Die beiden mußten vor Gericht das Komplott eingestehen. Der junge Sibille und sein Vater erhielten je ein Jahr Gefängnis. Eine Reihe von anderen Personen, die in dem ersten Prozeß falsch geschworen hatten, wurden ebenfalls verurteilt. Die Geschichte wird insofern noch ein Nachspiel haben, als der geschiedene Ehemann alsbald nach seiner Scheidung eine andere Ehe eingegangen ist. Da die Ehescheidung auf betrügerische Weise erlangt und deshalb wohl ungültig ist, so entsteht die Frage, ob die zweite Ehe rechtmäßig zustande gekommen ist oder ob sich der Ehemann nicht vielmehr des Verbrechens der Doppelehe schuldig gemacht hat.

•

Die französische Uniform, die aus blauen Röcken, roten Hosen und weißen Gamaschen bestand und die während des Weltkrieges durch ein einheitliches helles Blau ersetzt wurde, wird vollständig aus der französischen Armee verschwinden. Die französischen Soldaten werden in Zukunft ebenso wie die englischen in Khaki-Tuch gekleidet sein. In dem diesjährigen französischen Haushaltplan wird ein Betrag von rund 50 Millionen Mark für den Ankauf von Khaki-Tuch angefordert.

Italien

Der rätselhafte Unbekannte, um den sich zwei italienische Frauen streiten, gibt den Gerichten, die sein Schicksal entscheiden sollen, ein kaum lösbares Rätsel auf. Der Mann soll bekanntlich auf der einen Seite der im Kriege verschollene Professor Canella sein, auf der anderen Seite ein früherer Sträfling namens Bruneri. Canella wurde in einem schweren Kampfe in der Nähe von Monastir vermißt. Damit stimmt es überein, daß der rätselhafte Unbekannte, der sich bekanntlich auf seinen Namen und auf seine Vergangenheit nicht besinnen kann, eine tiefe Narbe auf seiner Stirn trägt. Als ihn vor einem Jahre die Polizei in Genua aufgriff, trug er in seiner Tasche eine Postkarte, auf der die Worte geschrieben waren: „An meinen lieben kleinen Papa". Darunter „Giuseppe". Professor Canella hat einen Sohn, der diesen Namen trägt. Der frühere Sträfling Bruneri hat nicht im Kriege gedient und da er seine Frau schon seit vielen Jahren verlassen hat, so hätte ihm sein Sohn keine solche Karte schicken können, selbst wenn er einen Sohn dieses Namens hätte. Auf der andern Seite stimmen nicht nur die Fingerabdrücke des rätselhaften Unbekannten mit denen des Sträflings überein, sondern er trägt auch noch an seinem Körper eine Narbe, die zu den besonderen Kennzeichen Bruneris gehört. Während Frau Canella mit aller Bestimmtheit behauptet, der Unbekannte sei ihr Mann, erkennen alle Bekannten Bruneris in ihm den ehemaligen Sträfling wieder. Der Mann spielt also tatsächlich in jeder Beziehung eine Doppelrolle, die, wie es scheint, ein unlösbares Rätsel aufgibt.

England

In Dublin ereignete sich am vorigen Sonntag in der St. Michaelskirche während der Feier des Hochamtes ein tragischer Vorfall. Als der Priester die Verlesung aus der Bibel beendet hatte, verließ eine junge Frau ihren Sitz in der Nähe des Hochaltars, bewegte sich rasch quer durch die Kirche zu einer Seitenkapelle, wo sie zwei Kerzen anzündete und vor dem Bild eines Heiligen niederkniete. Die Gemeinde beobachtete, wie sie ein Messer aus der Tasche nahm und sich damit eine tiefe Wunde am Hals beibrachte, ehe man sie daran hindern konnte. Die junge Frau machte einen Versuch aufzustehen, brach aber zusammen und starb kurz darauf, trotz aller Versuche, die gemacht wurden, ihre Wunde zu verbinden. Sie wurde als die Bewohnerin eines benachbarten Ortes festgestellt. Das Motiv ihrer Tat liegt im Dunkeln.

•

Zwei englische Ingenieure in Birmingham haben eine optische Laterne gebaut, die es ermöglicht, an den nächtlichen Himmel klare Wortbilder zu schreiben. Als Hintergrund dienen Wolken, auf denen die 100 Quadratmeter großen Buchstaben sichtbar werden. Die Buchstaben können bis zu einer Höhe von 1500 Metern projiziert und bis zu einer Entfernung von 5—6 Kilometern gelesen werden. Die Laterne entwickelt mehr als 150 000 Kerzenstärken. Die Projektion erfolgt mit Hilfe eines in Umdrehung befindlichen Spiegels. Die Erfindung wird vermutlich sehr stark zu Reklamezwecken ausgebeutet werden. Man wird in Zukunft in den großen Städten nicht mehr nur die Lichtreklame an den Häuserwänden vor sich sehen, sondern auch durch alle möglichen Leuchtschriften überrascht werden, wenn man den Blick nach dem Himmel lenkt.

Amerika

In Newyork ist im Alter von 72 Jahren ein gewisser C. Dewitt gestorben, der sein Leben lang sogenannte Patent-Medizin angefertigt und mit der Post verschickt hat. Er eröffnete sein Geschäft in einer Stadt in dem Staate Iowa und siedelte später nach Newyork über, wo er eine sehr bescheidene Fabrik betrieb. Seine Medizinen, die in den Zeitungen gegen alle möglichen Krankheiten angepriesen wurden, gingen als Postsendungen in die Hände von Patienten, die den Verfertiger des Heilmittels niemals von Angesicht zu Angesicht sahen. Der Fabrikant der Medizin lebte äußerlich in sehr kleinen Verhältnissen. Niemand hätte ihm großen Reichtum zugetraut. Umso größer war die Ueberraschung, als die Eröffnung seines Testamentes ergab, daß Dewitt ein Vermögen von rund 85 Millionen Dollars hinterlassen hat, also zu den reichsten Männern Newyorks zählte.

Afrika

Ein Wüstenabenteuer erlebte ein Geschäftsmann in Bagdad, der als der Direktor einer Gesellschaft einen regelmäßigen Motorwagenverkehr durch die arabische Wüste unterhält. Einer seiner Wagen, der mit Post unterwegs war, wurde kürzlich von Drusenrebellen erbeutet und nach einer neuen Drusenniederlassung in der Wüste östlich von Amman gebracht. Der Direktor erhielt von den Behörden die Erlaubnis, die Spuren zu verfolgen und erreichte tatsächlich mit einem Motorwagen unbelästigt die Rebellen, die in einer steinigen Ebene ein Lager von tausend Zelten aufgeschlagen hatten. Er wurde vor den Rebellenführer gebracht, der ihm den Motorwagen mit samt dem Führer sofort zurückgab. Er fügte hinzu, daß alle Reisenden unbesorgt sein könnten, da die Drusen nicht beabsichtigten, ihnen irgendwelchen Schaden zuzufügen. Der Wüstenverkehr werde vollkommen unbelästigt bleiben, wenn der Wagenführer sich mit einem Paß des Hauptquartiers der Drusen versähe. Der Direktor fühlte sich durch diese Behandlung dazu ermutigt, auch die Post zurückzuverlangen, die der Wagen befördert hatte. Der Führer der Aufständigen lehnte das aber mit Entschiedenheit ab. Die Erbeutung der Post, so erklärte er, sei eine Kriegshandlung gegen die Franzosen und deshalb nicht rückgängig zu machen. Der Geschäftsmann mußte sich also damit begnügen, mit dem glücklich zurückgewonnenen Wagen nach Bagdad zurückzukehren.

Indien

In dem neuen indischen Parlamentsgebäude in Delhi löste sich während der Sitzung ein Ziegelstein aus der Decke des Sitzungssaales. Er traf glücklicherweise keine der anwesenden Personen, sondern fiel auf einen Pultdeckel. Der allgemeine Schrecken war aber doch so groß, daß die Sitzung sofort vertagt wurde. Man unterzog dann die Decke einer eingehenden Untersuchung und als die Abgeordneten am nächsten Tage sich in dem Saal wieder versammelten, hatte man unter das Deckengewölbe Zeltleinewand gespannt, um weitere Ziegelsteine, die sich etwa noch loslösen sollten, aufzufangen. Der Bau der Decke scheint ziemlich leichtfertig vorgenommen worden zu sein. Die Ziegelsteine sind lediglich durch Zement mit der Deckenwand befestigt. Ebenso gut wie der eine hätten sich auch eine ganze Anzahl von Ziegelsteinen loslösen können und dabei wären die Köpfe der Abgeordneten sicher nicht gut weggekommen.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Um die süddeutsche Meisterschaft

Sp.V. Frankfurt Dritter in der Meisterrunde

Fußballsportverein Frankfurt — V. f. L. Neckarau 4:1 (3:1).

Im Frankfurter Stadion waren 25 000 Zuschauer Zeuge des entscheidungsvollen Kampfes um den dritten Platz der süddeutschen Meisterschaft. Der Rheinmeister erfüllte aber die in ihn gesetzten Erwartungen nicht. Vor allem brachte die Mannschaft den schon so oft bewunderten Kampfgeist nicht auf, außerdem hatte sie zwei Versager in ihren Reihen, die den größten Teil Schuld an dem Verlust des Spieles tragen. So war der Halbrechte Höllncher eine Niete, der dem Gegner ohne Kampf den Ball überließ und der Torhüter Brucker beging krasse Fehler, die die Mannschaft deprimieren mußten. Dann wurde die Elf durch den Schiedsrichter Hussel-Nürnberg benachteiligt und um die Ausgleichshoffnungen gebracht, denn nur eine Fehlentscheidung brachte dem Mainmeister das 3. Tor. Ein Lichtblick in der Neckarauer Elf war nur die schöne Arbeit des Linksaußen Pfister und das unverdrossene Mittelläuferspiel Kaisers. — Frankfurt zeigte vor dem einheimischen Publikum eine recht gute Gesamtleistung, Ueberragendes wurde jedoch, von der großen Energie der Elf und dem taktisch sehr guten Mittelläuferspiel Pachés abgesehen, nicht gezeigt. Die erste halbe Stunde war wenig verheißungsvoll für Neckarau. Auf dem glatten Boden und vom Mitwinde begünstigt war Frankfurt überlegen und A. Strehlke konnte in der 14. und 16. Minute zwei Tore für Frankfurt herausholen. Neckarau fand sich dann zusammen und nach einigen mißglückten Versuchen erzielte Zeilfelder den einzigen Gegentreffer.

Neckarau war dann im Kommen und bei der Pause gab man Frankfurt wenig Chancen mehr. Das Kampfbild der nächsten Viertelstunde zeigte dann eine deutliche Ueberlegenheit des Rheinmeisters und die Frankfurter konnten nur durch zahlreiche Verteidigung das Unheil abwenden. Ueberraschend kam dann durch den Schiedsrichter der Umschwung. Statt den mit dem Ball am Boden liegenden Brucker vor den unfairen Angriffen Breitville's zu schützen, gab Hussel Niederwurf auf der Torlinie, der den Einheimischen prompt das dritte Tor brachte. Waren die Neckarauer dadurch schon deprimiert, so brachte sie ihr Torhüter noch vollends um die Ausgleichsmöglichkeit, da er einen Abstoß nicht wegbrachte, wodurch Brück das vierte Tor erzielen konnte. Der Endkampf war zwar offen, es blieb aber bei der hohen Niederlage der Gäste vom Rhein. In der letzten Minute hielt Brucker noch einen wenig plazierten Handelfmeter des Frankfurter Mittelstürmers Klumpp. S.

*

F.G. 1903 Ludwigshafen — F.C. Phönix Ludwigshafen 2:3 (1:0)

Am gestrigen Karfreitag trafen sich obige Gegner auf dem Pfalzplatze. Trotz des teilweise unter Wasser gesetzten Platzes lieferten sich die beiden Mannschaften einen meist offenen flotten Kampf. Zwar war 03 in der ersten Hälfte des Spieles besser und hätte dieses unbedingt für sich entscheiden müssen. Doch nach dem Wechsel ließ die Kampfkraft von 03 sichtlich nach und der Sturm spielte etwas zerfahren. Phönix zeigte zuerst wenig gute Leistungen, setzte aber dann zu kräftigem Endspurte ein und konnte so ausgleichen und den Sieg herausholen. Schon in der 18. Minute kam 03 im Anschluß an die 2. Ecke, die schlecht geschossen, in Führung; Schmidt nimmt den Ball auf und Scherer sendet wuchtig ein. 1:0 für 1903. Das Spiel ist nun ausgeglichen. Beide Parteien haben abwechselnd Torchancen, die jedoch ohne Erfolg bleiben. Nach dem Wechsel verwandelt Goller einen Strafstoß zum 2. Tore. Noch sind die 1903er im Vorteil, doch wird Phönix allmählich gefährlicher und kann dann auch in der 12. Minute durch Weber II ein Tor aufholen. 2:1. Durch diesen Erfolg angespornt, legen die Blauen mächtig los, erzielen in der 24. Minute den Ausgleich durch Lindemann und kurz vor Schluß durch Pschorr den Führungstreffer. Schiedsrichter Herr Neumeister (Worms) leitete das Spiel im allgemeinen gut. M. S.

*

F.C. Pfalz Ludwigshafen—F.C. Winterthur 4:1 (1:0)

Der Vorderpfalzkreismeister empfing gestern Schweizer Besuch. Der Gäste-Mannschaft ging ein guter Ruf voraus, doch enttäuschte sie stark. In fast allen Teilen waren sie sehr mäßig, nur der rechte Verteidiger und Mittelstürmer zeigten Ueberragendes. Doch spielte die Elf recht eifrig und flink. Auch Pfalz brachte nicht überzeugende Leistungen auf. Sie vermochten keinen Kampfgeist aufzubringen und hatten daher auf dem schlechten Boden kein Stehvermögen. — Vor Beginn des Spieles wurden beide Mannschaften durch deren Vorstände begrüßt und durch Geschenke geehrt. — Zunächst sind die Gäste durch flinkes Spiel im Vorteil, doch bald sind die Chancen verteilt. Allmählich aber vermag Pfalz das Treffen günstiger für sich zu gestalten und kann auch in der 36. Minute nach Flanke von Best durch Doland in Führung gehen. Nach der Pause erwehren sich die Schweizer einiger gefährlicher Vorstöße der Pfälzer recht gut. Nach Vorlage von Schmidt schießt Winkler sodann den 2. Treffer (12. Minute) und bald stellt Best nach flottem Flankenlaufe das Resultat auf 3:0. Urban im Pfalztore muß nun einige Schüsse Winterthurs parieren. Doch einen Händeelfmeter von Halblinks geschossen, muß er passieren lassen. In der 44. Minute erhöht Doland auf 4:1. Schiedsrichter Müller (Mutterstadt) amtierte gut. M. S.

Fußball-Ergebnisse vom Karfreitag

Süddeutschland.

Meisterschafts-Endspiel

Frankfurt: F.S.V. Frankfurt—V.f.L. Neckarau 4:1 (3:1)

Privatspiele:

Saar 05 Saarbrücken—S.V. Mannheim-Waldhof 3:3; F.V. Kaiserslautern—V.f.R. Heilbronn 5:6; Pfalz Ludwigshafen—F.C. Winterthur 4:1; Viktoria 94 Hanau—Sportfr. Krefeld 4:2; F.V. Saarbrücken—Germania Elberfeld 2:2; Phönix Ludwigshafen—Ludwigshafen 03 3:2; Phönix Kaiserslautern—Mannheim 08 3:4.

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen

Urania Genf—Stuttgarter S.C. 2:4; Solingen-Gräfrath—Eintracht Frankfurt 4:6; Sp.Vg. Oberhausen/meider. Sp.V.—1. F.C. Nürnberg 0:8.

Die Fußball-Wettkämpfe im Rheinbezirk an Ostern

Zum letzten Spiele der Süddeutschen Meisterschaft, der Runde der Zweiten, empfängt der V.f.R. Mannheim am Ostermontag den F.V. Saarbrücken. Da bereits alles entschieden ist, geht es in diesem Spiele nur um die Ehre. V.f.R. gewann in Saarbrücken 4:2 und dürfte auch das Rückspiel sicher gewinnen.

Am ersten Feiertage empfängt der S.C. Käfertal den Red Star Zürich auf dem V.f.R.-Platze. Der Fv. Frankenthal hat am Sonntage den V.f.B. Karlsruhe zum Gegner und spielt am Montag gegen F.C. Winterthur. Fv. Speyer hat am ersten Feiertage die Schweizer zu Gaste und ist für Montag vom V.f.L. Neu-Isenburg verpflichtet. Die übrigen Rheinbezirksvereine sind auf Reisen. Phönix Ludwigshafen spielt im Rheinland, Waldhof ist in Paris und Phönix Mannheim ist von Germania Frankfurt verpflichtet. S.

Hockey

Deutsche Siege in Folkestone

Beginn des internationalen Oster-Hockeyturniers in Folkestone

Das internationale Osterhockeyturnier in Folkestone, das größte hockeysportliche Ereignis der Saison, nahm am Karfreitag seinen Beginn. Die deutschen Mannschaften, die zum Teil schon am Mittwoch eingetroffen waren, wurden sehr gut aufgenommen und fanden auch in den Spielen ein freundliches Publikum. Die Witterung war ziemlich milde; der etwas lebhafte Wind störte nur wenig. In den Spielen zwischen deutschen und englischen Mannschaften wirkten je ein Schiedsrichter der beiden Nationen mit.

Von den drei Spielen, in denen die deutschen Mannschaften am ersten Tage in Erscheinung traten, konnten zwei gewonnen werden, während das dritte unentschieden verlief. Die Deutschen machten einen recht guten Eindruck; ihre Erfolge waren verdient und fanden auch den Beifall der sehr zahlreichen Zuschauer. Ueber die einzelnen Treffen ist zu sagen:

Uhlenhorster H.C.—Old Rossallians 6:2 (3:1)

Das Spiel der Hamburger wurde von den Engländern zwar sehr gelobt, befriedigte aber die deutschen Begleiter nicht besonders. Uhlenhorst kann Besseres leisten. Das Spiel stand durchweg im Zeichen der durch einige Berliner verstärkten Hamburger. Von den sechs Treffern erzielten Stranben und Boche je 2, Elbing und Kricker je einen.

Leipziger S.C.—Royal Marineers 6:2 (4:0)

Die resolute Leipziger Elf fand sich sehr schnell zusammen und lieferte einen prächtigen Kampf. Sie drängte in der ersten Halbzeit den Gegner stark zurück und skorte in dieser Spielphase viermal. Später war der Kampf ausgeglichener, beide Mannschaften erzielten je zwei Treffer. Für Leipzig skorten Bösch (viermal), Simon (zweimal) und Fürstendorf (dreimal).

D.H.C. Hannover—Old Festidians 2:2

Hannover spielte in der ersten Halbzeit sehr nervös und ließ in dieser Zeit die Engländer zu ihren Erfolgen kommen. Nach der Pause fanden sich die Norddeutschen besser zusammen und es gelang ihnen auch, durch Sprengel und Haverbeck den Ausgleich zu erzielen.

*

Weitere Ergebnisse:

United Services—Oxford Occasinonals 1:1
Mistics—Rechanallans 3:2.
Purley—Royal Hibernians 1:2
Buccaneer—Assoziation des Acien Elèves de l'école l'Ile de France 13:1.

*

* **Turn- und Fechtklub Ludwigshafen—Sp.V. Kurhessen-Kassel.** Am Ostersonntag vormittag empfängt der Turn- u. Fechtklub Ludwigshafen. Die Hockeymannschaften des Sp.-V. Kurhessen-Kassel. Vor diesem Spiel treffen sich die Ludwigshafener Damen mit denen des T.V. Mannheim v. 1846.

Rugby

* **Rugby an Ostern.** Während im Heidelberger Bezirk am Ostermontag nur ein Spiel stattfindet, Sp.V. Siemens Berlin — Heidelberger Turnverein, hat Frankfurt über Ostern außer den Begegnungen Bayern München — Turnverein, Siemens Berlin — Eintracht, die Oxford Greyhounds zu Gast, die infolge ihrer außergewöhnlichen Spielstärke, das meiste Interesse beanspruchen werden. Die englische Mannschaft, die aus verschiedenen Clubs zusammengesetzt ist, unter denen die Herren Kittermaster, Oxford, Williams, Beer Harlequins, Mullins Trinity, Hill, Harlequens besonders hervorragen, trägt gegen den Sportklub 1880 am Ostersamstag und -Montag zwei Spiele aus. Die Frankfurter Mannschaft hat nach harten Trainingswochen folgende Spieler ausgewählt: Leipprand, Bockenheim, Paul, Prinz, Koß, W. v. Eckardsberg, Hanse, Rupp, Volz, L. Fadé, F. Gardner, R. v. Eckardsberg, Marcopoulos, P. Berg, M. Berg, Piper, Böhler, Hemp. Leipprand und Berg sind am Ostersonntag durch den Länderkampf in Paris in Anspruch genommen, werden aber durch ihre Teilnahme am Montag die Mannschaft verstärken.

Schwimmen

* **Ein Mannheimer Olympiakandidat.** Nachdem der Olympiatrainer des Deutschen Schwimm-Verbandes Behrens vom S. C. Hellas-Magdeburg seine Süddeutschlandreise hinter sich hat, sind für die Ostertage die auserlesenen Wasserballer und Freistilschwimmer nach Magdeburg eingeladen worden. Von ganz Baden ist Wilhelm Lichdi-Mannheim als einziger Wasserballspieler herangezogen worden. Es kann dem Schwimmverein Mannheim zur Ehre gereichen, gerade aus seinen Reihen einen Olympiakandidat im Wasserballspiel stellen zu können, nachdem aus dem ganzen Reich nur ca. 15 Anwärter vorhanden sind.

Mannheimer Mai-Pferderennen

Auch der Nennungsschluß für die Altersgewichtsrennen der mit dem historischen Mannheimer Maimarkt verbundenen Pferderennen verzeichnet ein ebenso glänzendes Resultat wie letzte Woche der Handicapschluß. Für das dreitägige Programm sind 629 Unterschriften abgegeben, darunter für die Hauptrennen der einzelnen Tage Pferde besten Könnens sowohl der Flach- wie auch der Hindernisklasse. Der am Maimarkt-Sonntag und -Dienstag eingeflochtene Herrensport hat verschiedene Ställe des Nordens und Westens veranlaßt, sich erstmals für Mannheim zu verpflichten und damit zugleich auch für die anderen Rennen ihre Kandidaten zu engagieren. „Der Preis der Stadt Mannheim; am Schlußtag das schwerste Hindernisrennen des Meetings, erhielt 42 Unterschriften, darunter die hervorragendste Steeplerklasse wie Fechtmeister, Daubenton, My Lord II, Capitas, Cupido, Trapper, Goldat, Arius, die Zuversicht, Parnaß, Boros, Gigerl, Jugendliebe, Maral, Steinadler, Snob, Lohgerber u. a. m.

Eine ähnliche Zusammensetzung, jedoch unter Ausschluß der Ausländer, weist der „Rheingold-Pokal" am Eröffnungstag auf. „Frühjahrspreis" und „Prüfungspreis", die sich als Hauptrennen auf der Flachen an das Zuchtmaterial wenden, werden in Verbindung mit dem „Maimarkt-Ausgleich" erfolgreichste Kandidaten am Start vereinigen. Die Internationalität des genannten Materials ist geeignet, das ganze Meeting in hohem Maße in den Mittelpunkt sportlichen Interesses zu stellen. Die Bemühungen zur Wiederbelebung des Herren- und Offiziersportes, die der Mannheimer Verein v. J. bahnbrechend aufnahm und dem unterdessen zahlreiche Vereine gefolgt sind, werden durch den voraussichtlichen Besuch des Generalinspekteurs der Kavallerie, Herrn Generalleutnant von Kayser, am Eröffnungstag ausgezeichnet werden.

Pferderennen in Sandhofen

Wie bereits schon mitgeteilt, findet auf dem Rennplatz ehem. Luftschiffhafen Sandhofen am Ostermontag ein Frühjahrsrennen statt. Es sind so viele Nennungen eingelaufen, daß mit Feldern von 12 bis 14 Pferden bei jedem Rennen zu rechnen ist. Bedeutend größer wird natürlich die Beteiligung bei der Jagd mit Auslauf sein, die ein schönes reiterliches Bild zu bieten und einen würdigen Schluß der Rennen zu bilden verspricht. Da die Rennen unter persönlicher Aufsicht des Präsidenten des Badischen Landesverbandes, Generals Freiherrn von Holzing-Berstett stattfinden, ist eine tadellose Leitung des Rennbetriebes gewährleistet. Die Bahn befindet sich in vorzüglichem Zustande. Der Geschäftsführer des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung des deutschen Warmblutpferdes, Graf von Schmettow, der sie am vergangenen Sonntag besichtigte, hat sich sehr lobend über die Anlage ausgesprochen.

Nicht unerwähnt sei, daß auch bei schlechtem Wetter in der vor zwei Jahren neu erstellten Reithalle mit Tribüne, Unterkunft für ca. 5000 Personen geboten ist. Außer den im letzten Jahre auf allen Süddeutschen Rennplätzen siegreich hervorgegangenen Sandhofener Pferde, werden am Start sämtliche Klassenpferde Badens, Hessens und der Pfalz erscheinen.

Voraussage:

1. Rennen: 1000 Meter für 3jähr., Concordia-, Pfälzerin-Constantin; 2. Rennen: Flachrennen über 1400 Meter, Myrthe-Motte-Brunhilde; 3. Rennen: 1800 Meter Flachrennen offen für alle Pferde, Selmel-Karlemann-Grant; 4. Rennen: 1800 Meter Hürdenrennen, Bergfink-Motte II-Wanderliese; 5. Rennen: 2000 Meter Jagdreiten, Eisbär-Sonntagsruhe-Selmel; 6. Rennen: 1200 Meter Ausgleichrennen, Pfalzgraf-Le Guste-Rothaar; 7. Rennen: Jagd mit Auslauf 4000 Meter, Vielleicht-Hallo-Caspar.

Radsport

* **Das Goldene Rad von Mannheim.** Zum vierten Male gelangt am Ostermontag das traditionelle Straßenrennen um das „Goldene Rad von Mannheim", veranstaltet vom Radr. Cl. Endspurt Mannheim, zur Austragung. In diesem Jahre führt die ca. 190 Km. lange Strecke von Mannheim über Bensheim—Darmstadt—Neu Isenburg und zurück. Das Nennungsergebnis ist den Erwartungen entsprechend äußerst günstig, starten doch in der A.-Klasse 20, in der B.-Klasse ca. 50 und der Jugendklasse 15 Fahrer. Zum neutralen Start stellen sich die Fahrer um 7 Uhr am Inkrahaus, N 4. 1, von wo es zum Startplatz bei den Brauereien geht. Dort befindet sich auch das Ziel. Bei flotter Fahrt dürfte die Spitzengruppe zwischen 1—½2 Uhr zu erwarten sein. Die B.-Klasse erhält eine Vorgabe von einigen Minuten und wird alles daran setzen, um diesen Vorteil nach Möglichkeit auszunützen. Auf den ersten Plätzen darf man Bohrer-, Hönning-Mannheim, Fischer-Köln und Lay-Bamberg erwarten.

Automobilsport

* **Neue Automobilweltrekorde.** Der Automobilist Marchand hat, wie der „Petit Parisien" berichtet, auf der Autorennbahn Liras-Montlhéry die Weltrekorde über hundert Kilometer und über hundert Meilen geschlagen. Er legte die erstere Strecke in 29 Minuten 18,8 Sekunden, also mit einer Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 205,268 Kilometern zurück, während der bisherige Rekord von Eldridge mit 29 Minuten 22,17 Sekunden gehalten wurde. Marchand legte die Hundert-Meilenstrecke in 46 Minuten 40,41 Sekunden, also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 206,885 Kilometer zurück. (Den früheren Rekord hielt Eldrige mit 47 Minuten 10,51 Sekunden).

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. G. Grägner.

Sommersprossen

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit Chlorokrem und Chloroseife. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Corry Bell 5 Pfennig

Begriffe: Qualität. - Aroma - gleichbleibende Güte - richtiges Format - Preiswürdigkeit -

Perusa-Zigarettenfabrik Georg Metzger G.m.b.H., München.

MARCHIVUM

so gibt es ein gutes Erntejahr — versagt der Brand, dann schleichen sie mit gesenkten Köpfen heim und prophezeien Unheil. Der noch jetzt benutzte Carro stammt aus dem Jahre 1700 und wird in einem Bau der Via del Prato für seine Ostermission aufbewahrt. Er ist schwerfällig und zweckmäßig, ganz verschieden von jenem, aus den glanzvollen Tagen des Medicäers, Leo X. stammenden Wagen, der, ganz vergoldet, in unerhörter Pracht durch die Straßen von Florenz fuhr, den Funken aus heiligem Grabesstein jedem Hause zu spenden.

Die wahnzerstörende neue Forschung hat übrigens nachgewiesen, daß die kostbaren Steine jenes frommen Jerusalempilgers Pazzi — — Feuersteine sind und nichts mit den Kalksteinen der heiligen Grabeshöhle zu tun haben. — Wie sich aber im Laufe der Jahrhunderte der Sinn alter Bräuche auch geändert haben mag, eines ist geblieben, auch bei dem Ostersonnabend-Carro von Florenz: das Symbolische, die sieghaft aufsteigende Flamme, das Sinnbild des aus Banden des Todes sich befreienden, himmelanstrebenden Lebens.

Deutsche Osterlieder

Von Dr. A. Dreyer

Weihnachten ist der Tag stiller Freude, Ostern das Fest lauten Jubels, der in zahlreichen Liedern erklingt. Das älteste deutsche, eine Osterleise, stammt aus dem 12. Jahrhundert. (Die Leisen erwuchsen aus dem Brauche der Kirche, dem Volke nur den Gesang des Kyrie eleison zu gestatten.)

Ein wenig bekannter Minnesänger (um 1170), der jüngere Spervogel, erinnert daran, daß Christus am Karfreitag sich der Marter hingab und in ein Grab legen ließ. Am heiligen Ostertag erhob er sich aus dem Grabe, „ein König aller Kaiser, ein Vater aller Weisen."

Der ritterliche Sänger Oswald von Wolkenstein jauchzt: „Gott ist erstanden fürwahr, und mit ihm erstand jede Kreatur."

Das Osterlied eines Zeitgenossen, des Mönches Johannes von Salzburg (14. Jahrhundert), fragt die zum Grabe wallende Maria: „Was suchst du an dem Wege da? Das Grab Christi des Lebendigen, und die Urständ des Urständigen?"

Aus einigen Liedern des 15. Jahrhunderts strömt die helle Freude der Dichter über das Auferstehungswunder:

„Christus ist erstanden
Von des Todes Banden,
Ein End' hat nun sein Leiden,
Des wollen wir leben in Freuden."

Der Gesang „Christus surrexit hodie" beginnt.

„Erstanden ist der heilige Christ,
Der aller Welt ein Tröster ist."

Auf den gleichen Ton gestimmt ist der Ostergesang von Johann von Spangenberg: „Ihr Christen singt mit Lobgesang dem österlichen Opfer Dank", inhaltlich verwandt damit Luthers Lobgesang auf das Osterfest: „Jesus Christ, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden."

Kirchenlieder dieser und späterer Jahrhunderte fordern die „edle Christenheit" zur Freude auf über die Erlösung der Menschheit von „des Teufels List". („Alle Welt soll billig froh sein in dieser glorreichen Zeit.")

In der Osterwoche spricht Christus: „Kehre dich, Sünder, zu mir, all' deine Sünden vergeb' ich dir." Ein Auferstehungslied von Justus Gesenius (1457) birgt tiefe Weisheit auch für die Gegenwart: „Das ist die rechte Osterbeut', der wir teilhaftig werden: Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden."

Von dem göttlichen Osterwunder spinnen die Dichter zarte Fäden auf das Menschenleben. Schon Neidhart von Neuenthal sagt zur Liebsten: „Du bist meines Herzens blühender Ostertag." In den „Nächten des Orients" spricht Schack von dem „wahren Ostern der Weltgeschichte".

Als Auferstehungslied verherrlicht es auch Tiedge:

„Als noch unser Fest verborgen,
Tief mit Nachtduft lag verschleiert,
Hat den großen Ostermorgen
Schon die Sternenwelt gefeiert."

Der sechzehnjährige Goethe preist die „Höllenfahrt" des Auferstandenen (1765): „Er zeigt den Sieg . . . ., den er für uns erwarb." Die Poesie des Osterfestes hat kein Dichter so tief erfaßt als Goethe. Die Auferstehungschöre („Christ ist erstanden! Freude den Sterblichen") usw. reißen den lebensmüden Faust vom Rand des Verderbens zurück. Ueber der Szene des Ostersparziergangs zittert frühlingsweiche Stimmung. Goethes Faust gab wohl die Anregung zu dem Osterliede von Platen: „Die Engel spielen noch ums Grab, doch Er ist auferstanden". Dies verraten auch die Verse:

„Mit jener lichten Engelschar
Verschwistert nur der Glaube,
Wer liebend strebt,
Solang' er lebt,
Der hebt sich aus dem Staube."

Eine glanzvolle Schilderung vom Akt der Auferstehung entrollt Uhland:

„Und aus den hohlen, weitgespalt'nen Klüften
Steigt feierlich der Herr einher,
Ein Silberkleid umflattert seine Hüften,
Und ihn umfließt ein Strahlenmeer,
Ein Strahlenmeer, als wären tausend Sonnen
In eins zerronnen."

Eichendorff weiß durch die Gegenüberstellung von Tod und Leben starke Wirkung zu erzielen. Die Trauerglocken des Münsters bringen einen Toten zur Ruhe; vom Tal herauf schallt jedoch helles Jauchzen. Die Lerchen jubeln: Wach auf! Aus allen Gräbern sprießt das Grün, im Land ringsum ist „ein tiefes Frühlingsschauern, als wie ein Auferstehungstag".

Von leiser Wehmut durchströmt ist der „Ostergruß" von Karl Gerok („Was weinest du, o süßer Ostergruß, o selige Maria Magdalena?"). Der Dichter fragt, wem die Tränen gelten, dem Grimm der Welt, der eigenen Schuld, der Erdennot, einem teuern Grabe oder der Sehnsucht nach der ewigen Heimat. Des Osterfestes und des Opfertodes Christi gedenkt auch Martin Greif in innigen Weisen. Seine Ballade „Das Kreuz auf Golgatha" knüpft an eine chaldäische Sage an, wonach das Blut des Erlösers in den gebleichten Schädel Adams zu Füßen des Kreuzes floß und dadurch den schuldbeladenen ersten Menschen entsühnte. Greif zeichnet auch in knappen Strichen die Stimmung der Natur zur Osterzeit und am Ostertage. Aus den „schon gelösten Banden" ist der Lenz in lichter Herrlichkeit gleichwie der Heiland auferstanden. In einem eigenartigen Bilde schaut Hermann Lingg Ostern, „das Fest des Sonnenglanzes". Ihrem „großen Karneval" stürmt die Erde jetzt entgegen, und sie wirft den Schnee als Hermelin „auf der Veilchen blaue Robe". Lerchenjubel und Amselschlag folgen (als Musik) aufeinander wie toll, spät und früh am Tage.

„Du, des Balles Königin,
Sonne, dringe durch, erhebe
Aller Herzen, aller Sinn,
Und was tot noch scheint, belebe!"

Ein unentwegter Osterherold ist Geibel. Schon in Athen sang er um 1838:

„Das Herz hat auch sein Ostern, wo der Stein
Vom Grabe springt, dem wir den Staub nur weihten,
Und was du ewig liebst, ist ewig dein."

Hoffnungsfrohe Weltbejahung gebar sein wohllautsüßes Lied vom „Ostermorgen":

„Die Lerche stieg am Ostermorgen
Empor ins klare Luftgebiet
Und schmettert, noch im Blau verborgen,
Ein freudig Auferstehungslied."

Der Natur, den trägen Menschenherzen im Winterschlafe, den enttäuschten Strebenden, den traumwandelnden Grüblern ruft er zu:

„Der Odem Gottes sprengt die Grüfte —
Wacht auf, der Ostertag ist da!"

Aus manchen lyrischen Blüten, die die Osterzeit weckte, guckt der Schelm Humor hervor, so in den Kinderliedern vom Osterhasen und in einigen Osterelersprüchen. Friedrich Güll flüstert den Kleinen zu:

„Schaut, was sitzt denn dort im Gras?
Stille! Still! Der Has! Der Has!"

Auf ein Osterei schrieb Mörike ein anmutiges Gedicht; das mit der Rätselfrage schließt, ob zuerst die Henne oder das Ei erschaffen wurde. Die Antwort lautet:

„Wäre das so schwer zu lösen?
Erstlich ward ein Ei erdacht,
Doch weil noch kein Huhn gewesen,
Schalk, so hat's der Has gebracht."

Du sollst in diesen Ostertagen . . .

Von Hans Gäfgen

Du sollst in diesen Ostertagen,
Da alle Bäume Blüten tragen
Und alle Bäche silbern gehn,
Nicht trauernd stehn.

Sei wie der Vogel, wie der Wind,
Ein wunderselig Frühlingskind,
Das freudig in das Leuchten schaut
Und einer gütigen Hand vertraut,
Die dürre Gräser blühen macht,
Zum Lichte wandelt schwarze Nacht,
Die Trauernden mit Lust erfüllt
Und alle Erdenleiden stillt.

Da alle Bäume Blüten tragen
In diesen lichten Ostertagen,
Vergiß auch Du den tiefen Schmerz
Und blühe auf, o Menschenherz!

Aus Zeit und Leben

„Neue Mannheimer Zeitung" :: „Mannheimer General-Anzeiger"

Nr. 13 — Samstag, den 16. April — 1927

Ostern 1927

Auferstehungswunder

Von Friedrich Lienhard

Immer wieder vollzieht sich das Auferstehungswunder. Der reifende Mensch, der allmählich die Sprache der Symbolik verstehen lernt, verweilt nicht mehr grübelnd bei jener Urtatsache der Auferstehung Christi: ob sie nach üblichen naturgeschichtlichen Vorstellungen möglich sei. Der Geschichtsforscher wird auch nicht mehr die Mythen und Legenden spähend prüfen, ob sich in den Vorstellungen antiker Völker bereits ähnlich geartete Ereignisse finden. Zu unbefangenem Menschentum erwacht und an der Beobachtung der Natur geschult, wird er das immer wieder sich vollziehende Wunder der Verjüngung und der siegreichen Durchbrechung dumpfer oder toter Zustände gleich einer Neugeburt immer wieder anstaunen. Zum ewigen Leben gehört auch die Auferstehung. Nicht nur, daß draußen im Garten weiße und gelbe Krokusse aus grauem Gras als erste Gäste des neuen Lebens emporbringen; nicht nur, daß wir mit Faust's Osterspaziergang immer aufs neue feststellen, die geputzten Frühlingsmenschen seien selber auferstanden aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern. Das sind Dinge der äußeren Welt, die sich im Kreislauf der Natur gleichsam mechanisch vollziehen, Jahr um Jahr, doch immer wieder bewundert. Etwas anderes ist es aber mit dem seelischen Auferstehungswunder.

Es gibt oft im Leben des Einzelnen und der Völker verfilzte Zustände, worin das Dasein zu ersticken droht. Man bezeichnet manchmal den oder jenen als einen Sterbenden oder als todgeweiht. Die Kräfte scheinen sich von ihm zurückzuziehen; er schleicht wie gebrochen umher. Und ebenso auf seelischem und geistigem Gebiet; seine Seelenkräfte scheinen sich aus den höheren Gebieten ganz in die materielle Außenwelt verflüchtigt zu haben. Kein Antrieb mehr zu etwas Höherem! Nur Mammonismus und Genußsucht. Schlimmer als der äußere Tod ist diese seelische Verkümmerung. Sind nicht viele Menschen der Gegenwart in ähnlichen Zuständen?

Wenn in einem solchen Menschen, etwa durch einen erschütternden Schicksalsschlag, ein Auferstehungswunder geschieht, so daß er sich mit einem Ruck auf seine höhere Bestimmung, auf sein wahres Wesen besinnt, so ist es ein ungleich schöneres Wunder als der farbig herausbrechende Krokus. In solchem Sinne ist jede „Bekehrung", wovon uns die Kirchengeschichte zu erzählen weiß, oder jeder Durchbruch des Genies, wovon die Geistesgeschichte berichtet, ein Ueberwinden der Grabesnacht oder ein Auferstehungswunder.

Ich weiß mich von jeder dogmatischen Enge frei, bin aber von dem außerordentlichen biologischen Wert der kirchlichen Symbolik ganz und gar durchdrungen. Wenn wir nicht die drei großen kirchlichen Feste hätten, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, die uns immer wieder die großen Lebenswunder veranschaulichen, die Menschheit wäre ganz bedeutend ärmer. Das Leben, das um Weihnachten als ein Lichtwunder in die Erdatmosphäre einblitzt, setzt sich mit Leid und Tod auseinander und überwindet die Grabesnacht in der österlichen Auferstehung. Immer wieder ist es der Sieg des Lebens, Botschaft von höherem Leben, Ausgießung des flammenden Pfingstgeistes aus den geistigen Welten auf unsern kleinen Stern Erde. Ist es nicht ein kosmisches Wunder, dieses Lichtwunder? Der siegreich Auferstehende durchbricht die Bande der irdischen Materie, teils aus innerer, dem Göttlichen verwandter Kraft, teils aber emporgezogen von der göttlichen Sonne oder Lichtkraft, die ihm hilft, wie am Schlusse des Faust die „Liebe von oben".

So wenig der Erdball denkbar ist ohne die sichtbare Sonne, die mächtig und allbelebend auf ihn einwirkt, so wenig ist des Menschen Seele vorstellbar ohne magische oder magnetische Einwirkung der geistigen Sonne, die wir in schlichter Ehrfurcht Gott nennen.

Wir stellen uns Christus als die verbindende Kraft zwischen der göttlichen Sonne und der Seele der Menschheit vor. „Ist Christus nicht auferstanden," sagt einmal Paulus mit Recht, „so ist auch euer Glaube eitel." Wie sollte denn ein Sendling der Sonne vorstellbar sein, der im Grabe bleibt, tot für immer? Die Auferstehung ist, in solchem Sinne betrachtet, ein geradezu kosmisches Ereignis: eine neue Verbindung der Menschheit mit der göttlichen Sonne. Der auferstehende und aufsteigende Christus hinterließ eine Lichtspur zu Gott, der wir vertrauend folgen können.

Die Auferstehung eines Menschen aus irdischer Verdunkelung vollzieht sich also nicht nur im Tode, sondern überall schon im irdischen Dasein, wo ein Mensch seiner himmlischen Bestimmung bewußt wird. Das ist ein Aufleuchten, ein Frohwerden, ein Erwachen zum Himmelslicht.

Möge unserm Deutschland eine Auferstehung zu einem höheren Lebensbegriff beschieden sein! — Denn die äußeren Verhältnisse können wir nicht von heute auf morgen ändern. Sie haben sich langsam zusammengebraut und brauchen Zeit, um sich wieder zu entwirren. Was aber jeder Einzelne in seiner Seele jederzeit kann, das ist eine Läuterung und Erneuerung seines inneren Menschen. Im Inneren beginnt das Reich der unbegrenzten Freiheit; das haben uns die großen Klassiker eingeprägt. Wenn auch Deutschland zunächst politisch nicht auferstehen kann, so ist es doch wahrlich auch etwas wert, wenn sich in Deutschland viele auferstandene Menschen finden. Wann wird denn endlich jene große sittlich-religiöse Bewegung mit ganzer Kraft einsetzen, auf die wir schon lange wie auf ein Auferstehungswunder warten?!

Osterbotschaft

Von Ilse Franke

Es weht wie von rosigen Flügeln,
Es läutet wie himmlischer Gruß.
Licht über ahnenden Hügeln
Wanderts wie Engelsfuß.
Linder atmen die Lüfte,
Süß von werdendem Hauch.
Leben sprengt Gräber und Grüfte,
Knospen springen am Strauch.

Tod, wo bist du geblieben?
Leben ist stärker als du!
Glauben, Hoffen und Lieben
Decken Golgatha zu.
Glocken jubeln und fliegen
Tausendstimmig durchs Grün.
Leben, Leben muß siegen!
Liebe, Liebe muß blühn!

Sieh, von den rosigen Flügeln
Geht ein Schein auch zu dir!
Schau zu den grünenden Hügeln:
Auch dein Helfer ist hier!
Höre den Engelschor singen:
„Niemand soll trauernd gehn!
Ostern will Allen bringen
Seliges Auferstehn!"

Der Tempel Gottes

Ostergedanken von W. A. Krannhals-Eisenach

Ich glaube keinen Tod — sterb' ich gleich alle Stunden,
So hab' ich jedesmal ein besser Leben funden.
Angelus Silesius.

Wer in der Frühe des Ostertages, ehe noch die Glocken von den steinernen Türmen ihren Jubelsang in die Lande tönen, heraustritt aus den Mauern der Stadt und eingeht in die Hallen der Wälder, die in kleinen grünen Flammen dem neuen Werden Lob singen und Preis, dem muß sein, so sein Herz nicht verhärtet ist und seine Gedanken hell und wach, wie Maria Magdalena, als sie ausging in der Frühe zu des Herrn Grab und siehe, er war auferstanden.

Kaum ward je im Aufstieg des Menschen vom Tier zum Geist höhere Erkenntnis als das Wunder dieses Mysteriums, das ein Wunder ist des Alls, das nichts anderes ist als die Offenbarung des kosmischen Liebesgesetzes in Kraft und Stoff.

Millionen und Abermillionen Menschen sind dahingegangen durch die dunkle Pforte, die man den Tod heißt, und haben von dieser Pforte nichts anderes gewußt und sie darum gefürchtet, als daß sie das Ende ihres Lebensweges sei. Sie ahnten nicht, daß sie die güldene Pforte ist zum Sein, das unvergänglich, ewig kreist, solange Leben ist und Schöpfung, ahnten nicht, daß Tod Unsterblichkeit bedeutet. Ja, gerade Tod Unsterblichkeit bedeutet; denn sterben kann nur etwas, das lebendig ist und doch kann nie etwas sterben, was lebendig ist, denn Lebendigsein ist Sein.

Das war die große Frage, das ungeheure Mysterium, an dem auch die tiefe Weisheit der Inder scheiterte. Sie sahen wohl das ewige Sterben, sahen auch die ewige Wiederkehr und folgerten daraus, daß wir ewig eingesponnen sind in die Sterblichkeit dieses Leidens, und sahen in jedem Ding, das da ist, sich selbst: Tat wam asi, das bist du.

Christus aber sprach: „Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in dreien Tagen einen anderen bauen, der nicht mit Händen gemacht ist." Selbst seine Jünger wußten nicht, wovon er sprach, und verstanden ihn in nichts so wenig, als wenn er von seinem Tode und seiner Auferstehung sprach, und glaubten selbst dann nicht, als er ihnen erschien, und entsetzten sich, bis daß er das Brot mit ihnen brach. Da erinnerten sie sich seiner Worte, wie Johannes es in seinem Evangelium bezeugt, wenn er sagt: „Er aber redete von dem Tempel seines Leibes". Und wie sie es tiefer erkannten, als er von ihnen gegangen war, und wie es Paulus in seinem Korintherbriefe sagt: „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?"

Das aber ist das große Mysterium, daß wir leben, ob wir gleich stürben, wenn wir solcher Tempel des Ewigen, wenn wir Gottes sind, daß ein Bleibendes ist, ein ewiges Sein, das nur dadurch, indem es immer wieder stirbt, sich erhält, ewig neu wird, wie ewig neu der Frühling von den Bergen steigt, wie ewig neu die Pflanze aus der Erde, der starren, toten, Leben saugt, wie sie ewig stirbt, immer ein anderes ist, und doch niemals eingeht in das Vergängliche.

In das vergängliche geht nur ein, was von Händen gemacht ist, das ist die Erscheinung, die augenblickliche Form, darum sahen die Inder wohl die ewige Wiederkehr der Erscheinung, empfanden sie als leidvoll und konnten die Glückseligkeit, den Sinn alles Seins nur im Ende, im Nichtsein erkennen, denn ihnen fehlte diese Offenbarung, diese allein durch Gottes Sohn, der Gott zugleich war und Mensch, mögliche Offenbarung, daß wohl das Sein, so wir uns gläubig mit einem Höheren verbunden fühlen, in seiner Erscheinung vergehen, daß es wohl sterben kann, aber ewig ist nur dadurch eben, daß es stirbt, daß der Tod die Pforte zu dem neuen Sein ist, das höher ist, besser als das Vorherige. Auch die Griechen sahen diesen ewigen Wandel, erkannten ihn sogar als das kosmische Gesetz alles Geschehens, sahen aber nicht die Einheit, das Verbundensein aller sich wandelnden Gestalten in einem Höheren.

Erst Christus stellte diese Einheit von Gott und Mensch, von Mensch zu Gott als das göttliche Weltgesetz auf und legte es als das Reich Gottes in das Innere der Menschenbrust: „Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch." Es blieb der Naturerkenntnis späterer Jahrhunderte und Jahrtausende vorbehalten, dieses geistige Weltgesetz in allem Sein zu erkennen. Denn was das Zeitalter der Naturwissenschaft nun, da wir beginnen, es aus dem Materiellen herauszulösen und zu einem geistigen Besitze zu machen, uns an echter Naturerkenntnis gebracht hat, es ist eben dies, daß alles Lebendige nur dadurch lebendig ist, daß es ständig stirbt und sich erneut, im Gegensatz zum Toten, zum Starren, das unwandelbar feststeht. Das aber ist das Wunder dieser unserer neuen Erkenntnis, daß soweit unsere Wissenschaft eindringt in die Weltenräume, so tief sie hinabsteigt in die Materie und in ihre allerkleinsten Teile, sich ihr immer mehr die Erkenntnis aufdrängt, daß es dieses Tote und Starre gar nicht gibt.

Es hat eine Zeit gegeben, und sie ist gar nicht solange her, und sie gibt es noch, die da meinte, daß Glauben und Wissen nicht zu einen wären. Wenn wir aber sehen, — und wie könnte es anders sein, wenn es sich um ein wahrhaft göttliches Gesetz handelt, daß das Glaubensgesetz Christi und das Lebensgesetz unserer Naturerkenntnis ein und dasselbe besagt, was in dem Worte des Angelus Silesius so kühnen und starken Ausdruck gefunden hat: Ich glaube keinen Tod, — und wenn wir in der Frühe die Hände an den Stamm der Bäume legen und ihr Blut pulsen fühlen, die eben noch totes Holz waren, ahnen wir da nicht in Demut wie Maria das Wunder dieses Ostergeschehens, das ein Wunder ist der Welt in uns und um uns? Werden unsere Augen, die blind waren nicht aufgetan, wie die Augen der Armen und Kranken, die Christus anrührte; werden wir sie nicht gläubig aufheben, ohne daß wir wie Thomas immer wieder erst die Hände an die Wundmale des Menschensohnes legen müßten?

Spüren wir nun den gewaltigen Sinn der Worte von dem Tempel, der nicht mit Händen gemacht sei?

Sind wir nicht solcher Tempel Gottes?

Und umzuschaffen das Geschaffene,
Damit sich's nicht zum Starren waffne,
Wirkt ewiges lebend'ges Tun.
Und was nicht war, nun will es werden
Zu reinen Sonnen, farbigen Erden;
In keinem Falle darf es ruhn.
Es soll sich regen, schaffend handeln,
Erst sich gestalten, dann verwandeln;
Nur scheinbar steht's Momente still.
Das Ewige regt sich fort in allen,
Denn alles muß in nichts zerfallen,
Wenn es im Sein beharren will.

Das ist die Offenbarung der heiligen Ostern. Wir werden sie nicht verstehen, wenn wir nur mit klügelndem Verstande an diese Frage, an diese Gradespforte treten, von der nun der Stein gewälzt ist, wie jene Sadduzäer, die an keine Auferstehung glaubten, an Christus mit der Frage herantraten, was nun mit den einzelnen menschlichen Beziehungen werde, wenn die Toten auferstehen. Er aber sagte: „Gott aber ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott!"

*

Der Gral

Von Wulf Bley

Aller Mythos ist in doppeltem Sinne kosmisch. Das Weltall um uns gibt ihm die äußere Gestaltung, das Weltall in uns den tief-geheimen Sinn. Je mehr wir forschen, desto stärker drängt sich uns die Erkenntnis auf, daß alle Ueberlieferung — von der Edda über der verschollenen Sumurer später verwässertes Weistum bis zu der Inder erstarrter Größe — nur Teil eines Urgeheimnisses ist, dessen Größe und Tiefe auch der Tiefstschürfende nur ehrfurchtsvoll zu ahnen vermag. Der ragende Bau ward von der Zeiten Stürmen verwittert, zerfiel. Auf Krücken stelzen wir über Trümmer. Auf der entarteten und entwurzelten Menschheit lastet der Kundry-Fluch: „Irre! Irre, — mir so vertraut, dich weih ich ihm zum Geleit!"

Der Gralsmythos, als keltisch bezeichnet, ist der keltische Rest eines allen arischen Völkern gemeinsamen Heil- und Weistum, das zu zergliedern letzten Endes doch fruchtloses Bemühen bliebe. Suchen wir ehrfurchtsvoll einen Blick durch den Schleier zu tun, der über ihm liegt! Was ist der Gral? Niemand hat ihn besser gekennzeichnet als der Schöpfer des „Parsifal", der darin auf des reinen Toren Frage Gurnemanz also antworten läßt:

„Das sagt sich nicht;
doch bist du selbst zu ihm erkoren,
bleibt dir die Kunde unverloren.
Und sie!
Mich dünkt, daß ich dich recht erkannt:
kein Weg führt zu ihm durch das Land,
und niemand könnte ihn beschreiten,
den er nicht selber möcht' geleiten."

Daß der Gralskelch die Schale des Mondes ist, in die sich das Lichtblut der Sonne ergießt, um sie zum Leuchten zu bringen, daß der Speer, der Sieg-Rune Bild, in den Sternen zu finden ist, dünkt uns nur äußeres Gleichnis. Tiefer schon gelangen wir bei ernsterem Nachdenken über das in die heilige Schale sich ergießende Lichtblut: licht ist das Blut der Weihen, Weisen, weil in ihm sich das Licht des Gott- und Welterkennens birgt. So wird der Gral zum Gleichnis des Herzens, in das sich das göttliche Licht ergießt, um es in der Nacht der Finsternis, unter der Macht der Finsteren leuchten zu lassen, blutende Klage des Lichtgottes: „Warum hast du mich verlassen?!" Der Gralsmythos ist also zugleich Blutsmythos und beweist damit, welch tiefen Quellen er entspringt. Das christliche Kleid, das er trägt, paßt zu seinem innersten Wesen. Hier umhüllt Gleiches das Gleiche. Denn auch die christliche innerste Erkenntnis ist die der Gottes-kindschaft, die den Menschen lehrt, die Gottheit nicht über sich, sondern in sich zu suchen. Denn das Göttliche, erhaben über den Begriff niederer Gegenständlichkeit, wirkt als seelische Triebkraft in unserem Blute „am sausenden, brausenden Webstuhle der Zeit der Gottheit lebendiges Kleid." So wird auch aus dem Karfreitage heidischen Duldens (Edda, Odhin: „Nun häng' ich in Wehe am windigen Baum, ich selber geweiht mir selber!") der Ostara-Sonnentag heidischen Sieges, so wird aus Golgatha — Montsalvat. Wo immer Reinen das Reine, wann immer des Lichtgottes Sohn den Söhnen des Lichtes leuchtet, wo das Wunder der Gralserkenntnis sich über die ergießt, die aus der Irre durch den Urgrund alles Seins den Weg nach ihrem Montsalvat finden, wird der Gralssegen wirksam:

„Gesegnet sei, du Reiner, durch das Reine!
So weiche jeder Schuld Bekümmernis von dir!"

Der Sehnsucht, erlöst zu werden, gesellt sich die Sehnsucht, zu erlösen. So wird die Gottheit im Menschen zur Sehnsucht nach ihr selber, gibt sie höchste Gunst: sein Licht zu trinken, wenn der Gral von Lichtblutfluten überfließt. Und so vollendet sich das Mysterium mit dem Jubelchor:

„Höchsten Heiles Wunder:
Erlösung dem Erlöser!"

Der Ostara-Sonntag, Ostern, ist nah. Wieder dann glüht der Gral. Lassen wir sein Licht leuchten durch die Finsternis unserer Tage! Noch immer siegte das Licht!

Was bedeutet das Wort „Ostern"?

Von Dr. Tilly Lindner-Kempten

Eine Fülle von Empfindungen löst im Menschen das Wort „Ostern" aus. Die Vorstellung, die wir mit diesem Worte verbinden, betrachten wir als etwas so Selbstverständliches, daß es fast überflüssig erscheint, nach der sprachlichen Bedeutung dieses Ausdrucks zu fragen. Und doch ist man mit allen Versuchen, dieses Wort zu deuten, bis heute nicht ans Ziel gelangt. Immer wieder wird daher das Dunkel, das dieses Wort birgt, den Sprach- und Seelenforscher zwingen, seine Aufhellung zu versuchen. Je mehr man es mit einer Erklärung der im Worte Ostern verborgenen Sprachwurzel ernst nimmt, um so größer wird die Summe der Vorstellungen, die mit dem Osterbegriff zusammenhängen. Sicher ist, daß alles, was der Ausdruck Ostern einschließt, in sinnbildlicher Form auf Naturverjüngung, Auferstehung und Fruchtbarkeit weist, ein Zeichen, daß hier ehrwürdige Gebräuche, Volksmeinungen und uralte religiöse Kulte im Spiele sind.

Die älteste Ostermythologie, die mit Begriffen wie Sonnenaufgang, Lachen und Lebenslust, Feuer und Wasser sowie der Bereitung symbolischer Speisen unzertrennlich verbunden ist, hat dazu verführt, im Worte „Ostern" die deutsche Benennung des Frühlingsfestes der altsächsischen Göttin Ostara zu erblicken. Mit dem germanischen Kult, der dieser Göttin vor Einführung des Christentums gewidmet wurde, hängen auch die Namen Osterwald, Osterberg, Osterfeuer usw. zusammen. Daß das Fest der Ostara das Erwachen der Natur versinnbildlichte, geht aus der Bedeutung der Stellung dieser Göttin als Lenzgottheit hervor. Wenn auch der ursprüngliche Sinn von Ostara nicht mit Sicherheit erklärt werden kann, so besagen doch das althochdeutsche ostarun, das mittelhochdeutsche osteren, das angelsächsische eastarun, und das englische Easter (Eostre) etwas ähnliches wie das lateinische aurora, das Morgenröte bedeutet. Gewissermaßen wortverwandt damit ist auch das altindische ušra, was „rötlich" heißt, und das Wort ušas, womit man Morgenrot bezeichnet. Beda Venerabilis, der im Jahre 735 gestorben ist, gibt für Ostern die folgende Erklärung, die mit obiger Auslegung übereinstimmt: „Der Eastermonat, welcher jetzt Ostermonat genannt wird, hatte früher seinen Namen von einer angelsächsischen Göttin, welche Eostra genannt wurde und welcher sie in jenem Monat Feste feierten". Es ist allerdings merkwürdig, daß in der Ueberlieferung des Altertums für das Vorhandensein einer Göttin Ostara keine Beweise gefunden werden können. Man bemühte sich daher, eine andere Erklärung zu finden, indem man auf das altdeutsche Wort Ursten, das heißt Auferstehung, zurückgriff.

Wieder eine andere Deutung versucht ein Gelehrter der neueren Zeit, der glaubt, daß das Wort Ostern soviel wie austar, das ist Osten, bedeute. Demnach wäre unter Ostern das Fest des Ostens, das heißt das Fest des Sonnenaufgangs, zu verstehen.

Allen Erklärungen gemeinsam ist die Feststellung, daß das Wort Ostern inhaltlich auf ein Lichtmotiv hinweist, eine Urkraft, die auf ein Lebensbedürfnis, auf Verjüngung, Aufgang und Auferstehung hindeutet. In tieferem Sinne verdirgt sich hier wohl jener machtvolle Drang im Menschen, der schon bei den ältesten Völkern im Auferstehungsglauben Befriedigung suchte.

Das Christentum hat also auch seine Feier des Auferstehungs- und Erlösungsgedankens in einen Zeitpunkt verlegt, in dem der heidnischen Welt die Lehre von der Erlösung der Menschheit und deren Befreiung aus der Nacht zum Licht durch eine höhere Macht als nichts völlig Neues und Fremdes erschien. Darin liegt ein trefflicher Beweis für das psychologische Verständnis des Christentums, das die gegebenen Voraussetzungen der jeweiligen Zeit weise benützte, um seiner höher gearteten Lehre bei den Menschen nicht mit gewaltsamen Eingriffen in den seelischen Tatbestand der Völker, sondern mit dem viel wirksameren Mittel friedlicher Ueberzeugung zum Siege zu verhelfen.

Der Osterkarren von Florenz

Von Alice Freiin von Gaudy

Als eine der merkwürdigsten, uralten Ostersitten hat er sich in Florenz erhalten: der brennende „Carro". An jedem Ostersamstag, zur Mittagsstunde, umwogt von gewaltigen Rauchmassen, flammt er auf dem menschenüberfüllten Domplatz empor. Brennend fuhr er sonst durch die engen Straßen, bis zum Palast der Pazzi, zu deren Ehrung sein letztes Feuer verglühte, ehe das blumengeschmückte, mit leuchtenden Stoffen umkleidete Gerüst in Asche sank. Unglücksfälle, Brände, auch tötliche Verletzungen der Menge, die sich auf knappem Raum neugierig zusammenpreßte, bestimmten die Regierung, auf Abschaffung der altehrwürdigen Sitte bedacht zu sein. Aber unsere Zeit, die gern Urväterweise wieder aufleben läßt, und die unstillbare Sehnsucht der Florentiner nach erregender Abwechslung ließen sich nur die bedenkliche Fahrt des brennenden Wagens, nicht aber ihn selbst, abringen. So ist der „Carro" zum lodernden Fanal geworden, der auch am heurigen Ostersamstag, unbewegt, vor dem Domportal seine gefährliche Pracht entfalten wird.

Der Ursprung dieses Feuerwerkes liegt weit zurück. Er entwickelte sich aus einer Ueberlieferung der Kreuzzüge. In der Basilika der S. S. Apostoli werden als heiliger Besitz drei kleine Steine aufbewahrt, die 1905 Pazzino dei Pazzi, ein Florentiner Bürger, aus Jerusalem vom Grabe des Erlösers mitgebracht. Aus diesen Steinen wurden am Morgen des Ostersonnabends Funken geschlagen, mit ihnen eine geweihte Kerze in Brand gesetzt und diese in feierlicher Prozession zum Dom Sta. Reparata — der heutigen Kathedrale Sta. Maria del Fiore — getragen. Hier wurde das heilige Osterfeuer entzündet, wovon jeder Stadtbewohner sich die Flamme für das ewige Lämpchen am Marienbild und für den häuslichen Herd holen durfte. Als dies mit zunehmender Bevölkerung immer schwieriger und zeitraubender wurde, erfand man den wuchtigen Wagen, den „Carro", der das heilige Feuer des Domes auf einem mit brennenden Kerzen und Fackeln besetzten Gerüste trug und, von vier weißen, blumengeschmückten Stieren gezogen, langsam durch die festlich prangenden Straßen fuhr. Jedem Bürger wurde es so ermöglicht, sein Osterflämmchen zu entzünden. — Ein Pazzi war es, der einst, so erzählt die Sage, als erster das Kreuzesbanner auf den Zinnen Jerusalems aufpflanzte und dafür als Ehrung von Gottfried von Bouillon ein neues Wappen erhielt: die Linken der Mauerkrone und fünf Kreuze zu den zwei Delphinen. Und ein Pazzi durfte fortan als erster das heilige Feuer aus dem Dom entnehmen und in der Stadt verbreiten, durfte später den „Carro" geleiten und von ihm die brennenden Fackeln austeilen. Es ist jene Familie von Florenz, die nachmals durch schändliche Ermordung Giuliano's dei Medici, während des Gottesdienstes in Sta. Maria del Fiore, traurige Berühmtheit erlangte.

Der ehrwürdige Umzug des „Carro" wurde mit der Zeit zum gewöhnlichen Feuerwerk mit einem Stich ins Altheidnische. Wenn bei der Messe im Dom das „Gloria" erklang, wenn von der Bastion der mittägliche Kanonenschuß erdröhnte, und im selben Augenblick sämtliche Kirchenglocken der Stadt mit mächtigem Geläut einsetzten, löste sich vom hohen Chor der Kathedrale eine künstliche Taube, entzündete im Vorübergleiten am heiligen Feuer des Altars die Kerze in ihrem Schnabel und schwebte an straffgespanntem Draht durch den langen Mittelgang zum weit geöffneten Portal hinaus, um die Spitze des davor stehenden, phantastisch geschmückten „Carro" zu berühren. Ein Funkenregen stob empor, zahllose, im Gerüst verborgene Feuerwerkskörper flammten prasselnd und knatternd auf — schließlich war der ganze Carro mit seinen Blumenketten und Seidenpapierrosetten eine einzige, himmelan strebende Flammengarbe — das Frühlingsfeuer der Urvölker.

Den Carro der Neuzeit sperrt wachsame Polizei ab; niemand darf ihm nahen, bis seine Herrlichkeit funkensprühend zusammenfällt. Wer heiliges Feuer für Haus und Herd begehrt, muß es zu früher Morgenstunde beim Priester in Sta. Maria del Fiore holen. Dieses Flammenspiel, der brennende Carro von heute, ist nur Augenweide, ist Wahrzeichen. Denn die zahllosen, vom Land hereingeströmten Bauern schauen gespannt, ob die Taube sofort „zündet", Tut sie das,

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde

Ostersonntag, den 17. April 1927.

In allen Gottesdiensten Kollekte für den hiesigen Kirchen- und Almosenfonds.

Trinitatiskirche: 8.30 Liturg. Osterfeier, Pfarrer Rost; 10 Predigt, Pfarrer Eckert (Kirchenchor); 11.15 Feier des hl. Abendmahls; 8 Musikalische Abendfeier vom Posaunenchor des Melanchthonstifts Bertheim.

Neckarspitze: 10 Predigt, Vikar Hahn.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Dekan Maier (Verein für klassische Kirchenmusik), hl. Abendmahl; 6 Predigt, Vikar Bucherer, hl. Abendmahl.

Christuskirche: 9.30 Predigt, Geh. Kirchenrat D. Klein (Kirchenchor), hl. Abendmahl; 6 Predigt, Pfr. Dr. Hoff, hl. Abendmahl.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Pfarrer Walter (Kirchenchor), hl. Abendmahl; 6 Pred., Landeskirchenrat Bender, hl. Abendmahl.

Johanniskirche: 10 Predigt, Pfarrer Mayer (Kirchenchor), heiliges Abendmahl; 6 Predigt, Pfarrer Emlein, hl. Abendmahl.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Dr. Lehmann; 10 Predigt, Pfarrer Frantzmann (Kirchenchor), hl. Abendmahl; 6 Predigt, Vikar Dr. Schütz, hl. Abendmahl.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Rothenhöfer (Kirchenchor), hl. Abendmahl; 6 Predigt, Pfarrer Heftig, hl. Abendmahl.

Neues St. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kieser.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel (Schwesternchor).

Hch. Lanzkrankenhaus: 10.30 Predigt, Landeskirchenrat Bender.

Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, hl. Abendmahl mit Vorbereitung, Pfarrer Mutschler (Kirchenchor); 2 Osterfeier des Kindergottesdienstes, Vikar Dill.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pfr. Luger; 2 Nachmittagsgottesdienst, Pfarrer Luger.

Matthäuskirche Neckarau: 8 Frühgottesdienst, Pfarrer Maurer; 9.30 Predigt, Pfarrer Maurer, Kollekte (Evang. Bewegung in Oesterreich); 11 hl. Abendmahl, Pfarrer Maurer; 1 Kindergottesdienst (Nordpfarrei), Pfarrer Maurer; 6 Predigt, Pfarrer Fehn.

Rheinau: 9.30 Predigt, Pfarrer Bath; 8 abends Andacht, Pfr. Bath.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pfr. Dürr (Kirchenchor); 3 Lit. Gottesdienst, Vik. Schanbacher.

Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme (Kirchenchor), (Kollekte für die Evang. Kinderschulen der Gemeinde); 10.45 Feier des hl. Abendmahls; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Jöbeley (Osterfeier).

Ostermontag, den 18. April 1927.

Trinitatiskirche: 10 Predigt, Vikar Schilling.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Kirchenrat v. Schoepffer; 11 Osterfeier des Kindergottesdienstes, Vikar Karle.

Christuskirche: 9.30 Predigt, Vikar Krieger; 11 Kindergottesdienst, Vikar Krieger.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Vikar Jahn; 11 Kindergottesdienst, Vikar Jahn.

Johanniskirche: 10 Predigt, Vikar Hahn; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Hahn.

Lutherkirche: 10 Predigt, Pfarrer Jundt; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Vikar Nußbaum; 11 Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.

Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Missionar Keller.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger.

Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Predigt, Pfarrer Fehn; 11 Kindergottesdienst (Südpfarrei), Pfarrer Fehn.

Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Schmidt-Clever.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schanbacher.

Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Jöbeley (Einführung der neuen Kinderschwester).

Evang.-luth. Gemeinde.

Diakonissenhauskapelle, F 7, 29: Ostermontag, nachm. 5 Uhr Predigt, Pfarrer Wagner. Kollekte für das Pfarramt.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für innere Mission A. B. Stamitzstraße 15: Sonntag 11 Sonntagschule; 5 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8 Vers. für Frauen und Jungfrauen von Fr. Popken, Gründerin des Kurhauses Ländle, Schweiz. — K 2, 10: Sonntag 11 Sonntagsch.; 5 Jungfrauenverein; 8 Versammlung, Dienstag 4.30 Frauenstunde 8 Männerstunde und C. V. j. M.: Donnerstag 8 Bibelstunde; Samstag 8 Bibelstunde C. V. j. M. — Schwetzingerstraße 90: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung 5 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Jungfrauenverein; 5 Frauenstunde; Donnerstag 8 Bibelstunde; Samstag, 8 C. V. j. M. — Sonntag 11 Sonntagsschule; 3 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Jungfrauenverein; 5 Frauenstunde; 8 Männerstunde; Donnerstag 8 Bibelstunde; Samstag, 8 C. V. j. M. — Neuostheim, Leibstr. 19: Freitag 8.30 Frauenstunde. — Neckarau, Fischerstraße 31: Sonntag 1 Sonntagsschule; 3 Versammlung; 8 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Bibelstunde; Samstag 8 Bibelstunde des C. V. j. M. — Rheinau, Däntscher Tisch: Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule; 3 Jungfrauenverein; 8 Versammlung; Mittwoch 8 Bibelstunde; Samstag 8 Bibelstunde des C. V. j. M. — Bellenstraße 53: Sonntag 11 Sonntagsschule; 8 Versammlung; Montag, 8 Jungfrauenverein; Dienstag, 8.15 Männerbibelstunde; Freitag, 8.15 Bibelstunde; Samstag 8.30 Jugendabteilung C. V. j. M. — Sandhofen Kindersch.: Sonntag 4 Versammlung; Montag 8 Jungfrauenverein; Donnerstag 8 Bibelstunde. — Luzenberg, Germigstraße 12: Sonntag 11 Sonntagsch.; 2.30 Versammlung; Dienstag 8 Bibelstunde. — Waldhof: Kinderschule: Freitag 8 Bibelstunde. — Feudenheim, untere Kinderschule: Sonntag 8 Bibelstunde; Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — Seckenheim, Kinderschule: Mittwoch 8 Bibelstunde. — Neckarspitze, Kinderschule: Mittwoch, 8 Versammlung.

Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem" K 4, 10: Sonntag 2 Sonntags-Schule; 4 Jugendverein für j. Mädchen im großen Saal, gleichzeitig Jungmänner-Kreis im Jungmännerheim; abds. 8 Vortrag für Jedermann. Dienstag abds. 8 Gebetsstunde. Mittwoch abds. 8 Männerversammlung. Donnerstag nachm. 4 Frauenversammlung, abds. 8 Blaukreuzversammlung.

Evang. Gemeinschaft, U 5, 23: Ostersonntag 9.30 Predigt; 11 Sonntagsschule; 4 Osterfeier mit Abendmahl. Mittwoch Bibelstunde 8 Uhr. Donnerstag Jugendverein abds. 8.

Süddeutsche Vereinigung, Lindenhofstr. 34 (Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche): Ostersonntag abds. 8 Wortverkündigung, Gemeinschaftspfleger Stegner; Dienstag, abds. 8 Jugendbundstunde für junge Männer; Mittwoch, abds. 8 Bibelstunde; Donnerstag, abds. 8 Jugendbund für junge Mädchen; Samstag, abds. 8 Männerstunde.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 17. April 1927. Hochheiliges Osterfest.

Obere Pfarrkirche (Jesuitenkirche): Ostersonntag von 6 Uhr an österl. Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Singmesse; 9.30 Festgottesdienst mit Festpredigt und lev. Hochamt und Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; 2.30 feierl. lev. Vesper mit Segen; von 4—7 österl. Beichte.

Ostermontag von 6 Uhr an österl. Beichte; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 3.30 Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Sebastiannskirche — Untere Pfarrei: Ostersonntag 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe mit Kommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Singmesse; 9.30 Festpredigt, lev. Hochamt mit Segen; 11.15 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 feierl. Vesper mit Segen; von 3.30—5.30 Beicht.

Ostermontag: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Quartalsfest mit Prozession, lev. Hochamt und Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Heilig Geistkirche Mannheim: Ostersonntag 6 Uhr österl. Beicht und hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt und lev. Hochamt mit Tedeum und Segen; 11.15 hl. Messe mit Predigt; 2.30 lev. feierl. Vesper mit Segen; von 3—6 Gelegenheit zur Beichte.

Ostermontag 6 österliche Beicht, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und lev. Hochamt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2.30 feierliche Vesper.

Liebfrauenkirche: Ostersonntag von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse; 9.30 Predigt und lev. Hochamt vor ausgel. Allerheiligsten; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 feierl. Vesper, nach derselben Beichtgelegenheit.

Ostermontag 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und lev. Amt; 11 Singmesse; 2.30 Vesper.

Kathol. Bürgerspital: Ostersonntag 8.30 Singmesse.

Ostermontag 8.30 Singmesse.

Herz Jesukirche Neckarstadt-West: Ostersonntag 6 Frühmesse und österl. Beicht; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt u. Bundeskommunion der Jungfrauen; 9.30 Festpredigt und lev. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11.15 Schülergottesdienst mit Predigt; 2.30 feierl. Vesper.

Ostermontag 6 Uhr Frühmesse und österliche Beicht; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Osterandacht.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost: Ostersonntag 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 lev. Hochamt mit Festpredigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 feierliche Vesper.

Ostermontag vormittags: Gottesdienstordnung wie an den Sonntagen; nachm. 2.30 Osterandacht.

St. Josefskirche Lindenhof: Ostersonntag: Beginn der Sommerordnung bei den Gottesdiensten; 6 Beicht und Frühmesse; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 feierl. lev. Hochamt mit Festpredigt, Tedeum und Segen; 11.15 Singmesse mit Predigt; Kollekte für die St. Josefskirche; 2 Uhr feierliche lev. Vesper mit Segen.

Ostermontag: Ordnung wie am Ostersonntag. Kollekte für die St. Josefskirche; 2 Uhr Vesper; 4.30 Osterfeier des Dienstbotenvereins.

St. Jakobskirche Neckarau: Ostersonntag 6.45 Frühmesse; 8 und 11 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt, lev. Hochamt m. Segen; 3 feierliche Vesper.

Ostermontag: Gottesdienst wie an Sonntagen; 3 Uhr Osterandacht.

St. Franziskuskirche Mannheim-Waldhof: Ostersonntag 6 Beicht; 7 Kommunionmesse (Osterkommunion der Männer); 8.15 Predigt mit Hochamt und Segen in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt, lev. Hochamt und Segen; 11.15 hl. Messe in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11.15 hl. Messe (Schülergottesdienst); 2 feierliche Vesper mit Segen; 7.30 Osterabendand. mit Segen.

Ostermontag: 6 Beicht; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Amt und Predigt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 2 Osteranbacht.

St. Laurentiuskirche Käfertal: Ostersonntag 6.30 Beicht; 7 Frühmesse mit Monatskommunion für Junfr.-Konger.; 8.30 Schülergottesdienst; Kollekte; 10 Predigt mit Amt und Aussetzung, Kollekte; 2 feierliche Vesper mit Segen.

Ostermontag: Gottesdienst wie am Sonntag; 2 Uhr Andacht für die leidige Osterzeit.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen: Ostersonntag 6.30 Beicht; 7 Uhr Frühmesse mit Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst m. Predigt; 10 Predigt und Hochamt mit Aussetzung; 2 feierl. Vesper.

Ostermontag 6.30 Beicht; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Amt; 1.30 Osteranbacht.

Peter und Paulskirche Mannheim-Feudenheim: Ostersonntag 6.30 Beicht; 7 hl. Kommunion; 7 Frühmesse; 8.15 Schülergottesdienst; 9.45 Festpredigt und lev. Hochamt mit Tedeum und Segen; nachmittags 2 Uhr feierl. lev. Vesper.

Ostermontag 6.30 hl. Beicht; 7 Frühmesse; 8.15 Schülergottesdienst 9.45 Hauptgottesdienst; 2 Osteranbacht.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: Ostersonntag 6 Beicht; 7.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 9.30 Hauptgottesdienst; 2 Uhr Vesper.

Ostermontag: 6 Beicht; 7.15 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 12—1 Bücherei; 1.30 Osteranbacht.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Ostersonntag, früh 7.30 Auferstehungsfeier, Hukandacht, deutsches Amt und Kommunion; vorm. 10 deutsches Hochamt mit Kommunion und Predigt.

Ostermontag vorm. 10 deutsches Hochamt mit Kommunion.

Christengemeinschaft.

Ostersonntag 10 Uhr in der „Harmonie", D 2, 6: Die Menschenweihehandlung (mit Predigt); abds. 8 pünktl. in d. „Harmonie"t Wiederholung des Auferstehungsspiels.

Ostermontag 10 Uhr in der Lanzkapelle, Lindenhof: Die Menschenweihehandlung.

Freireligiöse Gemeinde.

Ostersonntag, 17 April, vormittags 10.15 Uhr: Jugendweihe, Prediger Dr. Karl Weiß über „Die Religion des Geistes und der neue Lebenssinn" im Musensaal des Rosengartens unter Mitwirkung des freireligiösen Singchors, der unter des Chorleiters Heidenreich stehenden Gesangvereine und des Violinisten K. Flattschacher-Heidelberg.

WRIGLEY
P.K. KAUBONBONS
PFEFFERMINZ-GESCHMACK

Für Jung und Alt
Gut für Mund und Zähne
Appetitanregend
Verdauung fördernd

PÄCKCHEN=4 STÜCK
10 Pfg.
Überall erhältlich
G. H. 8
WRIGLEY A.G. F·A·B·R·I·K FRANKFURT a/MAIN

Dachdeckungsarbeiten. Los I. Landgüterhalle II und V Hauptgüterbahnhof Mannheim 1800 m2 teerfreie Pappe einzudecken, 1800 m2 alte Zinkblechdeckung abzunehmen, 180m neue Dachkanäle. Los II. Landgüterhalle IV daselbst 1900 m2 alte Schieferdeckung abzunehmen, 500 m2 Schieferdeckung aus alten zugerichteten Schiefern, 1400m2 neue Schieferdeckung, 180 m Schneefangbielen, 180 m neue Dachkanäle, 94 m Ablaufröhren nach Maßgabe der vorläufigen Verdingungsvorschriften der Reichsbahndirektion Karlsruhe öffentlich zu vergeben. Bedingnisheft a. Werktagen bis ½7 Uhr — Sonntag bis 1½ — bei der Hochbaubahnmeisterei 1, Güterhallenstraße 18, 2. St., zur Einsicht. Dort Abgabe der Angebotsvordrucke gegen Selbstkosten solange Vorrat reicht. Angebote verschlossen, postfrei, mit Aufschrift versehen bis längstens Montag, den 2. Mai, vorm. ½ 11 Uhr an die Bahnbauinspektion 1 Mannheim, Tunnelstraße 5, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 1441
Vorstand der Bahnbauinspektion 1 Mannheim.

Vermischtes

August Molitor Landschaftsgärtner, Rheindammstraße 41. Uebern. von Gartenarbeiten. B1734

Tücht. Schneidermeister empfiehlt sich b. Bedarf i. Anzügen, b. billigst. Berechng. Abändern, Reparieren, Reinigen und Aufbügeln, auch Stopfen, wird auf das Sorgfält. u. Gewissenh. ausgeführt. Gänshirt, P 3, 11, 2. Tr. B1738

Auto-Vermietung
Empfehle 6-Sitz.-Opelwagen für Privat- u. Geschäftsreis. low. alle Autotouren. Äußerste Preise. Anfrag. Telephon 24 021. *2273

Die neuesten Modelle der originalen
Triumph u. Ariel
die zuverlässigsten, leistungsfähigsten und billigsten Motorräder der Welt sind eingetroffen. 300—550 ccm.
800—1150 Mk. ab Werk. *2318
1887 Generalvertreter R. Meisezahl, D 2, 3 1927

Lastwagen-Ketten
Motorrad-Ketten
Gallsche-Ketten
für Schiffe
Präzisions-Kugellager
Johann Hubicki, Mannheim
Rheinhäuserstraße 22 — Telephon 22 695

6 Stunden guten Schlafes..
..sind besser als 9 Stunden unruhigen, schlechten Schlafes. Wer fest und tief schläft, ist am Morgen frisch, klar und arbeitsfreudig!
Wollen Sie auch „gut schlafen", so trinken Sie abends immer den „echten Kathreiner", der Ihren Nerven wohltuen wird.
Probieren Sie ihn eine Woche lang, dann werden Sie immer Kathreiners Malzkaffee trinken und sich fragen: Warum denn nicht schon längst?
50 Pfennig kostet ein Pfundpaket Kathreiners Kneipp-Malzkaffee nur, also wirklich nicht zuviel für einen Versuch!

Geld-Verkehr

Hypothekengelder
stets billigst zu vergeben 3704
Heinrich Freiberg
Vertreter erstklassiger Geldinstitute
P 6, 20 Telephon 31454 und 30433 P 6, 20

Buchhaltungsarbeiten, Beitragung, Bücherabschl., Bilanzaufstell., Revision besorgt sachk. diskret Sch. Fink, Käfertalerstraße 73.

Gebrauchte Schreibmaschinen
st. erh., preisw. abzug. W. Lampert, L 6, 12.

Verkäufe

Transportmotorrad
mit geschlossenem Kastenaufbau, 3½ PS DKW-Motor wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. Angebote unter K P 114 an die Geschäftsstelle. Se505

Haus
Seckenheimerstr., mit Laden, Toreinf., groß. Hof, Werkst.- u. Lagerräumen bei gr. Anz. änk. billig zu verkauf. Prima Kapitalanlage. Angebote unt. Q Y 80 an die Geschst. *2201

MARCHIVUM

Offene Stellen

Große Verlagsbuchhandlung
sucht zum Vertrieb ihrer leichtverkäuflichen Werke noch tüchtigen
Bücherreisenden
bei höchster Provision u. sonstigen Vergünstigungen. Es handelt sich um f. Reisevertrieb hervorragend geeignete, starkbegehrte, moderne
Fortbildungs-, Gebrauchs- und Fachwerke
erster Autoren in neuesten Auflagen und guter Ausstattung, zu verblüffend niedrigen Preisen, die dauernd gute Umsätze gewährleisten. Geringe Teilzahlung, keinerlei Zuschläge, Provision sofort. Nur Herren, die den Büchervertrieb genau kennen und die gute Erfolge nachzuweisen vermögen, bel. ausf. Ang. einzur. u. L G 727 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea294

Großer Versicherungskonzern
beabsichtigt zum 1. Juli, evtl. früher eine Bezirksdirektion für
Nordbaden und die Rheinpfalz
für alle Geschäftszweige einzurichten. Herren mit guten Beziehungen besonders in Industrie- und Handelskreisen, die sich zutrauen, die Geschäftsstelle mit Erfolg aufzubauen, die erforderlichen Erfahrungen im Werbedienst, speziell der Groß- und Kleinlebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung besitzen und in der Lage sind, die Oberleitung der Organisation energisch zu führen, werden um gefl. Angebote ersucht. Die zum Aufbau erforderlichen Mittel werden zur Verfügung gestellt und angemessene Bezüge gewährt. Meldungen erbeten unter C Q 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3972

Für den Platz Mannheim und Umgebung suchen wir einen tüchtigen
Generalvertreter
welcher bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt, kautionsfähig und für größere Zigarettenfabrik bereits erfolgreich tätig gewesen ist. Nur wirklich tüchtige Herren mit besten Referenzen wollen sich melden.
Zigarettenfabrik Richard Greiling A.-G.
Dresden-A. 24

Mannheimer Renntage!
Für den Verkauf unserer Rennsportzeitung in Mannheim und Ludwigshafen in der Zeit vom 29. April bis 8. Mai dieses Jahres werden
Verkäufer
angenommen. Zu melden in der
Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung
E 6, 2

Kohlengroßhandlung
Syndikatsfirma sucht branchekundigen
Reisevertreter
gegen hohe Provisionssätze.
Angebote mit Angabe der bereits bereisten Gebiete und der Provisionsforderung unter P L 22 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1779

Vertreter-Gesuch.
Ein tüchtiger, redegewandter, bei Drogerien, Sanitätsgeschäften, Warenhäusern usw. gut eingeführter Vertreter zur Mitnahme von waschbaren Damenbinden und Damenbindengürtel v. einer leistungsfähigen Spezialfabrik Süddeutschlands f. die Bezirke Mannheim bis Frankfurt-Main und deren Umgebung gegen hohe Provision gesucht.
Angebote unter C P 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3968

Eisenhändler
gesucht.
Verlangt werden genaue Kenntnisse des Geschäfts in Draht, Drahtstiften, Springfedern und dergl. und Beziehungen zur einschlägigen Kundschaft. Kenntnisse der Grobeisenbranche erwünscht, aber nicht Bedingung.
Angebote unter C E 180 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3908

Suche Organisator
P. Holster, Breslau Og. Ea294

Allerersteß Versicherungsunternehmen sucht für Mannheim und Umgebung intelligent. u. fleißigen
Herrn
zwecks fest. Anstellung. Nicht-Fachmann wird eingearbeitet u. erhält Unterstützung. Angeb. unter A N 138 an die Geschäftsstelle. 1405

Zuverlässiger
Chauffeur
der durchaus sicherer Fahrer ist und auch vorkomm. Reparatur selbständig ausführen kann, von hies. Firma für ständ. Reisetouren per sofort gesucht. Nur Bewerber mit erstkl. Zeugnissen woll. deren Abschriften einsenden unter S D 60 an die Geschäftsstelle. *2282

Verkäuferin
aus der Drogen- oder Parfümeriebranche
per sofort gesucht. Angebote unt. R T 80 an die Geschäftsst. *2207

Junges
Servierfräulein
sofort gesucht. *2201
K 4, 13.

Jüngerer Diplom-Ingenieur
(Bauingenieur)
sicherer Statiker mit guten Kenntnissen des Eisenbetonbaues zum möglichst
sofortigen Eintritt gesucht.
Herren mit 2-3 jährigen Erfahrungen auf diesem Gebiet werden bevorzugt.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche an 3930
Josef Hoffmann & Söhne A.-G.
Ludwigshafen a. Rh.

Buchhalter
für KUNDEN-BUCHHALTUNG und EXPEDITION, an selbstständiges, flottes Arbeiten gewöhnt, zum baldigen Eintritt gesucht. Alter nicht unter 25 Jahren. Nur schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten
Geschw. Alsberg
Mannheim
Em20

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt
einen jüngeren
Angestellten
bis zu 26 Jahren, für unsere Verkaufs- und Rechnungs-Abteilung. 3886
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter B U 179 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Expedient
gew. flotte Kraft, aus der Branche, n. etwa 20 Jahren, vertraut mit Auftragsbearbeitung, Führung der Betriebsbücher, Zollangelegenh. u. sonst. einschl. Arbeiten per 1. Juli von mittl. Zigarrenfabrik in südd. Großstadt gesucht.
Ausführl. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschr., Lichtbild u. Angabe der Gehaltsanspruch. nur von Herren, die obigen Anforderungen in jeder Weise entsprechen, unter C B 177 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Ea205

Jüngerer Korrespondent
aus der Fahrrad- oder Nähmaschinen-Branche
im Alter von 20—25 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Erfahrungen im Verkaufsgeschäft sowie allen damit zusammenhängenden Arbeiten und flotte Korrespondenz Bedingung. 3970
Ausführl. Angebote unter Angabe von Gehaltsansprüchen an die
Schwarzwald-Werke Lanz, Mannheim

Guter Verdienst
bietet sich bei Uebernahme des Alleinverkaufs unseres neuheitl. patentamtlich gesch. Haushaltungsartikels, welcher in jeder Familie und Anstalten gekauft wird. Zu diesem Zwecke suchen wir in allen größeren Städten Deutschlands geeignete Verkaufskräfte, welche ein Lager halten und über 3—400 Mark verfügen können.
Angebote unter Z 11 156 an **Ala-Haasenstein & Vogler, München 2.** Ea228

Führende Spiralbohrerfabrik
sucht für den dortigen Bezirk eine renommierte 1437
gut eingeführte Firma
zur provisionsweisen Vertretung ihres Markenspiralbohrers.
Angebote unter C L 186 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Autoreparatur-Werkstätte sucht
Meister
mit allen vorkommenden Reparaturen an Personen- u. Lastkraftwagen vollkommen vertraut, einschl. Lichtanlage, der in der Lage ist, eine Werkstätte sachgemäß zu leiten, Kostenberechnungen aufzustellen u. tätig mitzuarbeiten. Angenehme, gut bezahlte Dauerstellung. 3969
Zuschriften mit Zeugnisabschriften, Lohnforderung u. Angabe des frühesten Eintritts erbeten unter C V 196 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern möglichst mit Mittelschulbildung. 3922
Ferd. Fuesers G. m. b. H. Mannheim
Kaffee-Groß-Rösterei, Kaffee- und Tee-Import.

Vertreter
gut eingeführt bei Bauämtern, Baugeschäften u. Dachdeckern f. Mannheim und Umgebg. von groß. Teerprodukt.-Fabrik gesucht. Ed304
Angeb. unter S. 1794 an Ann.-Exed. D. Frenz G. m. b. H., Wiesbaden.

Angesehene
Kölner Versicherungsgesellschaft
sucht zu baldigem Eintritt für ihre Schaden-Buchhaltung (vorwiegend U. u. H.) einen jungen intelligenten
Beamten.
Alter 20-24 Jahre: ledig. Bedingung: schöne Handschrift und flotter sicherer Arbeiter.
Angebote mit Lebenslauf und Empfehlungen erbeten unter K P 3336 an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** Em105

Zur Vergrößerung des Geschäfts suchen wir noch *2336
1 Organisator
2—3 Damen u. Herren
die auf Doktorbücher od. Tee gereist, bevorzugt, bei höchstem Verdienst. Zu melden (mit Ausweis) Dienstag von 2—6 Uhr C 8, 8 pt.

Flotter Korrespondent
mit techn. Kenntnissen, der schon in Maschinenfabriken tätig war, zum sofortigen Eintritt
gesucht. 2962
Maschinenfabrik Carl Platz
Ludwigshafen a. Rh.

Tüchtiger Filialleiter
resp. General-Vertreter ohne Fachkenntnisse sucht deutsches Unternehmen für zwei amerikanische Spezial-Kassa-Artikel, welche bei Behörden, Geschäfte verschied. Art und Private durch ihre überzeugende Wirkungen sich selbst empfehlen. Von deutschen Autoritäten best. begutachtet. Em64
Geboten wird: ℳ 500 als Monatsgehalt und Umsatzprovision, ℳ 20 Tagesspesen, ℳ 100 Büro-Lagerzuschuß und Reklame.
Verlangt wird: Arbeitsfreude und Organisationstalent, ferner für eine zu errichtende Bezirksniederlassung mit Auslieferungslager und Inkasso ℳ 3—5000 in bar erforderlich.
Herren oder Firmen, die diesen Anforderungen entsprechen, finden Berücksichtigung. Eröff. Zeit evtl. unter Beibehaltung des eig. Berufes. Nur ausführl. Angeb. u. M 3375 an **Rudolf Mosse, Charlottenburg, Kantstr. 34**

Für Verwaltungsbüro wird für sofort ein
Angestellter zur Aushilfe
für einige Monate gesucht. 3978
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter C U 195 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir suchen per sofort einen fleißigen im Versicherungsfach bewanderten Mann als
Kassierer
für den Außendienst. Kaution oder Bürgschaft in Höhe von RM 500.— muß gestellt werden. Geboten wird festes Gehalt und Provision. 3916
Angebote unter C N 188 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Von Maschinenfabrik wird noch
Kaufm. Lehrling
mit guten Schulzeugnissen
gesucht
Angebote mit Abschrift des letzten Schulzeugnisses unter C T 194 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 3976

Junge Dame mit höherer Schulbildung wird von Großhandlung als B1784
Lehrling
aufgenommen. Angeb. u. R E 36 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Banklehrling
möglichst mit Abiturexamen gesucht.
Gefl. Angebote unter C F 181 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3910

Gesucht
fertige Dame für meine Abteilung
Damen-Konfektion
per sofort resp. baldigst.
Verlangt
wird eminent fähige Verkaufskraft nicht unter 25 Jahren.
Geboten
wird, angenehme selbständige Position bei hohem Gehalt. 3971
Angebote erbeten unter C S 193 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin
von hiesiger Kohlengroßhandlung für sofort oder 1. Mai *2287
gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter R O 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir suchen aushilfsweise, für die Sommer-Monate, eine perfekte
Stenotypistin
Vorstellung erbitten wir am Dienstag, den 19. d. M. Anfängerin zwecklos. **Nyedoe & Nissen G. m. b. H., Mannheim, D 1, 7/8.** 3909

1 Klavierspieler
oder Spielerin über Osterfeiertage gesucht. Näher. zw. 3—4 Uhr. *2233 N 4, 6, Wageck.

Alleinmädchen
in allen Hausarbeiten sow. Kochen durchaus bewandert, z. 1. Mai gesucht. Vorzustell. auch Sonntags. *2289
Pagelsohn, Moltkestr. 7.

Lehrling
wird von Techn. Büro aufgenommen. Zeichentalent u. gute Schulzeugnisse Bedingung.
Angebote erb. unter R X 54 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2208

Gewandtes Zimmermädchen
m. guten Empfehlungen in guten ruhig. Haushalt gesucht. Adresse in der Geschäftsst. *2210

Stellen-Gesuche

Polizeibeamter a. D.
sucht Beschäftigung in Handel od. Industrie.
Gefl. Angebote erbeten unter B J 40 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B1788

Herrschafts-Chauffeur
verh., gel. Schlosser, sucht weg. Abgabe des Wagens anderweit. p. sofort Stellung. Angebote unt. Q L 17 an die Geschäftsst. B1778

Textil-Branche
Weg. Wohnungswechsel suche f. mein. 17jähr. Sohn, der in Textil-Großhandlung Frankfurts lernt, eine *1577
Lehrstelle
z. Beendigung seiner Lehrzeit. Angeb. unt. F J 33 a. d. Gesch.

Lehrstelle
gesucht für 15jähriges Mädchen mit Mittelschulbild. u. gt. Zeugn. Zuschrift. unt. F H 92 an die Gesch. *1578

Fräulein
tüchtig im Haushalt, fleißig, keine Arbeit scheuend, sucht baldigst Stellg. in gut. Hause. Angebote unt. S M 68 an die Gesch. *2280

Nücht. zuverl. Mann
mittl. J., verh., sucht Stellung als Bürodiener, Portier oder Einkassierer. (Kaution k. gestellt werd.) Abwl. Stella, schon bekleidet. Gefl. Ang. u. R F 37 an die Gesch. *2273

Bäuerin, 20 J. alt, aus gut. Familie, im Nähen u. Bügeln sehr geschickt, sucht Stelle in gutem Hause als
Stütze
od. Zimmermädchen. Suchende hat hier Verwandte u. steht besonders auf gute Behandlung. Beste Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Angebote unt. Q P 21 an die Geschäftsst. *2242

Mädchen
sucht Stellung z. H. d. Frau auf 1. Mai. Zu erfragen bei *2229 Lippert, Gr. Merzelstraße 7, 2. Stock.

Verkäufe

Motorrad
D. K. W.-Lomos, wie neu, f. 180 ℳ zu verk. Anzusehen Dienstag Käfertalerstr. 29, pt. r. *2349

Herren- u. Damenrad
preisw. z. verk. Waldhofstraße 132, 2. St. r. *2204/05

Damenrad
gebr., M. Presto, zu verk. Jakob Supperl, Käfertalerstraße 28. B1755

Guterhalt. Damenrad billig zu verk. *2214 Mollstraße 5, 2. St.

Damenrad weg. Abreise billig zu verkaufen. Edelmann, K 4, 8, 3. St. *2207

Paddelboot 20 ℳ, H.-Rad, Gepäckbreirad, M.-Lexikon, 10 Bände zu verkaufen. *2205 H 5, 5, 2. St. rechts.

Opel-Tandem
Herren- u. Damenrad, fast neu, spottbillig abzugeben. *2203 Traitteurstraße 17.

Neues, schweres
Eich. Schlafzimmer
zu verkaufen. *2223 U 3, 10, Hinterh. pt.

Photo-Apparat
9×12 cm, neu, Prägo-Luxus-Kamera, mit allen Schikan., Weltmarkenoptik 4,5, Compur, doppelt. Bodenauszug, all. Ia. Leder, 85 R.-M. F. Denzel, Ludenburg, Hamstr. Nr. 183, Post. gemütl. komme a. n. Mannh. *2201

Ostergeschenk!
Künstler-Violine
wertvolles Mittenwalder Instrument, mit allem Zubehör für ℳ 150.— zu verkaufen *2256 B 2, 1, 1 Tr.

MARCHIVUM

Möbel

spottbillig!

Höchstleistung

in Qualität, Preis, Auswahl und Zahlungsform.

Schwere echt Eichen
Speisezimmer 675.- 625.- 545.- **445.-**

Schwere echt Eichen
Herrenzimmer 675.- 575.- 475.- 375.- **325.-**

Schwere echt Eichen
Schlafzimmer 775.- 690.- 625.- 575.- **475.-**

Schwere echte pitch-pine
Küchen sehenswerte Modellauswahl 325.- 285.- 235.- 195.- **175.-**

Eine größere Anzahl vornehmer **Speisezimmer** kanad. Birke, Büfett 220 cm breit, Vitrine, runder Ausziehtisch, 6 gepolsterte Stühle . . . . komplett **1175.-** solange Vorrat.

Trotz nie dagewesener Preisvorteile günstige Zahlungsbedingungen!

Möbel-Ausstellung HERMANN GRAFF
MANNHEIM
Schwetzingerstr. 34-40 und J 5, 13-14

Plissee — Kunstplissee
fertigt in einigen Stunden Hohlsäume, Kurbelstickerei Einkurbeln von Spitzen und Einsätzen moderne Kantenarbeiten für Chals und Voles Stoff-Knöpfe aller Art liefert rasch und billig
Geschwister Nixe
Damenschneiderei
Telephon 23210 O 5, 1
3987

EINE NEUE „ORIGINAL"-ADLER!

ADLERWERKE vorm. Heinr. Kleyer A.-G. FRANKFURT-A-M

Heinz Meyne, Mannheim, C 3, 9.
Telephon 31246. 3906

Ungeahnte Kräfte entwickelt das der handlichen Streudose entströmende VIM. Ob Holz oder Metall, Glas oder Email, Porzellan oder Marmor — VIM macht alles rein und glänzend; Schmutz, Flecken, Rost — nichts widersteht ihm.

Verwenden Sie VIM nur feucht; es kratzt nicht, ist geruchlos und säurefrei.

Wer VIM kennt, will's nimmer missen.

„Sunlicht" Mannheim

V 123

Ostermontag, 18. April 1927

Großes Straßenrennen

um den 8159

Inkra-Preis
Goldenes Rad von Mannheim

Strecke:
Mannheim-Frankfurt a. Main und zurück
ca. 180 km

Abfahrt **7 Uhr** vorm. vor dem „Inkrahaus" N 4, 1. Start und Ziel: **An den Brauereien**

Ankunft der Spitzengruppe gegen 12—1 Uhr — Am Ziel: **Platzkonzert.**

Abends 8 Uhr:
Preisverteilung mit Tanz
in den Kaisersälen, wozu wir alle Sportsfreunde einladen.

„Radrennklub Endspurt" Mannheim

Verkäufe

Baugelände
ca. 800 qm, bauereif, Bgm. Buchsstr. geleg., sehr billig verkäuflich. Angebote unt. O E 61 an die Geschst. B1752

Lastauto
gut erhalten. *2240

Autohalle
10×5 Meter, verkauft H. Eberts, Feudenheim, Tel. 28 103.

Last-Kraftwagen
4 Tonnen Arbenz, neue Bereifung, Generalreparatur, mit Garantie abzugeben. Günstige Zahlungsbedingung. Angebote erb. unter B L 161 an die Geschäftsstelle. *2185

Famo-Motorrad
2¾ PS., Rennmodell, führerscheinfrei, fahrbereit, billig zu verk. Käfertal, Reiherstr. 21 2. Stock rechts. *2300

Motorrad
Hecker, 8 PS., billig zu verkaufen. *2317 Alphornstraße 22, im Hofe links.

TEPPICHE
Läufer, Brücken
gute deutsche Qualitätsware
Anschaffung möglich für
JEDERMANN
zahlbar in 8956
9 MONATSRATEN
ohne Anzahlung. Erbitt. Sie unverbindl. Vertreterbesuch. Diskret. Abwickelung! Gefl. Anfragen erb. u. „Teppiche" a. d. Ann.-Exped. J. Danneberg Frankfurt a. Main, Rossmarkt 7

Ausverkauf in Lederwaren

wegen Umbau zu billigen Preisen.

Schulranzen	Lederkoffer
Schulmappen	Vulkanhandkoffer
Rucksäcke	große Reisekoffer
Hosenträger	Damentaschen
Aktenmappen	Portemonnale
Karl	**Kaulmann** 3984
N 3, 13 Sattlerei.	N 3, 13 Eckladen.

Teeren und erneuern Sie Ihre Pappdächer nicht
bevor Sie sich bei unserer Kundschaft über

Weiß-Dachanstrich

— D. R. P. 394 707 —

erkundigt haben.
Es ist unerreicht **haltbar und billig** und hebt sämtliche Nachteile des einfachen Teerdaches auf. Fordern Sie Auskunft von der

Patentweißdach-Industrie
Mannheim, Hotel Bauer

Lizenzinhaber für die Stadt- und Landkreise: Mannheim, Heidelberg, Mosbach, Weinheim u. Bensheim **Ernst Przedwojewski.** Speyer, Neustadt a. H., Germersheim, Landau/Pfalz, Ludwigshafen, Frankenthal, Dürkheim **J. Pruß.** *2344

Geeign. Akquisiteure für die genannten Bezirke werden sof. gesucht.

Verkäufe

Mehrere
Wohn- und Geschäftshäuser
in Käfertal in guter Lage unmittelbar bei der Endstation der elektr. Straßenbahn
zu verkaufen
Baugesellschaft Käfertal G. m. b. H.
Lindenstr. 6 *1780 Telephon 38192

Herrschaftl. Wohnhaus
Oststadt, Zentralheizg., 8 Zimmer-Wohng., 1. Juli frei, unter sehr günstig. Bedingungen mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Anfragen, nur von Selbstreflektanten, u. S K 66 an die Geschäftsstelle. *2358

Geschäftshaus
Heidelbergerstraße, Parterre-Räume (2 Läden), können sofort freigemacht werden, preiswert zu verkaufen. *2364
Anfragen, nur von Selbstreflektanten, unter S L 67 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geschäfts- u. Wohnhäuser
in den versch. Lagen Mannheims hat stets zu verkauf. Jul. Wolff (R.D.M.), Immob., Mannheim, O 7, 22. Fernspr. 29 826. Ca150

Boxer

Rüde, Prachtexemplar, sehr wachsam, bester Schutz gegen Einbrecher 3jährig, umständehalber zu verkaufen. Nur in gute Hände. B1701
z. Zt. Glock, H 4, 23.

Osterwunsch
Bauplatz für Eigenheim
in bester Lage von Neu-Ostheim, günstig zu verkaufen. *2828
Interessenten wollen ihre Adressen unter S C 59 an die Geschäftsstelle angeben. *2828

Gelegenheits-Kauf!
Wanderer-Sportzweisitzer
5/15 PS günstig zu verkaufen. 8032
Angebote unter C O 189 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen **kleineres Haus**
in westlicher Unterstadt mit freiwerdender Wohnung. Geldbedarf ℳ 10 500. Näh. durch M. Moses, U 3, 23, Fernruf 22 511. Zuhause nachm. 5—6 Uhr. *2340

Kauf-Gesuche

Kleinere Villa
(nicht Feudenheim)
5 bis 6 Zimmer, vollständig beschlagnahmefrei per **sofort** zu kaufen gesucht. — Angebote mit Preis unt. A O 139 an d. Geschst. *1747

Zu kaufen gesucht: *2341
kleineres Haus
in der östl. Innenstadt mit freiwerdender Drei- oder Vierzimmerwohng. Angebote an M. Moses, U 3, 23, Fernruf 22 511. Zuhause nachmittags 5—6 Uhr.

Vermietungen

Mittelstr., am Marktplatz
ca. 100 qm Geschäftsräume
im Parterre, sofort zu vermieten. B1780
Groß & Baumann, L 2, 4.

Sofort zu vermieten:
1. Lager- und Fabrikraum, 158 qm, mit dazugehörigem Kontor und Nebenräumen.
2. Diverse Stallungen, à 60 qm.
3. Großer Fabriksaal, sehr hell, mit elektr. Aufzug, Zentralheizung, Licht- und Kraft-Anlage u. eingebautem Kontor, ca. 900 qm.
4. Ca. 4000 qm Kellereien. 3098

Näheres Käfertalerstraße 162, Telephon 22 924

Zirka 1500 Quadratm.
Lagerplatz
im Mannheimer Hafengebiet mit Anschlußgleis, davon ca. 600 qm mit vorn offenem Schuppen überbaut, zu vermieten. Angebote unter B Q 106 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3872

Sehr elegant möbl. 8 Zimmer-Wohnung
mit all. Zubeh. an nur ganz zuverläss. u. zahlungsfäh. Mieter für 1. Mai abzugeben. Angebote u. R Q 47 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B1780

Ruhig. Ehepaar findet 2 gut möblierte
Zimmer
mit Küchenbenützg. in klein., bess. Haushalt, sofort beziehb. *2358 Seckenheimer Landstr. 3 3. Stock, Knapp.

Möbl. Zimmer
sofort an Herrn zu vermieten. *2298
U 5, 1, 2 Tr. links.

Möbliertes *2311
Part.-Zimmer
sof. zu verm. F 6, 17.

Geld-Verkehr

2500 Mk.
auf Haus u. Grundst. geg. gut. Zins gesucht. Gefl. Ang. u. R W 53 an die Geschst. *2302

Darlehen
v. 300 ℳ an auswärts vermittelt M. Moses, U 3, 23. Zuhause nachmitt. 5—6 Uhr. *2339

Unterricht

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock
Inhaber u. Leiter: Wilhelm Krauß
M 4, 10 Fernsp. 21792 gegr. 1899
Staatlich genehm. **Ersatzschule** für die Fortbildungsschule. – Seit Gründung von weit über **10000** Schülern besucht.

Die **Oster-Kurse** für schulentlassene **Knaben u. Mädchen** beginnen am **25. April.** Mäßige Preise.
Man verlange Prospekte.
3884

F. Grone
Mannheim, Kepplerstr. 19
erteilt am Tage u. abends gründlichen Unterricht in
Buchführung, B1867
Reichskurzschrift
Maschinenschreiben,
Schönschnellschreiben,
französ. Sprache usw.
Neue Handelskurse
für Schulentlassene beginnen am
26. April und 2. Mai.

August Kutterer
Privatlehrer
Sprachen Nachhilfe
Vorbereitung für Prüfungen B1690
Telephon 28314

Die
OSTER-
Kurse für Schulentlassene beginnen am
25. April.
Privat-Handelsschule
Schüritz
N 4, 17 — Tel 27105
Staatlich genehmigte
Ersatzschule
f. d. Fortbildungssch.

Erstkl. **Klavier**unterricht für Unter-, Mittel- und Oberstufe ert. gepr. Musiklehrer, zu mäß. Preis. Beste Refer. Gefl. Ang. unt. X T 168 an die Geschst. B1687

Heirat

Gute Ehen
mit sicherem Erfolg schnell u. diskret durch Frau E. Hauser, Heidelberg, Sofienstraße 7a (auch Sonntags geöffnet). B1730

Fräulein, anfg. 30, engl., symp. Erschein., gut. Charakt., tüchtig i. Haush., mit schöner Wäscheausst. u. Möbel sow. etw. Vermög., w. charaktervoll. Herrn, auch Geschäftsmann, zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften erbeten unter C V 197 an die Geschäftsstelle. *2343

Osterwunsch!
Fräulein, 25 Jahre, kath., mit schön. Aussteuer, sowie Möbel vorhanden, sucht auf dies. Wege, da es ihr an passend. Gelegenh. fehlt, Herrn (Handwerker) kenn. zu lern. zwecks *2312
Heirat.
Zuschriften erbet. unt. S A 57 an die Geschäftsstelle dis. Blatt. Diskret. Ehrensache.

Osterwunsch!
Geschäftsmann, 32 J. alt, engl., mit gutgeh. Geschäft, in geordnet. Verhältnissen, wünscht **Lebensgefährtin,** die fein, Kindern eine liebevolle Mutter und tüchtig i. Haushalt ist. Etwas Vermögen erwünscht. Gefl. Zuschr. unter S F 62 an die Geschäftsstelle. *2348

Verloren

Am Donnerstag abend zwischen R 4 und U 6
eine Herrenhose u. ein Panamahut
verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung im „Großen Mayerhof", Q 2, 16.

WOCHEN-SPIELPLAN
DER MANNHEIMER THEATER

Frühjahrs-Pelze
Besätze
SCHWENZKE
O 2, 1, Markt
Aufbewahrung über Sommer
Kostenlose Abholung
Telephon 33369

Roeder Gasherde Kochherde
Größtes Lager – Fachmännische Bedienung – Billigste Preise
Metzger & Oppenheimer
E 2, 13, E 3, 1a, E 3, 5 Tel. 21250 und 21251

Weidner & Weiss
N 2, 8 Telephon 21170 N 2, 8
Die günstigste Bezugsquelle für Wäsche- u. Brauf-Ausstattungen
Eigene Werkstätte im Haus.

Musik-Platten -Apparate
Größtes Spezialhaus am Platze
Egon Winter
C 1, 1 Bequemste Teilzahlung C 1, 1

Die beste Bezugsquelle für
Herren-Unterwäsche
Herren-Oberhemden
Daut F 1, 4
Neben dem alten Rathaus.

Pianos
reiche Auswahl preisw. bei
HECKEL O 3, 10
Piano-Lager
Vorteilhaft erleichterte Teilzahlungen

Schokoladenhaus
Rinderspacher
N 2, 7, neben Pelzhaus Kunze
Größte Auswahl in
Schokoladen und Bonbons
erster Firmen.
Diverse Sorten Liköre, Tee, Kakao, sowie stets frisch gebr. KAFFEE.

Leihbibliothek Brockhoff & Schwalbe C 1, 9
Abonnement (Beginn jederzeit) monatlich von Mk. 2.— an.
Außer Abonnement: Berechnung tageweise.

Osterhasen u. Eier eigenes Fabrikat, aus bester Schokolade, empfiehlt
Konditorei und Kaffee Fr. Gmeiner
Arkadenbau — Friedrichsplatz 12

Radio-Spezialhaus
Ingenieur **Fr. Pilz, U 1, 7**
Größte Auswahl Qualitäts-Apparate

Ein Griff - ein Bett
das vollkommenste
Chaiselongue-Bett der Gegenwart
stets vorrätig in Ia. Qualität bei
JOSEPH REIS SÖHNE
T 1, 4 MANNHEIM T 1, 4
Gediegenste, bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Handschuhe
kauft man am Vorteilhaftesten
im altbewährten Fachgeschäft
A. Fradl aus Tirol, Mannheim, O 4, 6
am Strohmarkt am Strohmarkt

Capune
K 2, 1 Tel. 29682 K 2, 1
Spezial-Haus für
Strümpfe
Wollwaren
Unterwäsche
Nur gute Qualitäten zu mäßigen Preisen

Tapeten - Linoleum
Jakob Büttinger
Mannheim
Seckenheimerstrasse 48
Telephon 28998

„Valencia-Garten"
O 7, 11 Heidelbergerstraße Telephon 26857 O 7, 11
Spezialität: **Obst u. Südfrüchte**
Telephonische Bestellungen werden sofort frei Haus ausgeführt.

National-Theater

Spielplan vom 17. bis 28. April 1927.

Sonntag, den 17. April, 254 Vorst. Außer Miete, 5. Pr.: „Die Meistersinger von Nürnberg." Anfang 6 Uhr.

Montag, 18. April, 255 Vorstellung. N. M., Große Pr.: „Salome". Anfang 7.30 Uhr.

Dienstag, 19. April, 256. Vorst. E 29, kl. Pr.: „Varieté." Hierauf: „Ollapotrida." Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, 20 April, 257. Vorst. D 31, kl. Pr.: „Emilia Galotti. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 21. April, 258. Vorst. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes: „Fidelio." Anfang 7.30 Uhr, Abt. 7—39 (v. Abt. 7 die Nr 826—850), (von Abt. 33 die Nr. 1651—1685), Abt. 60—62, 201, 221—224, 234, 235, 241, 251, 252, 271, 410, 411, 414, 426, 451—520, 526—530.

Freitag, 22. April, 259. Vorst. B 30, m. Pr.: „Cardillac". Anfang 8 Uhr.

Samstag, 23. April, 260 Vorst. C 30, kl. Pr.: „Varieté." Hierauf: „Ollapotrida." Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 24 April, 261. Vorst. N. M. (Vorr. E), 5. Pr.: Gastspiel Helene Wildbrunn: „Tristan u. Isolde". Anfang 5.30 Uhr.

Montag, 25. April, 262. Vorst. F 31, kl. Pr.: „Eulogius Schneider." Anfang 8 Uhr.

Dienstag, 26. April, 263. Vorst. N. M. (Vorr. B), 5. Pr.: Gastspiel Helene Wildbrunn: „Die Walküre." Anfang 6 Uhr.

Neues Theater

Sonntag, 17. April, 82. Vorst. Gastspiel des Deutschen Theaters Berlin mit Maria Orska: „Karussell." Anfang 7.30 Uhr.

Montag, 18. April, 83. Vorst. Gastspiel des Deutschen Theaters Berlin mit Maria Orska: „Karussell." Anfang 7.30 Uhr.

Mittwoch, 20. April, 84. Vorst. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne: Nr. 601—1020 1201—1451, 1601—1610, 2301—2350, 5100—5499, 5600—5690, 5800—5850, 10 000 bis 10 400: „Der Troubadour." Anfang 8 Uhr.

Samstag, 23. April, 85. Vorst. Zu ermäßigten Eintrittspreisen: „Adieu Mimi." Anfang 7.30 Uhr.

Sonntag, 24. April, 86. Vorst. Zu ermäßigten Eintrittspreisen: „Der fröhliche Weinberg." Anfang 7.30 Uhr.

Mittwoch, 27. April, 87. Vorst. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne. Zum ersten Male: „Menschen." Nr. 1452—1540, 5500—5599, 5700—5799, 6101—6199, 6300 bis 6399, 6601—6900, 7101—7900, 10 000—10 400. Anf. 8 Uhr.

H. C. Thraner
C 1, 8 C 1, 8
Konditorei - Kaffee
Aeltestes Bestellgeschäft und vornehmstes
Familien-Kaffee

Chaiselongues
mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- u. Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

Obst- und Gemüse- **Konserven**
Große Auswahl — Billig im Preis
Q 2, 13 gegr. 1886 **Jakob Hess** Q 2, 13 Tel. 22235

Triumphe
feiert überall zum Osterfest:
ULTRAPHON
weil es stets als das richtige Festgeschenk erkannt und gekauft wurde.
Verkaufsrechte nur:
Ton-Künstler-Haus Breitestraße M 1, 4
Lieferant der Qualitäts-Instrumente, Noten und Musikplatten aller Marken

Wachs-Tuche
Tischdecken
Auflegetuche
bestbewährte Qualitäten
reiche Auswahl
Gg. Hoffmann
D 1, 1 Tel. 22192

Blumenspenden
nach allen Orten des In- und Auslandes vermittelt schnellstens u. zuverlässig
Oskar Prestinari
N 3, 7/8 Tel. 23939

Der köstliche
Pagoda Tee
unübertroffen

Briefpapiere in einfachster und feinster Ausführung
Heinrich Karcher • O 4, 5

Persserteppiche
Antiquitäten
Ferdinand Weber
Kaufhaus, Bogen 50

Stella
Stella-Schürzen .... ab Mk. 1.50
Stella-Borten handgewebt per Meter ab Mk. 3.—
Stella-Kleider ..... ab Mk. 4.—
Indanthren-Künstlerdrucke
Kunsthandwerkliche Erzeugnisse erster Werkstätten
Stella-Haus e. V., Mannheim, D 3, 12

Große Auswahl in Silberwaren
Konfirmations- und Oster-Geschenken
Prima versilberte Eßbestecke 90 gr. Silberauflage, 20 Jahre Garantie
12 Eßlöffel 24.00, 12 Eßgabeln 24.00
12 Eßmess. 26.50, 12 Kaffeelöff. 12.00
Ia. echt silb. Armbd.-Uhr 800 gest., mit Garantie-Schein Mark 10.00
Silberwaren-Vertriebsgesellsch. m. b. H.
D 4, 7 Gegenüber der Börse — II. Etage - Fahrstuhl — D 4, 7 An den Planken

Zahlungs-Erleichterung!
Fahrräder
Nähmaschinen
Sprechmaschinen
Beste Qualität! Billigste Preise!
Eigene Reparatur-Werkstätte. — Ersatzteile.
H 4, 24 Lösch Tel. 29974

Farben
Lacke, Pinsel, Malutensilien
Grösste Leistungsfähigkeit.
FRIEDR. BECKER
G 2, 2 Marktplatz Tel. 20740 u. 20741
Drogen
Chemikalien, Verbandstoffe
billigste Preise.

MARCHIVUM

Ostern im Apollo

Die Revue internationaler Variété-Sensationen

John Hamilton

der Meister plastischer Riesengemälde.

Densmore

mit seinen boxenden Hunden erzielt überall Lachstürme und staunende Bewunderung der reizenden Tiere.

Eleon und Arro Berkens

das mondäne Tanzpaar, feierte monatelang durch ihre Schönheit und künstlerische Vollendung in Berlin rauschende Erfolge.

Hiawathas

Indianische Tanzseil-Künstler; die phänomenalen Drahtseilkünstler in ihren schwierigen Evolutionen.

Der Mensch als Granate

Cliff Aeros

oder:

Der Todesschuß aus der Kanone

Die größte Sensation der Gegenwart. Der Mann, der alle staunen macht.

Cliff-Aeros bildete wochenlang als Sensation im Zirkus Hagenbeck das Tagesgespräch von Berlin!!

Carasco-Atlantic-Truppe

die weltberühmten Equilibristen, reißen die Zuschauer durch die Eleganz, mit der die schwierigsten Tricks ausgeführt werden, zu begeisterten Beifallsstürmen hin.

Ben Bennet

die amerikanischen Komödianten, lassen das Publikum vor Lachen nicht zu Atem kommen.

Hermann Strebel

der den Mannheimern bekannte süddeutsche Humorist, bringt vollständig neue Vorträge und Witze!

Ostersonntag / Ostermontag nachmittags 3½ Uhr das volle Programm zu ermäßigten Preisen.

Jeweils abends 8¼ Uhr:

Große Vorstellung

Orchester-Sessel nur Mk. 4.00, I. Parkett „ „ 2.80, II. Parkett „ „ 2.00 einschl. Steuer

Vorverkauf:
Ab 10 Uhr an der Theaterkasse, Telephon 21 624; Konzertkasse Heckel und Mannheimer Musikhaus; in Ludwigshafen: Reisebüro Kohler, Kaiser-Wilhelm-Straße 31. 5312

Goldsaal ab 8 Uhr **Tanz**
Theater-Foyer: Konzert.
Eintritt frei!

Mannheimer Kulturfilm-Bühne

R 1, 1 am Markt

Samstag, den 16. April, abends 8¼ Uhr, Oster-Sonntag, den 17. bis Mittwoch, den 20. April, jeweils nachm. 5 u. abds. 8¼ Uhr

Erstaufführung

Beethoven

Ein Film zum Gedächtnis des hundertjährigen Todestages des Sängers der Ewigkeit.

Am Konzertflügel: Herr Musikdirektor Heinrich Lenz

Preise: Mk. 1.80, 1.60, 1.30, 1.-, -.80

Studierende, Schüler und Erwerbslose **nur** in den Nachmittags-Vorstellungen gegen Ausweis **halbe Preise.**

3200 Vorverkauf: Musikhaus Heckel, O 3, 10

Restaurant Kaiserring

Telephon 21291. 3928

Die beliebten Spezial-Starkbiere:
Moninger Mai-Bock, hell
Paulanerbräu-München, Märzenbier
wieder frisch eingetroffen.
Weine erster Firmen, offen u. in Flaschen.
Während der Feiertage besonders reichhaltige Speisenkarte. **Rudolf Schmoll.**

Bier- u. Weinrestaurant Café

Schwarzes Ferkel U 5, 16

Exquisite Küche — Mittagessen v. 1 M. an Naturreine Weine, Spezial-Eichbaum und Bockbier. — Gemütliches Familien-Restaurant. Schönes Nebenzimmer zur Abhaltung von Vereinen und kl. Anlässen.

A. Schraegle
*2295 Küchenmeister

Geschäfts-Eröffnung!

Restaurant z. Stadt Augsburg Q 5, 12

früher Spanische Weinhalle, vis a vis altes Krankenhaus.
Spezial Ausschank der **Guntrum-Brauerei Bensheim.**
Eröffnung heute abend 6 Uhr.
Empfehle prima Speisen kalt u. warm zu jed. Tageszeit.
Heute Schlacht-Fest
Es ladet freundl. ein *2327
Friedrich Opiermann.

Wirtschafts-Eröffnung.

Allen Freunden, Bekannten u. wert. Nachbarn zur Kenntnisnahme, daß ich das Speise-Restaurant *2326
„Zum Rheingold"
Beilstraße 5 am 16. April abds. 6 Uhr eröffne.
Es wird mein Bestreben sein, meinen wert. Gästen mit Küche u. Keller nur das Beste zu bieten bei zivilen Preisen. **Ausschank von Ia. Guntrum-Bräu und Weine erster Häuser.**
Ch. Dannenmann u. Frau.

SCHAUBURG

K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1.

Das große heitere

Osterprogramm:

"DIE GROSSFÜRSTIN UND IHR KELLNER"

Mit Adolphe Menjou und Florence Vidor

REGIE: MALCOLM ST. CLAIR

Der größte Lustspielerfolg der Saison.

Ein Film mit **Adolphe Menjou** bedeutet für jeden Kenner einen besonderen Genuß. Denn die Feinheit seines Humors, die Eleganz seiner Bewegung sind unerreicht.

Dazu:

Der große Grotesk-Komiker als Kuhhirte

BUSTER KEATON als Cowboy

Täglich drei Vorstellungen.

Ostersonntag ab 3.00, Ostermontag ab 2.30, Werktags 4.00, 6.15, 8.30

Samstag, den 23. April, Nibelungensaal, 8 Uhr abends.

Einmaliger Lieder- und Arien-Abend

Jan

KIEPURA

Am Flügel: **Prof. J. Dobrowen.**

Flügel: Steinway aus dem Magazin von K. Ferd. Heckel, O 3, 10.
Karten zu 3.- bis 10.-, Mark bei K. Ferd. Heckel O 3, 10. Mannheimer Musikhaus P 7, 14a. Blumenhaus Tattersall, Schwetzingerstraße 16. — In Ludwigshafen: Musikhaus W. Henke, Bismarckstraße 98 3934

Wirtschaft zum Eichbaum Neckarau

größter Saal am Platze, neu erbaut.

Ostermontag, den 18. April
ab 4 Uhr nachmittags

Tanz

höflichst ladet ein *2334
Adolf Stephan.

Erfinder—Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit? Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre
„Ein neuer Geist" Ed356
gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 21

Verein für Pferdezucht Mannheim-Sandhofen

Ostermontag, den 18. April 1927
nachm. 2 Uhr
auf dem Luftschiffhafen Sandhofen

großes 3950

Pferderennen

4 Flach- und 2 Jagdreiten
1 Jagd mit Auslauf

Eintrittspreise Mk. 4.-, 3.-, 2.- u. 1.-

Oeffentlicher Totalisator!

Wir eröffnen

im Hause **Dalbergstraße Nr. 1** am **Samstag, den 16. April 1927, abends 6 Uhr** die modernrenovierte bürgerliche Gaststätte

Zum Stolzenfels

Zum Ausschank kommen **helle und dunkle Biere der Guntrum-Brauerei in Bensheim.**
Küche und Keller bieten das Beste.

Zur Eröffnung: **Schlachtfest.**

Samstag, Sonntag und Montag:

KONZERT.

Wir bitten höflichst um geneigten Zuspruch *2296

Jakob Gaa und Frau.

Schmidt's Café-Restaurant

K 2, 18 Telephon 28506 K 2, 18

wird heute nach vollständiger Renovierung **wieder eröffnet.**

Täglich Künstler-Konzert.

Es laden freundlichst ein **J. Schmidt u. Frau.**

MARCHIVUM

HEUTE

Das große Oster-Programm!

4.30
6.30
8.20
Sonntags Anfang: 2.00 Uhr

2 Groß-Filme

4.30
6.30
8.20
Sonntags Anfang: 2.00 Uhr

Eine Schreckensnacht in Sing-Sing

Wochenschau

Naturaufnahmen

Einen kühnen Raubüberfall auf ein Panzerauto, das Juwelen transportiert, und die Aufklärung kühner Juwelendiebstähle schildert nach den Akten der New Yorker Kriminalpolizei der neue Foxfilm: „Eine Schreckensnacht in Sing-Sing". In die verborgenen Schlupfwinkel des berüchtigten New Yorker Verbrecherviertels führt dieser einer der besten u. sensationellsten Detektivfilme.

Cowboy u. Zirkuskind

ist das Entzücken des Filmpublikums, das spannende Zirkusdrama, i. welchem

Tom Mix

all seinen Freunden seine so beliebten Künste zeigt.

PALAST-THEATER

UFA-THEATER

P 6 Enge Planken P 6

Ostern in der Ufa!

Die große Erfolgsoperette als Film

Täglich drei Vorstellungen

Ostersonntag ab 3.00 Ostermontag ab 2.30

Werktags Beginn 4, 6.15 8.30

Scala-Theater

Meerfeldstraße 56/58 Tel. 26940

Spielplan ab heute:

Sperlinge Gottes

Eine Kindertragödie von ergreifender Macht mit

Mary Pickford

Ein Teil des Inhaltes:

Im Staate Louisiana der amerikanischen Union liegen von grundlosen, alles unrettbar verschlingenden Sümpfen umgeben die sogenannten Kinderfarmen, gegen die die Polizei mit allen Mitteln ankämpft. Diese Farmen gehören gewissenlosen Menschen, deren Geschäft es ist, verlassene oder sonst unerwünschte Kinder aufzunehmen. Am Rande eines dieser fürchterlichen Sümpfe liegt die Farm eines Mannes namens Grimm. Er und seine Frau hielten dort neun kleine Kinder gefangen. Niemand wußte, wer sie waren und woher sie kamen, außer Grimm, und der war verschwiegen. Unter viel Schlägen und viel Arbeit verbrachten die Kinder Tage des Unglücks und Nächte des Schreckens.

2 Schlager:

Rintintins Heldentat

mit Rin-Tin-Tin, dem berühmt gewordenen Filmstar. Außer der Deulig-Wochenschau als Einlage die beliebten **Orgel-Solis.**

Während dieses Programms (Fantasie aus „Die Meistersinger")

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Anfang wochentags 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Letzte Vorstellung 8.30

Pferde-Rennen

in Seckenheim

am Ostermontag, den 18. April, nachm. 1/2 3 Uhr auf der Waldrennbahn in Seckenheim mit Totalisatorbetrieb.

Flachrennen, Hürden-Rennen, Trabfahren

Gedeckter Zuschauerraum auf dem 1. Platz

Konzert auf dem Rennplatz.

Platz für Autos, Fuhrwerke und Radfahrer. 3906

Pianos

neue u. gebr., nur beste bewährte Fabrikate, in großer Auswahl empf. bei mäßig. Preisen u. sehr günst. Zahl.-Bed. Piano-H. Herrmann, L 11. 7. 1281

Radio-Armbruster

Q 3, 22 Tel. 22 016. Erstklassige Radioapparate. Ing.-Beratung. 6121

Gelegenheitskauf!

Eine Anzahl gebr. Fahrräder sowie einige neue Grammophone preisw. zu verkaufen. Große Merzelstr. 27. Fahrrad- und Nähmaschinen-Betrieb B1768

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 16. April 1927
Vorstellung Nr. 253, Miete D Nr. 30
Neu inszeniert und einstudiert:
Orpheus und Eurydike
Oper in 2 Akten von Gluck — In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden — Musikal. Leitung: Erich Orthmann — Chöre: Werner Gößling — Choreographie: Wolfgang M. Schede
Bühnenbilder: Heinz Grete
Anfang 8 Uhr — Ende 10 Uhr

Personen:
Orpheus — Erna Schlüter
Eurydike — Aenne Geier
Amor — Gussa Helken

Sonntag, den 17. April 1927
Vorstell. Nr. 254, außer Miete (Vorrecht C)
Die Meistersinger von Nürnberg
von Richard Wagner.
Spielleitung: Richard Meyer-Walden
Musikalische Leitung: Richard Lert
Chöre: Werner Gößling
Anfang 6 Uhr — Ende 11 Uhr

Personen:
Hans Sachs, Schuster — Jean Stern *)
Veit Pogner, Goldschmied — Wilhelm Fenten
Kunz Vogelgesang, Kürschner — Helm. Neugebauer
Konrad Nachtigall, Spengler — Karl Mang
Sixtus Beckmesser, Stadtschr. — Hugo Volsin
Fritz Kothner, Bäcker (Meister) — Christ. Köcker
Balthasar Zorn, Zinngießer — Hans Harm
Ulrich Eißlinger, Würzkrämer — Alfred Landory
Augustin Moser, Schneider — W. Friedmann
Hermann Ortel, Seifensieder — Adolf Karlinger
Hans Schwarz, Strumpfwirk. — Herm. Trembich
Hans Foltz, Kupferschmied — Franz Bartenstein
Walther von Stolzing, ein Ritter — Adolf Loeltgen
David, Sachsens Lehrbube — Arthur Heyer
Eva, Pogners Tochter — Aenne Geier
Magdalene, in Pogners Diensten — Emilie Poßsert
Ein Nachtwächter — Karl Zöller
*) Jean Stern vom Opernhaus Frankfurt a. G.

Montag, den 18. April 1927
Vorstellung Nr. 255, außer Miete (Vorrecht D)
Salome
Drama in einem Aufzuge nach Oscar Wildes gleichnamiger Dichtung in deutscher Uebersetzung von Hedwig Lachmann. — Musik von Richard Strauß. — In Szene gesetzt von Francesco Stoll. — Musikalische Leitung: Erich Orthmann. — Bühnenbild: Heinz Grete.
Technische Einrichtung: Walther Unruh.
Anfang 7½ Uhr — Ende vor 9¼ Uhr

Personen:
Herodes — Adolf Loeltgen
Herodias — Emilie Poßsert
Salome — Rose Pauly-Dresden
Jochanaan — Sydney de Vries
Narraboth — Ladislas Vajda
Page — Johanna Blatter
Erster Jude — Arthur Heyer
Zweiter Jude — Walth. Friedmann
Dritter Jude — Hugo Volsin
Vierter Jude — Alfred Landory
Fünfter Jude — Karl Mang
Erster Nazarener — Matthes Frank
Zweiter Nazarener — Walter Häse
Erster Soldat — Christ. Köcker
Zweiter Soldat — Rudolf Wünzer
Kappadocier — Karl Zöller
Sklave — Trude Weber

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 17. April 1927
Gastspiel des Deutschen Theaters zu Berlin mit Maria Orska
Karussell
Lustspiel in drei Akten von Louis Verneuil
Deutsch von Bruno Frank
Anfang 7½ Uhr — Ende 10 Uhr

Personen:
Charlotte — Maria Orska
Lucien — Johannes Riemann
Jacques — Arthur Schröder

Montag, den 18. April 1927
Gastspiel des Deutschen Theaters zu Berlin mit Maria Orska
Karussell
Lustspiel in drei Akten von Louis Verneuil
Deutsch von Bruno Frank
Anfang 7½ Uhr — Ende 10 Uhr

Friedrichspark

An beiden Osterfeiertagen 3—6 Uhr
Konzerte
Eintrittspreis 50 ₰, Kinder 30 ₰, Abonn. frei
Preise für Dauerkarten
Für die Einzelkarte . . . . . RM. 10.—
Bei Familienkarten
für die erste Karte . . . . . RM. 10.—
für die zweite Karte . . . . . RM. 8.—
für jede weitere Karte . . . . . RM. 5.—
einschließlich Lustbarkeitssteuer. 8[illegible]

Die Oster-Abende im Mannheimer Rosengarten

An beiden Festabenden jeweils abends 8 Uhr im Nibelungensaal
Zwei 90 Pfennig-Abende bei Wirtschaftsbetrieb:
Ostersonntag:
2. Monstre-Blasmusik-Konzert
der vereinigten Mannheimer Kapellen
Becker und Homann-Webau (50 Musiker).
Ostermontag:
Militär-Konzert
ausgeführt vom
Musikkorps ehem. Feldartillerie 63 „Frankfurt"
Leitung: Obermusikmeister Paul Georgy
An beiden Abenden:
Fanfarenmärsche, sowie Oster-Tanzreigen der Schülerinnen von Ballettmeisterin Aennie Häns. 101
Karten (Tischreservierung 50 Pfennig) im Rosengarten und Verkehrsverein. — In Ludwigshafen bei W. Henke.

Weinhaus Bell

O 7, 27 *2272
Oster-Samstag
Sonntag—Montag
KONZERT

Pianos

Kauf und in Miete
u. Wunsch m. Kaufverrechnung
bei S19
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Gutes
Marken-Piano
Eiche, wenig gespielt, billig abzugeben bei
Sirring S19
Bülow-Pianos
C 7. 6

Feurich
Schwechten
Schiedmayer
Die führenden Marken
Musikwerke
L. Spiegel & Sohn
Filiale Mannheim, O 7, 9
Heidelbergerstraße

Sonder-Angebot.
Von heute ab werden jeden Tag im Spezialhaus für Herren- und Damenkleidg. Hild, Maxstr. 47, Ludwigshafen
1921er Weißweine
Originalabfüllung, m. Korkbrand aus d. best. Lagen von Gimmeldingen u. Mußbach in Flaschen zu 2.70 Mk. abgegeben. Der Ausverkauf wird später wieder in der Zeitung bekanntgegeben. 1361

Der schönste Schmuck!
für Veranden, Balkon, Fensterbretter usw. sind unsere weltberühmten echten
Gebirgshänge-Nelken!
Illustrierte Preisliste hierüber, sowie über anderen Balkon- und Gartenpflanzen, Blumen- u. Gemüsesamen gr. u. kr. Zahlreiche Anerkennungsschreiben! *1745
Eisl u. Co., Versandgärtnerei, Traunstein 27 (Oberb.)

Indian-Scout
das beste u. beliebteste Motorrad d. Welt, ist sof. lieferbar. Preis RM 1740. Bequemste Zahlungsweise! 1403
Rich. Gutjahr, Generalvertr. Mannheim, Böckstraße 9. Telephon 22 448.

Wegen Trauerfall sofort abzugeben:
2 II. Rang-Plätze
Anfragen bitte unter R N 44 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2284

ALHAMBRA

Nur noch heute Samstag und Ostersonntag!
Die versunkene Flotte
Der gewaltige deutsche Großfilm mit
Bernhard Götzke — Gräfin Agnes Esterhazy — Henry Stuart
Dary Holm — Nils Asther — Werner Pittschau — u. a.
Original-Aufnahmen aus der
Skagerrak-Schlacht
Versenkung von U. C. 48 etc.
Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt.

Ab Ostermontag!
Ein Großfilm von internationaler Bedeutung!
Nach dem so rasch berühmt gewordenen Kriminal-Roman der „Münchener Illustrierten"
Klettermaxe
Ein Abenteuer in Berlin zwischen Kurfürstendamm und Scheunenviertel von Hans Possendorf.

Die Darstellerinnen:
Corry Bell — Der exotische Tanzstar aus Amerika
Dorothea Wieck — Das Mädchen aus dem Volke
Ruth Weyher — Die Kesse
Marg. Kupfer — als Tante Knospe
Lilian Weiss — „angeblich" Filmschauspielerin

Die Darsteller:
Klettermaxe — Paul Heidemann
Krümelchen — ein Zwerg
C. W. Meyer — Verteidiger
Alb. Schlettow — der Brutale
A. Garrison — der Schieber
P. Manning — der sympathische Sozius
Harry Hardt — Pseudobaron
Alb. Paulig — die Hälfte eines Ehepaares

Hierzu das erstklassige Bei-Programm!

Anfang 2 Uhr, werktags 3 Uhr

Philharmonischer Verein

Dienstag, den 10. Mai 1927, abends 8 Uhr, im Musensaale
Außerordentliches Konzert
Concertgebouw-Orchester
Amsterdam (100 Künstler)
Leitung: Prof. **Willem Mengelberg**
Beethoven:
1. Coriolan-Ouvertüre. 2. Dritte Symphonie (Eroica).
3. Tschaikowsky: Fünfte Symphonie.
Kartenverkauf: Heckel, Mannheimer Musikhaus, Pfeiffer.
Abendkasse Mk. 2.— bis 12.—. 3904

Schloßmuseum Mannheim

Das Museum bleibt am Ostersonntag geschlossen.
Ostermontag geöffnet von 11—5 Uhr.
Eintrittspreis Mk. —.50. 69
Dienstag bis Samstag jeweils geöffnet von 10—1 und 3—5 Uhr. Eintritt Mk. 1.—

Adler's Hafenrundfahrten

Ostersonntag und Ostermontag
vormittags ab 9 Uhr, nachmittags ab 2 Uhr
Hafenrundfahrten
Abfahrten: Halb-Stündlich
Einsteigestelle Friedrichsbrücke (Stadtseite) *2330
Telephon 33377 — Telephon 33377

Rennwiesen-Restaurant

An beiden Osterfeiertagen 3904
Ausgewählte Diners
zu 1.20, 1.80 und 2.50
Gartenkonzert — Kapelle Seezer
Morschheuser & Zipperle

Bad Dürrheim

Badischer Schwarzwald 7—800 m ü. M.
Höchstgelegenes **Solbad** Europas
Luftkurort — — — Heilerfolge
der Sole mit Höhenluft u. Höhensonne unübertroffen. 3 staatl. Solbäder, alle medic. Bäder und Inhalationen. 1600 Betten in Hotels, Pensionen, Kinderheimen u. Kuranstalten. — Kurmusik. — Herrliche Waldungen. Bereitwilligst Prospekte durch
Kur- und Verkehrs-Verein. 8[illegible]

Die Asthmakur

von Dr. Alberts hat nachweisbar unübertroffene Heilerfolge bei veraltetem Asthma und Katarrhen. Aerztl. Sprechst. in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, I. jeden Donnerstag 10—1. Eb.550

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste u. beste Werbemittel

MARCHIVUM

Großer

Waschstoff-Verkauf

Beginn: **Dienstag, den 19. April, 8½ Uhr.**

Waschseide

Waschseiden-Karos Pepitamuster, gute waschbare Qualitäten . . Mtr. 95 ₰

Waschseide moderne schwarz-weiße Karos Mtr. 1.45

Waschseide bedruckt, enorme Auswahl in neuen vielfarbigen Mustern Mtr. 1.95, 1.65, 1.35

Reinseidene Streifen für Kleider, Blusen u. Pyjamas vorzügl. waschbare Qualität, Mtr. 3.50, 2.95

Bordürenstoffe in Waschseide, ca. 125 cm breit, große Auswahl in neuen Stickungen, Mtr 3.50, 2.95

Bemberg-Adlerkunstseide für Wäsche und Kleider großes Farbensortiment . . . . Mtr. 3.50

Rohseide bedruckt, ca. 80 cm breit, enorme Auswahl vieler neuer Muster Mtr. 4.75, 3.90

Blumenbordüre auf Waschseide, ca. 125 cm breit besonders schöne Ausmusterung, Mtr. 4.50

Crêpe Florida bewährte Wäschequalität in vielen, feinen Farben . . . . . Mtr 4.75

Rohseide gestreift und kariert, für feine Herrenhemden u. Blusen, Mtr. 6.75

Vollvoile ca. 115 cm breit, weiß, vorzügliche Schweizer Ware . . . . Meter 1.75, 1.45

Opalbatist ca. 100 cm breit, in allen Farben Meter 1.95, weiß Meter 1.65

Waschstoffe

Sportzefir ca. 70 cm breit, gestreift, indanthren . . . . . Meter 55, 36 ₰

Musseline ca. 80 cm breit, neue vielfarbige Muster . . . . . Meter 68, 48 ₰

Dirndlzefir neue Karos, garantiert indanthren . . . . . Meter 95, 65 ₰

Kleiderdruck kräftige Qualität, garantiert waschecht . . . . . Meter 85, 68 ₰

Trachtenstoff echtfarbig, für Garten- und Wanderkleider . . . Meter 1.10 85 ₰

Panama für Spielhosen und Kleider, viele moderne Farben . . . . . Meter 1.20

Haus- u. Servierkleiderstoffe solide Qualität, echt indanthren . . . . . Meter 1.35

Popeline ca. 80 cm breit, vorzügliche Qualitäten in waschechten Farben . . . . . Meter 1.75 1.35

Gminderlinnen ca. 80 cm breit, das beliebte Gewebe für Haus-, Garten- und Wanderkleider in allen Farben . . . . . Meter 1.60

Crêpe georgette ca. 100 cm breit in modernen Farben . . . . . Meter 1.95

Trikolit feines Popelingewebe für Blusen und Kleider, in vielen Mustern gestreift und kariert . . . . . Meter 1.95

Wollmusseline ca. 80 cm breit moderne vielfarbige Druckmuster Meter 1.95, 1.65

Wollmusseline ca. 80 cm breit, besonders schöne Ausmusterung Meter 3.90, 2.95

Fresco composé die Modeneuheit, vorzügl. waschbare Zwirnqualität Meter 2.50

Vollvoile ca. 100 cm breit, große Auswahl herrlichster Blumen- u. Reliefmuster, ... Meter 2.95, 2.75

Vollvoile-Bordüre ca. 130 cm breit, entzückendes Blumenmuster Meter 4.75

Ca. 2500
Gummischürzen
Stück **1.65, 95, 50** Pfg.

Kleiderstoffe

Neue Karos ca. 100 cm breit, solides halbwollenes Nattégewebe . . . . . Mtr. 1.95

Papillon reine Wolle, große Auswahl neuester Karos . . . Mtr. 2.50, 2.25, 1.95

Elfenbein-Wollstoffe vorzügliche, reinwollene Qualitäten Mtr. 3.50 2.50

Pepita ca. 100 cm breit, schwarz-weiß u. blau-weiß, vorzügliche Halbwolle . . Mtr. 2.50

Casha reine Wolle in zarten Pastellfarben . . . . Mtr. 2.95

Wirkstoff-Imitationen reine Wolle entzückende Pepitamuster . . . Mtr. 3.50

Covercoat ca. 130 cm breit, imprägniert, schwere Zwirnware für Mäntel u. Windjacken Mtr. 3.90

Kostümstoffe ca. 140 cm. breit Herrenstoffartig gemustert, Mtr. 6.75 5.90

Composé reinwollen Casha in feinen Pastelltönen . . . . . Mtr. 6.50

Regenmantelstoffe ca. 130 cm. breit, reine Wolle imprägniert . . . . . Mtr. 12.75, 8.75 6.75

Wäschebatist ca. 80 cm breit, Ia. rein Maco, in feinen Farben . . . . . Meter 1.65

Seidenbatist ca. 115 cm breit, weiß . . . . . Meter 1.85, 1.18, 95 ₰

Kaufhaus **HIRSCHLAND** Mannheim An den Planken

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

C·M·S CAMEZA

besser als jedes ausländische Fabrikat unverwüstlich im Glanz garantiert echt.

CARL MEZES SÖHNE A·G Freiburg i. B. GEGRÜNDET 1785

NUR DIE MARKEN: CAMEZA und C·M·S

In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

Billig und gut!

3 Tafeln Speise-Schokolade, à 100 gr. 85 ₰
3 Tafeln Milch-Schokolade, à 100 gr. 1.—
echte Münchener Knabbernüsse (neu) ¼ Pfd. 28 ₰
Dragee-Krokant-Mandeln . . ¼ Pfd. 30 ₰
Helvetia-Konfitüre . . 10 Pfd.-Dose 4.75
2 Pfd.-Eimer 1.10

Auf alle **Hasen**, aus nur Ia. Schokolade **10% Rabatt**

Beck's Schokoladenhaus, J1, 5 (Breitestraße)

Engelhorn & Sturm

Mannheim O 5, 4/6

bringt zum Frühjahr in den Abteilungen

Herren- u. Knaben-Kleidung
Maß-Schneiderei
Sport-Ausrüstung

die bekannten guten Qualitäten in unübertroffener Passform und Auswahl. Unsere Fenster zeigen Ihnen die neue Modetönung.

Ford

Neuer großer Preisabschlag!

Sportwagen offen 2-Sitzer	Mk. 3075.-	½ To. Lieferwagen Chassis	Mk. 2465.-
Tourenwagen offen 5-Sitzer	Mk. 3290.-	½ To. Lieferwagen m. geschl. Aufbau	Mk. 3465.-
Coupé m. großem Gepäckraum 2 Sitzer	Mk. 3830.-	1-1½ To. Lastwagen Chassis	Mk. 2965.-
Innenlenker 5 Sitzer	Mk. 3935.-	1-1½ To. Lastwagen m. Aufbau	Mk. 3510.-
Landwirtschafts-Tractor	Mk. 3510.-	Industrietractor m. elektr. Licht und Horn	Mk. 5200.-

Preise verstehen sich ab Berlin.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Autorisierte Vertretung

Wolf & Diefenbach, Mannheim, N 7, 7.

Telephon 27432 und 27433. K 10361

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim ◆ E 6, 2

Restaurant Rebstock F 5, 12 F 5, 12

Warmes Essen bis 1 Uhr Nachts

Täglich Konzert

Albert Andermatt. *2309

Photo-Anleitung erteilt Hartmann, Tullastraße 23, Telephon 28 033. B1781

Tüchtige Handschneiderin nimmt n. Kunden an, Angeb. unter C 178 an die Geschäftsst. *2245

Nähmaschinen repar. u. verk. Neuhaus, L 7, 3 Telph. 23 [illegible]

Möbel, Betten, alte Roßhaarmatratzen, Altertümer kauft Hillinger, R 6, 4b, Telph. 31 337. [illegible]

MARCHIVUM